

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anfliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die nächste französische Krise.

B u d a p e s t, 1. Oktober.

Ein Gemisch von Pessimismus und Optimismus ist die Rede, welche Jules Ferry in seinem Wahlorte Epinal dem Manifest des Grafen von Paris gewidmet und in welcher er zweifellos die Anschauungen und Absichten der französischen Regierung kundgegeben hat. Beide Empfindungen sind vollaus durch die Geschichte der „definitiven Republik“ gerechtfertigt. Noch ist jede Kundgebung der Präbidenten von den Radikalen zum Anlaß genommen worden, die Regierung zu Verfolgungsmaßnahmen zu drängen, und jedesmal hat solcher Druck das Ministerium gestürzt und zu peinlichen Krisen geführt, die zuweilen in völlige Regierungslosigkeit ausgeartet sind. Immer jedoch hat die Republik, Dank dem Aufrassen und Zusammenhalten der besonnenen Elemente, die Prüfungen glänzend überstanden.

Ferry erhofft einen ähnlichen glücklichen Ausgang, fürchtet jedoch, daß die bevorstehende Krise eine besonders ernste sein möchte. Noch ist der zum Schlachtruf erhobene Name des „Tingel-Tangel-Saint-Arnolds“, wie Ferry den General Boulanger treffend getauft hat, klangreich genug, in den Böbelmassen ein Echo zu wecken. Die Wuth der Radikalen, deren vier Mitglieder sich und eine endlose Klientel an den Fleischtöpfen des Budgets gemästet und deren alle Mitglieder auf baldiges Schwelgen in Macht und Genuß gehofft hatten — die Wuth darüber, daß der feste Entschluß des alten Grévy und die Courage der, die Mittelklasse vertretenden besonnenen Republikaner hingereicht haben, die Republik vom Abgrunde zurück und wieder in die von Thiers und Gambetta gewiesenen Pfade zu lenken, ist grenzenlos. Und grenzenlos ist auch der Cynismus, mit

welchem die radikale Presse das Cabinet zu verdächtigen, die öffentliche Meinung zu vergiften sucht. Die Thatfache, daß das Ministerium Rouvier seine ernste Sorge auf Regelung der arg zerrütteten Finanzen richtet, eine Republik der Versöhnung, nicht eine des Kampfes aufzurichten sucht, die Gegner nicht zur Auflehnung treiben, sondern sie auf den republikanischen Boden einladen will — die Thatfache trägt ihr die Beschimpfung ein, sie stehe im Solde der Orleans und der Jesuiten. Ihre Friedensliebe ist unbestritten — kein Geringerer als Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, für dieselbe die Hand ins Feuer zu legen — und erprobt sich zur Stunde wieder; sie gibt Vorwand zu der plumphen Insulte, das Ministerium handle aus Furcht vor Bismarck und auf dessen Befehle. Der in der zweiten Hälfte des laufenden Monats entbrennende Kampf in der Kammer wird ein leidenschaftlicher sein; die Intransigenten, deren „Geschäftsreisende“ — wie Ferry die intransigenten Wanderprediger getauft hat — jetzt in allen Departements den Brandstoff häufen, werden vergiftete Pfeile abschießen. Und Ferry hält es für wahrscheinlich, daß der radikale Terrorismus einzelne gemäßigte Republikaner zum Uebertritt ins intransigente Lager zwingen, daß die Orleansisten sich dem Sturme gegen das Cabinet anschließen und die Minister stürzen werden.

So weit sich aus den Zeitungen ersehen und aus diplomatischen Meldungen und der Rede Ferry's schließen läßt, werden Rouvier und seine Kollegen den Radikalen die Stirn bieten. Den zu erwartenden Interpellationen werden sie die Erklärung entgegenzusetzen, daß die seit sieben Jahren bestehende Republik die Präbidenten und ihre Manifeste nicht fürchte und es sich zur Ehre anrechne, ihren Gegnern volle Angriffsfreiheit zu lassen. Sie werden die Austreibung der noch im Lande weilenden Glieder der ehemaligen Herrscherfamilien, Männer und Frauen und Kinder, die sicher nichts mit dem Manifeste des Grafen von Paris zu thun haben, und die Konfiskation ihres Grundeigenthums verweigern, welsch letzteres ohnedies längst mit Hypotheken belastet und ohne Gefährdung der Sicherheit des Privateigenthums nicht anzutasten ist. Dann wird der Sturm los-

brechen. Wir halten Ferry's Besorgniß vor einer neuen Allianz der Monarchisten mit den Radikalen für übertrieben. Wenigstens in der Prinzenfrage dürften die Orleansisten, welche seit dem letzten Ministerwechsel ein rühmenswerthes Maß patriotischer Selbstüberwindung erwiesen haben, nicht mit ihren unverföhnlichen Widersachern und Verfolgern gehen. Später freilich möchte die Verjuchung, den Selbstruin der Republik durch Förderung des Radikalismus zu beschleunigen, verlockend sein. Aber die ernste Frage ist, ob nicht von den gemäßigten Republikanern aus Furcht vor den radikalen Drohungen so Viele abfallen möchten, daß Rouvier innerhalb der republikanischen Partei keine Mehrheit aufreiben könnte und deshalb, entsprechend seinen im Früh Sommer abgegebenen Erklärungen, zurücktreten müßte. Solche Krise würde bedenklicher sein, als je eine frühere gewesen ist. Denn sie würde Frankreich inmitten der, für den Fortbestand der Republik unumgänglichen finanziellen Regeneration treffen. Rouvier, der ehemalige Kommiss in einer Marceller Spezererhandlung — wie ihn die als Radikale verkappten Hochjunker vom Schlage Rocheforts gern nennen — ist mit der nüchternen kaufmännischen Rechenkunst dem angeschwollenen Budget zu Leibe gegangen und hat staunenswerthe Ersparnisse erzielt, deren Höhe ein Beweis für die Leichtfertigkeit ist, mit welcher bis dahin die Milliarden verausgabt worden, und wird eine Steigerung der Einnahmen durch Unterdrückung des Schmuggels und der Korruption, ohne die geringste Steuererhöhung, erzielen. Wird dieser Gesundungsprozeß durch eine Krise unterbrochen, wer weiß, welche finanzielle Zukunft jenseits der letzteren liegt. Und dann umfaßt die für einen Augenblick siegreiche Intransigentenpartei nur ein Drittel der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, vermöchte sonach nicht die Regierung zu übernehmen, und die Monarchisten werden natürlich Pech und Schwefel in den brodelnden Herdenschüssel werfen. Wie wird, wie soll die Krise enden?

Die Geschichte der dritten Republik rechefertigt, glücklicher Weise, auch den Optimismus Jules Ferry's, welcher die Rettung der Republik durch die Einmüthigkeit der gemäßigten Republikaner erwartet. Im Lager der Letzteren befinden

Die Dienstbotenfrage.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Als wir dem Heirathen nahe waren — meine Braut und ich — nahmen unsere vertraulichen Gespräche eine neue Wendung. Bis dahin waren wir in den Wolken geschwebt, hatten miteinander begeistert die Klassiker gelesen, vierhändig Beethoven gespielt (auf dem Klavier) und uns, ohne daß es von einer oder der anderen Seite einer besonderen Bedenklichkeit bedurfte hätte, darüber geeinigt, daß noch niemals Jemand so heiß, so innig, so wahr, so unerhört geliebt, wie wir Zwei. Wir freuten uns dieser für uns unumstößlichen Thatfache dermaßen, daß wir nimmer müde wurden, sie zu konstatiren; ja, sie erschien uns stets wieder als etwas Neues, und je öfter wir uns darüber unterhielten, desto interessanter erschien sie uns. Einen Dritten, einen Unbetheiligten, hätten unsere Gespräche vielleicht gelangweilt, wir aber fanden sie ungemein fesselnd — man glaubt gar nicht, wenn man es nicht aus eigener Erfahrung lernt, welche Abwechslung in dem scheinbar einförmigen Sage liegt: „Ich liebe Dich“ — namentlich, wenn er mit Hartnäckigkeit und Ueberzeugung möglichst oft wiederholt wird. Daß ich in jener Zeit der knospenden Reigung dichtete, ist selbstverständlich; daß meine Braut mich für einen sehr bedeutenden Poeten hielt (kein Bedeutenderer hatte sie besungen), ist ebenso selbstverständlicher. Wir vermieden es, uns mit Interessen der realen Welt zu befassen; mußten wir manchmal zuhören, über welche unpoetischen Gegenstände dieses oder jenes Ehepaar sich unterhielt, so empfanden wir eine Art von Schauer und schworen uns bei Mondenschein zu, nie in solche Trivialität zu verfallen, uns nie in die öden Irrgänge der Alltäglich-

keit zu verlieren. Dieser seraphische Zustand dauerte, so lange für unsere Vereinigung kein Zeitpunkt festgestellt werden konnte. Als aber eine Reihe von Vorbedingungen erfüllt war und wir Gewisheit darüber erlangten, wann unsere Ehe sich vollziehen sollte, da machte eine merkwürdige Aenderung sich geltend. Mit einem Male schoben wir die Klassiker bei Seite, beschäftigten uns nicht mehr mit den unerforschlichen letzten Dingen und verbrachten viele Stunden damit, über die Details unserer zukünftigen Lebensweise zu berathen. Als ob nie ein zarter Lyriker die zauberische Schönheit der Mondnacht gefeiert hätte, erörterten wir Lage, Ausbehnung, Einrichtung, ja sogar — die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben! — den Preis unserer Wohnung. Und als letztere thatsächlich gemiethet war, begannen unsere Konferenzen über die Verwendung der einzelnen Räume. Es waren ihrer nur drei, aber wir sprachen so eingehend darüber, als wäre es ein Duzend gewesen. Ich kann mich noch erinnern, daß uns während einer Woche die Erörterung aufhielt, ob das erste Gemach als Speise- oder als Empfangszimmer benützt werden solle. Es wurde uns oft nicht leicht, zu einer einverständlichen Lösung zu gelangen; wir geriethen sogar ins Zanfen, Katharina — meine Braut — erklärte dann schluchzend, daß sie das unglücklichste Geschöpf auf Erden sei (als ob sie alle anderen befragt hätte!) und daß ich sie nie geliebt habe; aber zum Schlusse der Unterhaltung veröhnten wir uns und schieden erst, nachdem wir Eide der ewigen Treue getauscht. Ein wichtiges Kapitel unserer Erörterungen bildete die Möblirung unseres zukünftigen Heims. Um jede Ecke, um jeden Zoll breit Wand kämpften wir miteinander voll tapferen Muthes, aber es gab in diesem Kampfe keinen Sieger und keinen Besiegten, wir kämpften nur, um einen Vorwand zu rührenden

Friedensschlüssen zu finden. Für meinen Theil bemühte ich mich, mehreren meiner Lieblingswünsche Annahme zu verschaffen, und einige Stücke, die ich als besonders nothwendig für den häuslichen Herd ansah, besorgte ich lange, bevor wir ihrer bedurften. Die ersten Gegenstände, die ich einkaufte, waren: ein Täfelchen mit meinem Namen, an die Thüre zu befestigen; ein Thermometer, vor das Fenster zu hängen; eine neue Hutbürste, da meine Junggesellen-Hutbürste schadhast geworden. Damit glaubte ich die wichtigsten Grundlagen für einen geordneten Haushalt geliefert zu haben und that mir etwas darauf zugute, daß ich in so jungen Jahren dem Ernste der Situation praktisch gerecht zu werden verstand. Meine Braut unterließ es nicht, bei passenden Gelegenheiten meine Eignung zum fürsorglichen Hausvater bewundernd anzuerkennen. Namentlich das Thermometer flöste ihr Hochachtung ein. . . . Etwa drei Wochen vor unserer Trauung wendeten wir uns einem frischen Kapitel zu. Die Leserinnen werden mir dessen Wichtigkeit nicht bestreiten, wenn ich ihnen mittheile, daß es sich um die Dienstbotenfrage handelte. Wir mußten in der Wahl der Magd sehr vorsichtig sein, denn wir wollten nicht gewöhnliche Sklavenhalter werden, sondern zu Derjenigen, die immer um uns sein sollte, in ein schönes, humanes Verhältniß treten. Ich entwickelte Katharinen mit guter Begründung meine Theorien über die Beziehung des Dienstgebers zum Dienstboten und enthusiastisch erklärte sie sich mit mir einverstanden. Die Eltern meiner Braut versuchten auf Grund vieljähriger Erfahrung, unsere menschenfreundliche Begeisterung zu dämpfen, aber wir beharrten auf unserem Standpunkte als Kinder der Zeit, als Vertreter einer modernen, mit allen Vorurtheilen brechenden Aera. „Ihr werdet schon klüger werden“, meinte meine jetzige Schwiegermutter.

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

sich Alle, die an der republikanischen Fahne festgehalten haben in den schweren Jahren, da das republikanische Bekenntniß noch Gefahren für Leib und Leben bedeutete und die jetzigen Radikalen im Flügelkleide einher gingen oder vor dem Kaiserthum auf dem Bauche rutschten. Noch ist diese alte Garde, vereint mit ihrem spärlichen Nachwuchs, stark genug, dem Ansturm der Unversöhnlichen zu widerstehen; aber mehr und mehr lichten sich ihre Reihen, und kein Mann wächst empor, dessen Geistesgewalt ihre Zahl verdoppeln könnte. Die nächste und die nächstnächste Krise werden von der Republik ohne Schaden überstanden werden. Aber dann? Keiner vermag über wenige Jahre hinaus die Zukunft Frankreichs zu ermessen.

Eine Mahnung an unsere Gesellschaft.

B u d a p e s t, 1. Oktober.

Immer klarer tritt es zu Tage, daß jene Umgestaltungen, welche durch Regierungsverordnungen und legislatorische Maßnahmen verwirklicht werden können, zur Beseitigung der Gebrechen, an denen unser Staatswesen laborirt, nicht ausreichen. Unsere Politiker haben sich eingeübt, es genüge, die Institutionen der höchst-civilisirten Staaten bei uns einzuführen, um hie-mit auch schon einen Kulturstaat im wahren Sinne des Wortes zu begründen. Es zeigt sich aber, daß die ungarische Gesellschaft — in jenem Zustande, in welchem sie sich derzeit befindet — nicht im Stande ist, die schwere Rüstung zu tragen, die man ihr aufgebürdet. Abgesehen davon, daß der junge ungarische Staat eine jährliche Schuldenlast übernehmen mußte, welche — mit Hinzurechnung der Grundentlastungsschuld — mit nahezu 50 Millionen gleich in den ersten Staats-voranschlägen figurirte; abgesehen ferner von der ungeheuren Last des Militarismus, welche in un-serem Staatshaushalte eine beiläufig gleich große Last repräsentirt: dürfen wir uns auch darüber keiner Täuschung hingeben, daß auch die eigent-lichen staatlichen Institutionen die materielle Leistungsfähigkeit der ökonomisch wenig entwickel-ten ungarischen Gesellschaft auf eine harte Probe stellen.

Wie soll nun das Land dieses bedenkliche Dilemma überwinden? Ist eine Abschüttelung der Schuldenlast und der militärischen Ausgaben, ist eine Rückbildung auf dem Gebiete der politischen Einrichtungen denkbar? Gewiß nicht. Wollten wir mit einem Akte beispielloser nationaler Entfagung uns auch entschließen, zur patriarchalischen Einfach-heit und Anspruchslosigkeit früherer Zeiten hin-sichtlich der Befriedigung unserer kulturellen und politischen Bedürfnisse zurückzukehren, die Last der Staatsschulden und der Armee bliebe auch dann intakt und das große Opfer des politischen Rück-schrittes — denn einen solchen würde die all-gemeine Restriktion aller Zweige des öffentlichen Lebens bedeuten — es wäre vergebens gebracht. Es gibt also aus dem Wirrwalle unserer bedenk-lichen Situation nur einen Ausweg — den Weg

nach vorwärts. Indem wir die großen Schulden übernommen und kontrahirt, indem wir im Vereine mit Oesterreich zielbewußt die Mission einer Großmacht auf unsere Schultern geladen: haben wir alle Brücken hinter uns verbrannt. Entweder muß die ungarische Gesellschaft sich in einer Weise umgestalten, daß sie fähig sei, die großen Lasten des heutigen ungarischen Staates zu tragen, oder es wird über dieses Land eine Katastrophe von unberechenbaren Folgen herein-brechen.

Das älteste, noch aus dem alten deatistischen Kabinett übernommene Mitglied des gegenwärtigen Ministeriums steht in diesem Punkte am klarsten. In seinen alljährlich öfter veröffentlichten „Briefen“ spielt Herr T r e f o r t die Rolle einer modernen Cassandra. Er verkündet mit unermüd-lichem Eifer die Nothwendigkeit der Umgestaltung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse. Dieses häu-fige Wiederholen desselben Themas wäre geradezu geschmacklos, wenn die v ö l l i g e W i r k u n g s - l o s i g k e i t d e r v o m K u l t u s m i n i s t e r v e r k ü n d e t e n K a r d i n a l w a h r h e i t e n nicht die neuerliche Verflüchtigung derselben rechtfertigen würde. Uebrigens müssen wir, um nicht un-gerecht zu sein, konstatiren, daß im neuesten offe-nen Schreiben des Herrn Kultusministers, welches in der letzten Nummer dieses Blattes reproduzirt wurde, auch ein neues Moment vorkommt. Der Herr Kultusminister begnügt sich diesmal nicht damit, vor dem allzu großen Zubrang zu den Gymnasien zu warnen, sondern er setzt sich gleich-zeitig ein positives Ziel, welches als das Korollar jener Warnung gelten kann: er versucht die R e - h a b i l i t i r u n g d e r H a n d a r b e i t in den Augen unserer arbeitsscheuen und auf Kosten Anderer leben wollenden Gesellschaft.

Wir sprechen dem Herrn Kultusminister un-sere volle Anerkennung aus für den moralischen Muth, den er durch die Propaganda für eine ge-sündere Lebensmoral befinde. Erst unlängst hat-ten auch wir Gelegenheit, den Umschwung in den Anschauungen über den ethischen Werth der Hand-arbeit als eine Bedingung der Besserung unserer Zustände zu bezeichnen. Gewiß ist es eine un-dankbare Rolle, einer Gesellschaft von Nichtsthnern das Evangelium der Arbeit zu predigen. Bei uns zerfällt aber die Bevölkerung ganz entschieden in zwei Klassen: eine solche, welche die physische Ar-beitsmühe und mißachtet, und eine solche, welche zwar nothgedrungen materiell arbeitet, es jedoch als ein Unglück betrachtet, daß sie dies thun müsse. Daß eine solche Gesellschaft sich nicht glück-lich fühlen kann, liegt wohl auf der Hand. Aber nicht minder evident ist es, daß ein Volk, welches solchen Anschauungen huldigt, mit einem Volke, welches die Arbeit als eine Ehre betrachtet, die Konkurrenz nicht bestehen kann. Herr Minister T r e f o r t weist auf das Beispiel der britischen Kolonien und speziell der nordamerikanischen Union hin, wo keine eigentliche Grenzlinie zwi-schen materieller und geistiger Arbeit existirt. Er hält es für wünschenswerth, daß die Zustände

dieser Länder bei uns studirt würden. Wohl-an, man möge dahin wirken, daß die Anschauungen einer edlen Demokratie in den Gesinnungen un-serer Jugend Wurzel fassen, denn in Wahrheit hängt die Zukunft des Landes von einer solchen Veränderung in den Anschauungen der Staats-bürger ab. Im Vergleich mit dieser großen ethischen Umgestaltung erscheinen alle anderen sogenannten Reformen als Nebensache.

Wo soll aber die unbedingt nothwendige Umgestaltungsarbeit beginnen? Das ist die große praktische Frage unserer Zeit. Die Schule dient noch immer vielfach dem gesellschaftlichen Vor-urtheile der Eltern. Die sogenannten Bürgerschulen hat man errichtet, um dem Gros des Bürgerstan-des, d. h. dem Stande der Industriellen und der Kaufleute, die Aneignung einer tüchtigen, allgemei-nen Bildung zu ermöglichen. Allein man möge uns den jungen Mann zeigen, der nach Ab-solvirung der Bürgerschulen den Hammer, den Hobel oder die Kelle handhabt; der sich über-haupt nicht schämen würde, in einer Werkstätte Hand an die Arbeit zu legen! Die Elemente, welche aus diesen Schulen hervorgehen, wollen durchwegs Bureau- und Kanzleimenschen werden und sind bereit, lieber um den kärglichsten Lohn die Feder zu führen, als persönlich mit Lust und Energie an die Arbeit zu gehen und sich auf diese Art Unabhängigkeit und Wohlstand zu erringen.

Herr Minister T r e f o r t weist auch auf die Literatur hin. Und mit Recht, denn diese ist ja berufen, die Lebensideale einer Nation aufzu-stellen. Der Mensch lebt nicht allein vom Brode. In der Tiefe seines Herzens birgt jedes mensch-liche Wesen, falls es nicht völlig verkümmert ist, ein Ideal, ein Vorbild, welches es in sich selbst verwirklichen möchte. Was für Ideale hält nun unsere Literatur dem Volke vor? Was sehen wir in unseren Romanen und was auf der Bühne? Ehre und Lob den wenigen Ausnahmen, doch muß jeder Kenner unserer Literatur zugestehen, daß, abgesehen von den relativ wenig zahlreichen klassischen Werken, in jenen Büchern und Theater-stücken, welche sozusagen die tägliche geistige Nahrung der Gebildeten und Halbgebildeten aus-machen, entweder elegante Tangenichtse oder idea-listische Pferdediebe die Hauptrolle spielen. Der Rest ist Uebe jezung aus der französischen Schund- und Kokottenliteratur, ein nervenzerrütendes Ge-misch krankhafter Erotik mit kriminalgeschichtlichen Elementen. An solcher Geistesnahrung kann wahr-lich keine gesunde Generation großgezogen werden. Der Mangel ethischer Lebensprinzipien nimmt denn auch in erschreckender Weise zu. Die Gebil-deten und die sich gebildet Wählenden huldigen einem moralischen Nihilismus, der in wilder Hast rein äußerlichen Erfolgen nachjagt und als Lebens-zweck höchstens eine durch zufällige Faktoren zu erlangende Carrière betrachtet, während die unge-bildete Klasse immer tiefer im Sumpfe der Ge-meinheit und der Bestialität versinkt.

Eine solche Gesellschaft ohne moralisches Rückgrat, von geschwächten Muskeln und zerrütte-

Letztere veranlaßte, daß Kandidatinnen für den in Aus-sicht stehenden Posten sich meldeten. Zu der Stunde, auf welche sie beschieden wurden, fand auch ich mich ein, um der Meiner beizuwohnen. Nicht leicht konnte Eine uns behagen! Wir waren ein wenig anspruchs-voll. Unsere Magd sollte ein Muster aller Tugenden sein, wie unser Haushalt das Muster aller Haus-halte — mit weniger machten wird uns nicht be-gnügen. Uebrigens hatte Jedes von uns ein Spezial-verlangen. Ich versicherte, daß ich keine ungebildete — meine Braut, daß sie keine häßliche Magd um sich tragen könne. Woher den Ansbund nehmen, der alle Vorzüge einer tüchtigen Magd besaß und überdies auch gebildet und hübsch war? Nun, der weiße Rauch erschien. Eines Tages stellte sich ein Mädchen vor. Sie nannte sich Jadwiga. Ganz ernst-haft Jadwiga. stamm hörte ich diesen Namen, so war ich fest entschlossen: diese oder keine! Für die Magd im Hause eines Schriftstellers dünkte mir der Name Jadwiga passend. Ich ließ mich mit ihr in ein Gespräch ein und war erfreut, in dem Mädchen etwas Besseres als einen gewöhnlichen Küchen-dra-goner zu entdecken. Sie erzählte mir ihre Geschichte. Ihr Vater, ein Pole, habe sich politisch kompromitt-irt, sei ausgewandert, ohne Frau und Kinder mit-zunehmen, diese hätten sich ihr Brod suchen müssen, da kein Vermögen vorhanden war, sie — Jadwiga — habe zu wenig Praktisches gelernt, um sich einen Posten verschaffen zu können, es sei ihr nur übrig geblieben, in Dienit zu gehen. Leider hatte sie bis-her das Unglück, auf so rohe Leute zu stoßen, daß sie nirgends auf die Dauer bleiben konnte — sie sehne sich danach, bei anständigen Menschen ein Plätzchen auf Jahre hinaus zu finden. Das Alles brachte sie einfach, aber in anständiger Sprache vor. Ihre feinen Züge, ihre ebenmäßige Gestalt bestachen meine Braut, und so wurde Jadwiga aufgenommen.

Sie hatte unter Leitung von Katharinen's Mutter, während wir die Hochzeitsreise machten, die Küche zu installieren und uns bei unserer Rückkehr — 15. Oktober 1864, um 9 Uhr Abends — mit einer anständigen Mahlzeit zu empfangen.

Wir hatten geheirathet, die Flittertage in Venedig verbracht und nun dampften wir gegen Wien zurück. Unterwegs freuten wir uns auf unser Nestchen und zeigten uns auch recht begierig darauf, wie Jadwiga sich bei der ersten Gelegenheit bewähren werde. Es galt uns als fester Vorsatz, Jadwiga, die im Leben schon so viel Trauriges erfahren, gütig zu behandeln. Nur darüber geriethen wir in eine Kontroverse: wie wir sie rufen sollten. „Jad-wiga“, meinte meine Frau. Ich stimmte für die Abkürzung „Wiga“, drang aber damit nicht durch. Das war meine erste Niederlage, nicht meine letzte. . . . Mit Ungebuld eilten wir in unsere Wohnung. Wir läuteten, läuteten — Niemand öffnete. Was thun? Zu ein Hotel gehen? Das wäre gar zu lächerlich. Zu den Schwiegereltern? Die hatten tagsvorher plötzlich abreisen müssen. Etwa anderthalb Stunden hatten wir vor der ver-sperreten Wohnung verbracht, von welcher wir mit teuflischer Bosheit das Metallplättchen mit meinem Namen entgegenblickte; da kam Jadwiga. Uns sehen und in ein frampfhaftes Weinen ausbrechen, war für sie das Werk eines Augenblickes. Sie öffnete uns, konnte aber vor Thränen lange nicht sprechen. Wir suchten sie zu beruhigen; nachdem das halb-wegs gelungen war, gelang es, daß sie uns aus Irrthum erst für den nächsten Abend erwartet habe. Es gefiel uns, daß die kleine Pflichtveräußerin ihr soviel Nummer verurfachte, und da sie versprach, ein solcher Verstoß werde nicht wieder vorkommen, ver-ziehen wir ihr gerne und drückten nur noch den Wunsch nach einem Imbiß aus. Jadwiga hatte zu

unserem Empfange eine Torte bereitet. Leider schien diese dem gebildeten, hübschen Mädchen mißlungen zu sein; vielleicht schmeckte sie recht gut, aber sie war so hart, daß wir umsonst versuchten, sie zu zerschneiden und daher nicht in die Lage kamen, ihre Eigenschaften zu prüfen. Nun machte Jadwiga sich daran, uns einen Gierkuchen zu fa-briziren. Seine Erzeugung nahm eine geraume Zeit in Anspruch, und es war dies um so mehr zu be-dauern, als er sich nicht geeignet erwies, von euro-päischen Kulturmenschen gegessen zu werden. Schließ-lich verzehrten wir einige Früchte, die ja doch die natürlichste Nahrung sind, und vertrösteten uns auf den nächsten Tag. Am Morgen servirte Jadwiga uns einen Kaffee, der eine entschieden himmelblau-e Färbung hatte und nach Seringen schmeckte. Jad-wiga fing wieder zu weinen an, als sie gewahrte, daß wir das Frühstück nicht berührten. Guter Rath war theuer! Da wurde als Helferin eine alte Tante requirirt. Sie brachte ihre Köchin mit und diese unternahm es, Jadwiga zu unterrichten. Letztere lernte nun einiges Genießbare zu kochen, zu braten und zu sieben, und während der Lehrstunden sang sie mit richtiger Betonung sentimentale Lieder, durch welche sie sich wohl über ihr düsteres Los trösten wollte. . . Wir verfolgten mit Vergnügen ihre Ausbildung auf dem Gebiete der Kochkunst. Es gewährte mir Genuß, zu sehen, daß sie trotz ihrer häuslichen Thätigkeit nicht jede geistige Be-schäftigung aufgab. In den Mußestunden las sie gute Bücher. Als ich Victor Hugo's „Arme und Glende“ bei ihr fand, gab sie mir die Auskunft, ihr Cousin habe ihr dieses schöne Werk geborgt. Ein Cousin? Ja, es sei ihr Better Leo, ein junger Mann, der ehemals studirt habe, dann gezwungen ward, das Studium aufzugeben und, um nicht als Hauslehrer oder Abschreiber tagelöhnern zu müssen,

ten Nerven soll die jährlich steigende Last der modernen Staatsinstitutionen tragen? Mit solchen Faktoren will man große Ziele verwirklichen? Und dies mit Hilfe einer Verwaltung und eines politischen Systems, welche auf die Schwächen und Untugenden der Menschen basiert ist, mit Hilfe einer unwissenden, arbeitsscheuen Bureaucratie, welche parasitisch am Lebensmarke des Volkes zehrt? Diesem Volke kann Herr Minister Trefort noch lange Briefe schreiben. Väterliche Mahnungen und Belehrungen werden hier nichts fruchten, denn böse und verrottete Leidenschaften haben hier die Herrschaft über die gesunden Naturinstinkte bereits erlangt. Um hier die Umkehr herbeizuführen, dazu braucht man eine eiserne Hand und einen eisernen Besen.

Budapest, 1. Oktober.

* Das Amtsblatt veröffentlicht heute zwei vom 29. September datirte, auf Obergespannsernennungen bezügliche a. h. Entschliessungen Sr. Majestät. Graf Abraham Gyürky, welcher bisher gleichzeitig in den Komitaten Neograd und Neutra Obergespan war, wurde von der Stelle des Obergespanns von Neutra entlassen und wird nun ausschließlich Obergespan des Neograder Komitates sein. Zum Obergespan des Komitates Neutra wurde statt des Grafen Gyürky der bisherige Neutraer Vizegespan Julius Szalavsky ernannt. Dies ist der Inhalt der einen königlichen Entschliessung. Durch die andere wurde zum Obergespan des Komitates Krassó-Szörény der bisherige dortige Vizegespan, kön. Rath Emerich Szabffy, ernannt.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zur Aeußerung der ungarischen Thronrede, betreffend die Nothwendigkeit der größtmöglichen Vervollkommnung der Wehrmacht: „Wenn das eine minder erfreuliche Thatsache sein mag, so muß man doch anerkennen, daß Oesterreich-Ungarn sich diesbezüglich in keiner ungünstigeren Position befindet, als die anderen Mächte, und dieselbe jedenfalls dem Eifer keinen Abbruch zu thun geeignet ist, den die Regierung des Kaiserstaates im Zusammenwirken mit den anderen für die Erhaltung des Friedens thätigen Faktoren entwickelt.“ — Die „Peterburgskaja Wjedomost“ äußern, der Hinweis auf den gesicherten Frieden wäre im Munde des Kaisers Franz Joseph nur bedeutungslos, wenn Oesterreich seine unberechtigten Ansprüche im Orient fallen lassen wollte. Diese, wie der Einfluß Deutschlands auf Oesterreich bergen die wahre Gefahr der Krisis. Die Anerkennung der Rechte Rußlands in Bulgarien wäre das einfachste Mittel zur Sicherung des Friedens.

* Heute Vormittags haben sich die neuen Verifikations-Abtheilungen des Abgeordnetenhauses konstituiert und dann sofort das ihnen obliegende allgemeine Verifikationsverfahren durchgeführt. Jede Abtheilung prüfte die Wahlprotokolle der zur vorangehenden Abtheilung gehörenden Abgeordneten und zwar mit folgendem Ergebnisse:

Durch Kassationspetitionen sind angefochten die Wahlen der Abgeordneten: Michael Kende, Ludwig Szabó, Bela Hertelendy, Desider Gulácsy, Paul Hoitly, Eugen Lázár, Johann Sock und Heinrich Cies;

beanstandet wurden wegen mangelhafter Form und mangelhaften Inhaltes die Wahlprotokolle der Abgeordneten Desider Zsák von der vierten und Heinrich Cies von der neunten Sektion.

Bezüglich aller übrigen Abgeordneten, deren Mandate bisher eingereicht wurden (es fehlen jetzt noch etwa ein Duzend Mandate, darunter dasjenige des Grafen Gabriel Karolyi, gegen welches eine Kassationspetition bereits eingereicht ist), werden die Abtheilungen am Montag beantragen, daß dieselben, insofern bis dahin nicht noch weitere Kassationspetitionen eingereicht werden, als endgiltig verifizirt erklärt werden mögen.

Schließlich wurde von jeder Abtheilung je ein ordentliches und ein Ersatzmitglied in die ständige Verifikations-Kommission gewählt. Demnach: Johann Razy, Karl Pogány, Alexander Drágh, Alfos Szell, Géza Rafosky, Karl Badnay, Ladislaus Bostanyi, Alexander Kördösy und Alexander Ullmann; Ersatzmitglieder: Michael Maurer, Victor Bezerédi, Michael Hagara, Baron Alexius Ropcsa, Edmund Gajary, Zoltán Kállan, Georg Justh und Ludwig Fest.

* Heute Nachmittags fand ein mehrstündiger Minister Rath statt.

* Die in Angelegenheit der künftigen Eintheilung der Staats-Schlusrechnungen einberufene Enquete hielt heute von 12-1 Uhr im Konferenzsaale des Finanzministeriums unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Tisza ihre erste Sitzung. In derselben wurde nach kurzer Debatte beschlossen, ein eskaltrisches Subkomité mit der Aufgabe zu entenden, in möglichst kurzer Zeit ein motivirtes, alle Details umfassendes Gutachten zu unterbreiten, das sodann der Enquete als Basis für die weiteren Beratungen dienen soll. Das Subkomité wurde aus folgenden Mitgliedern gebildet: Dr. Karl Brechler, Lukas Gyebly, János Helfny, Rudolf Haniich, Moriz Hilbert, Joseph Hofny, Dr. Johann Janokovics, Ludwig Lang, Ladislaus Lukács, Dr. Alexander Popovics und Thaddäus Prilekly. Das Subkomité konstituirte sich sofort, wählte den Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Joseph Hofny zum Vorsitzenden und den Konzipisten Dr. Popovics zum Schriftführer und ging unmittelbar hierauf in die meritorische Berathung des vorliegenden Materials ein.

* Der kroatische Abgeordnete Ludwig v. Bukotinovics schildert in der „Revue de l'Orient“ die politische Situation in Aroatien. Diese Verhältnisse sind in Ungarn zur Genüge bekannt, doch ist es von Interesse, zu hören, daß der genannte einflußreiche Abgeordnete den Lesern der „Revue“ offen sagt, durch die entschiedene Haltung der liberalen Nationalpartei, welche nach beiden Seiten hin offen und loyal ihre Anschauungen über das Ausgleichsgesetz vertheidigte, sei die Situation so weit geklärt, daß wegen dieser Frage die Requisitionen nicht zu funktionsnieren brauchen. In Aroatien sei die Anschauung gereift, daß an den Satzungen des Ausgleichsgesetzes nichts zu ändern ist und auch nichts geändert zu werden braucht. Man verhehe es allgemein, daß die Landesregierung mit der Centralregierung sich über die Interpretation des Ausgleichsgesetzes in jedem einzelnen Falle in freundschaftlicher Weise verständigen kann.

* Der Klub der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei des Abgeordnetenhauses hat sich konstituiert; gewählt wurden Daniel Zrány zum Parteipräsidenten, Gabriel Ugron und Alois Unger zu Vizepräsidenten. Vor dem Parteipräsidium haben bisher 81 Abgeordnete ihren

Anschluß erklärt; es befinden sich darunter mehrere Abgeordnete, welche formell außerhalb der Parteien stehen, doch sind diejenigen Antisemiten, welche im Uebrigen die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei anerkennen, in der obigen Zahl nicht inbegriffen.

Aus dem Magnatenhause.

— Sitzung vom 1. Oktober. —

Das Magnatenhaus hat heute seine Konstitution vollzogen, indem es den Quästor, die Schriftführer und die ständigen Kommissionen wählte. Nachdem dies geschehen war, vertagte der Präsident das Haus bis zum 15. Oktober, an welchem Tage die Adresskommission den von ihr auszuarbeitenden Adressentwurf unterbreiten soll. Eventuell wird an diesem Tage auch die Adressdebatte stattfinden oder doch wenigstens begonnen werden.

Präsident Baron Paul Sennyei eröffnete die Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags und ließ vor Allem den Bericht der Verifikationskommission über die Nichtigstellung der Liste der Magnatenhausmitglieder verlesen. Dieses Namensverzeichnis erleidet keine wesentliche Aenderung; es sind bloß die zwei neuen Bischöfe Bende und Bubicz, die drei neu ernannten Magnatenhausmitglieder Sigmond Bohus, Joseph Gall und Anton Zichy, die vom kroatisch-slavonischen Landtage gewählten Vertreter Baron Ferdinand Zuley, Baron Bartholomäus Zmaics und Svetozar Kusovicz, endlich Baron Adam Bänffy auf Grund des Census in dasselbe aufzunehmen, dagegen zwei Verstorbenen, nämlich Bischof Sigmond Kovács und Baron Johann Nepomuk Bisan, daraus zu streichen. Sämmtliche das Mitgliedschaftsrecht besitzende Magnatenhausmitglieder haben die Einberufungsschreiben ordnungsmäßig erhalten.

Auf Grund dieses Berichtes erklärte der Präsident, daß die zur Konstituierung erforderlichen Vorbedingungen erfüllt seien und daß das Haus nun den Quästor und die Schriftführer wählen möge. Der Wahlakt wurde sofort vorgenommen; gewählt sind, wie der Präsident meldete, einstimmig: zum Quästor wieder Graf Stephan Szapary (lebhafter Gienrufer), zu Schriftführern Graf Ludwig Baktváry, Graf Georg Bänffy, Graf Béla Cziráky, Paul Gyulán, Baron Eugen Nyáry, Baron Joseph Rudnyánsky, Graf Emerich Széchenyi jun. und Graf Béla Zichy.

Präsident Baron Sennyei erklärte nun das Haus für konstituiert und sprach den Alterspräsidenten, welche bisher fungirt hatten, den Dank des Hauses aus.

Es wurden hierauf die Stimmgelber für die Wahl der Kommissionen abgegeben und während ein Komité in einem Nebenraume das Skrutinium vollzog, meldete der Präsident, daß das gegen Baron Zoltán Bänffy wegen eines Duells eingeleitete Verfahren in Folge eines Gnadenaktes Sr. Majestät eingestellt wurde. Das Heveser Strafberechtigungsgericht bittet um Suspendirung der Summunität des Grafen Cassilo Almásy, gegen welchen wegen Ehrenbeleidigung und leidetlicher körperlicher Verletzung eine Klage eingereicht wurde. Wird an die zu wählende Summunitätskommission geleitet werden.

Kardinal Gyalvald erinnerte an den nahenden Namenstag Sr. Majestät des Kaisers und ersuchte im Namen des Hauses den Präsidenten, bei dieser Gelegenheit die huldigenden Glückwünsche des Magnatenhauses an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Präsident wird dem Auftrage des Hauses entsprechen.

Mittlerweile hatte die Skrutinkommission ihre Arbeit beendet und es wurden die Wahlergebnisse kundgemacht.

Präsident Baron Sennyei forderte die Kommissionen auf, sich ehestens zu konstituieren, dann aber

nach einem Handwerk gegriffen habe. Was er sei? Kunstschlosser. Warum er sie nicht besuche? Sie habe nicht gewagt, uns um die Erlaubniß hiezu zu bitten. Ich sprach über diese Sache mit meiner Frau und wir sagten Jadviga, an Abenden könne sie ihren Cousin manchmal bei sich sehen, wir hätten nichts dagegen. Wer war glücklicher als Jadviga! Betteo Leo kam hie und da. Meine Schwiegermutter warnte uns; ein Schlosser könne leicht alle Schlösser aufschließen — wir sollten Acht haben. Welche Idee! Und Leo war kein gewöhnlicher Schlosser, sondern ein Kunstschlosser! Katharina setzte sich besonders energisch für Jadviga ein; es behagte ihr, daß das Mädchen sich immer nett kleidete, so daß seine Vorzüge zur Geltung kamen und daß es namentlich, seitdem der Cousin in Besuch kommen durfte, gar zierlich aufrat.

Eines Abends, als wir Jadviga behufs einer Besorgung weggeschickt hatten, wollte ich meinen Schreibtisch öffnen; ich entdeckte, daß ich den Schlüssel zur Schublade verloren hatte. Da ging die Glöcke. Ich öffnete, es war der Cousin unserer Magd. „Sie kommen eben recht“, bedeutete ich ihm, seien Sie so freundlich, mir eine Lade aufzumachen.

„Ich bitte, wie?“
„Als Schlosser können Sie doch...“
„Schlosser? Ich bitte, wie?“
„Sie sind Kunstschlosser?“
„Wie gewesen, ich bitte.“
„Was sind Sie denn?“
„Schuster.“
„Ihre Cousine hat aber behauptet...“
„Gnädiger Herr müssen es der Jadviga nicht übelnehmen. Sie genirt sich, daß ich Schuster bin und gibt mir deshalb schon an mehreren Dienstplätzen für etwas Anderes aus, auch für ihren Cousin...“
„Sind Sie das nicht?“

„Nein, ich bitte. Ich will sie heirathen.“
Das war ein harter Schlag. Also Jadviga eine Lügnerin! Ob er studirt habe, getraute ich mich den Pseudo-Better nicht mehr zu fragen. Sogar, daß er Jadviga mit Vestüre versorge, erschien mir nun zweifelhaft. Der interessante Cousin stand plötzlich als ganz gewöhnlicher Schuhmachergeselle vor mir da. O, Schicksal!

Der „Cousin“ erwartete in der Küche seine Ausgewählte. Als diese kam, berichtete er ihr offenbar, was geschehen war, denn wir hörten alsbald, wie Jadviga ihre gewohnte Virtuosität in der Thränen-Grzeugung entfaltete. In ihrer Erregtheit schien sie für den Moment wieder vergessen zu haben, was sie am Küchenerde gelernt hatte, denn wir betamen Beesflecks auf den Tisch, in Betreff welcher ich sofort hätte beenden mögen, daß sie in einer Chokoladefauce gebraten waren — eine Art der Zubereitung, für die ich nicht eingenommen bin. Wir stellten Jadviga wegen ihrer Verlogenheit nicht zur Rede. Dagegen schmerzte es uns tief, daß zum nächsten Mittagessen eine Suppe erschien, in welche Jadviga in Folge von Seelenschmerz und Gemüthserschütterung Zimmt gethan hatte! Meine Frau, welche mittlerweile selbst in die Geheimnisse der Speisen-Grzeugung eingedrungen war, konnte sich nicht enthalten, der hübschen Jadviga einen heftigen Verweis zu geben. Das schien dieser nicht zu passen, denn sie antwortete turbulent, ließ ihrer Zunge die Zügel und geberdete sich derart, daß ich in diesem Augenblicke nicht einmal hätte beschwören mögen, sie heiße thatsächlich Jadviga. Das gekränkte Mädchen aber ließ die Sache nicht auf sich beruhen. Kurz nach der lärmenden Scene erschien Jadviga vor meiner Frau und bat mit Entfaltung einer erstaunlichen Suada, diese möge ihr erlauben, schon morgen auszutreten. Wohl habe sie, Jadviga, kein Recht, so rasch

ihren Dienstplatz zu verlassen, aber wenn man zu einem Aute keine Lust mehr verspüre, so thue man seine Pflicht nur gezwungen, und eine Trennung sei besser, als ein zwangsweises Beisammenbleiben. Sie habe sich die Dinge ganz anders gedacht, habe gehofft, man werde ihr als einem gebildeten Mädchen entgegenkommen... Jetzt riß auch mir die Geduld. „Sie können morgen gehen!“ herrschte ich sie an.

Tags darauf verließ sie uns wirklich. Als Andenken ließ sie den ersten und den dritten Band von Dumais' „Monte-Christo“ zurück. Diese Bücher reichten aber nicht aus, um uns zu ersetzen, was Jadviga in ihrer romantischen Zeitraubeit oder als Andenken an uns mitgenommen hatte: drei Tische, sechs Hand- und acht Taschentücher, ein Häubchen, zwei Paar Handschuhe, einen Sonnenschirm und ein Opernglas. Wir unterließen es, eine Anzeige zu machen. Meine Schwiegermutter irrumphirte, als sie den Sachverhalt erfuhr. Die Nachfolgerin Jadviga's wurde unter ganz anderen Bedingungen aufgenommen. Wir ließen uns dadurch bestimmen, daß sie lange bei einer Familie ausgeharrt, daß sie kochen konnte und über das Alter hinaus war, in welchem die Mädchen Gefahr laufen, von Don Juan's verfolgt zu werden. Sie sprach ein zweifelhaftes Deutsch und ihre Badenknochen traten mit unäthetischer Energie hervor. Aber das schadete nicht — wir lernten mit ihr zufrieden sein.

Nach und nach gibt der Mensch die Jagd nach den Idealen auf. Nicht einmal das ideale Dienstmädchen wird Jedem zutheil... Im Laufe einer langen Zeit haben wir viele Mägde gebunden. Aber ich lege keinen Werth mehr darauf, daß sie gebildet seien, und meine Frau ist nicht mehr auf die Schönheit der Mädchen erpicht. F. Groß.

vertagte er die Sitzungen des Hauses bis zum 15. Oktober. Damals wird der Adressentwurf eingereicht und eventuell sofort der Berathung unterzogen werden. Schluß der Sitzung kurz nach 12 Uhr.

Ausland.

Budapest, 1. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die hervorragendste Nachricht des Tages betrifft den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Crispi bei Fürsten Bismarck. Noch ist die Nachricht nicht bestätigt, und was der Pariser „Matin“ über den Zweck der Reise gemeldet, ist geradezu kindisch. Vernünftiger klingt einzig die Auffassung, daß der Besuch eine Ergänzung der zwischen Bismarck und Kálmoky stattgehabten Begegnung ist.

Einer telegraphischen Meldung aus Berlin zufolge hat an der elbäussischen Grenze, auf der Stelle des Hochrainforstes, wo sich am letzten Samstag der unglückliche Vorfall abgespielt, eine neuerliche Untersuchung durch eine gemischte, aus französischen und deutschen Beamten bestehende Kommission stattgefunden. Dieselbe wird nun wohl den Widerspruch zwischen der bisherigen französischen und deutschen Auffassung des Sachverhalts aufgeklärt haben. Das Ergebnis der Untersuchung war bis heute Mittag in Berlin noch nicht bekannt. — Der „Soir“ meldet unterm Gestrigen: Die deutsche Regierung hat spontan beschlossen, ohne Rücksicht auf die laufende Untersuchung der Witwe Brignon eine Geldentschädigung zu gewähren, deren Höhe später bestimmt wird. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, setzte (gestern) um 7 Uhr Abends die Regierung von diesem Beschlusse in Kenntniß. Die Erklärung Münsters an Florens lautet: „Meine Regierung zuerkennt noch vor Kenntnißnahme des französischen Berichtes eine Entschädigung für die Witwe Brignon's; gegen Kaufmann wird das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Um jeden Schein einer Beeinflussung bei der Entscheidung zu vermeiden, verschiebt die Regierung des Kaisers die Diskussion des Punktes des internationalen Rechtes und die Bestimmung der Höhe des Schadenersatzes bis nach dem Urtheil.“ — Die spontane Zuerkennung der Entschädigung an die Witwe Brignon — Wangen verzichtete — macht in Paris den besten Eindruck. Die Maßnahme wird auf die Initiative des Kaisers Wilhelm zurückgeführt, der auch nach Friedrichsruhe telegraphirt haben soll, er wünsche eine Besserung in den Beziehungen der Grenzbehörden.

In Folge eines an den Kaiser Wilhelm gerichteten Gesuches um Begnadigung des vorgestern verurtheilten Schnäbele junior langte gestern Abends der telegraphische Befehl ein, Schnäbele sofort in Freiheit zu setzen. Derselbe ist um 7 Uhr Abends abgereist.

O'Brien und der Lordmayor von Dublin wurden in Anklagezustand versetzt, weil die von ihnen herausgegebenen Zeitungen „The United Ireland“ und „Nation“ Berichte über die Verhandlungen der unterdrückten Zweige der Nationalliga veröffentlicht haben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Wiener Fruchtbörse und Steinbrucher Vorkstevieh-Marktbericht, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Adelölym“, Budapest Todtenliste, Lottoziehungen, den Theater- und Bergungungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Zenye Lind, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Edmé“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute einen sonnigen, angenehmen Herbsttag; die Temperatur war mild. Das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad N., Mittags 14.5 Grad N. Das Barometer ist auf 762 Mm. gestiegen. Die Depression (751 bis 754) ist in den ehemals polnischen Ländern, der hohe Luftdruck (762-763) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei westlichen, zum Theil nördlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist hauptsächlich im Südwesten gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, zum Theil trüb. Es fielen zahlreiche und zum Theil starke Regen, in Erlau und Szegedin waren Gewitter. — Die der Schlage in den letzten 24 Stunden: Arad 8, Neusohl 9, Budapest 8, Szatmárnémeti 5, Debreczin 1, Erlau 4, Fiume 10, Resmar 3, Késhely 11, Alma-Erlau 23, Schemnitz 1, Szatmárnémeti 17, Szegedin 24, Szolnok 14, Temesvár 36, Trenesin 2, Ungvár 5, Agram 11 Mm. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist bei geringer Temperaturveränderung im Südwesten heiteres, im Nordosten veränderliches Wetter mit Regen zu erwarten.

Nichtliche Ernennungen. Sr. Majestät hat ernannt: Den Unterrichter am Budapest V. Bezirksgericht Aladár Ney und den Unterrichter am Budapest Bezirksgerichte VIII-X Dr. Julius Wegel zu Richtern am Budapest Handels- und Wechselgerichte; zu Richtern: den Orlauer Unterrichter Albert Sándor am Esik-Ezerdaer, den Munkácsyer Unterrichter Nikolaus Bóth am Beregházyer und den Spolyházyer Unterrichter Roman Zubovitch am Spolyházyer Gerichtshofe;

den Budapest Vize-Staatsanwalt Dr. Béla Kátóna zum Staatsanwalt in Lugos; den Nagybányaer Unterrichter Alexander Bodó zum Vize-Staatsanwalt in Kronstadt und den Klausenburger Unterrichter Ladislaus Sámí zum Vize-Staatsanwalt in Klausenburg. Endlich wurde der Liptó-Ezent-Miklóser Bezirksrichter Ignaz Szikcsák als Richter an den Leutschauer Gerichtshof verlegt.

Die feierliche Enthüllung des Summel-Monuments findet in Preßburg, wie heute endgiltig beschlossen wurde, am 16. Oktober statt.

Die Budapester Herbstrennen nehmen morgen ihren Anfang. Es werden im Oktober nicht weniger als sieben Rennen stattfinden. Für das erste Rennen wurde folgendes Programm festgesetzt.

1. Gödöllőer Preis. (1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Geschlossen mit 15 Unterchriften. — 2. Rennen der Zweijährigen. (Staatspreis 5000 Francs in Gold, Distanz 950 Meter.) 15 Rennungen. — 3. Totalitateur-Handicap. (Preis 4000 fl., Distanz 2600 Meter.) 41 Rennungen. — 4. Verkaufrennen. (Preis 1000 fl., Distanz 350 Meter.) 12 Rennungen. — 5. Welter-Handicap. (Preis 1000 fl., Distanz 1400 Meter.) 20 Rennungen. — 6. Hürdenrennen. (Preis 1000 fl., Distanz 2800 Meter.) 19 Rennungen. — 7. Rennen der Pferde züchtenden Landleute. (Preise 300, 150 und 80 fl.) — Die Rennen beginnen jedesmal Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten.

Geld, das auf der Straße liegt. Jene Optimisten, welche behaupten, daß das Geld in der Hauptstadt Ungarns noch immer auf der Straße liegt und daß man bloß die Gelegenheit ergreifen müsse, dasselbe aufzuheben, waren wenigstens heute auf kurze Zeit in ihrem Rechte. Gegen 2 Uhr Nachmittags fuhr nämlich ein harmlos aussehender Lastwagen, der mit zwölf Kisten beladen war, durch die Kronprinzgasse. In unmittelbarer Nähe des Post- und Telegraphengebäudes befam der Wagen in Folge des an dieser Stelle nicht eben musterartigen Plänters des Fahrweges einen heftigen Stoß, so daß zwei Kisten aus ihrer Befestigung losgerissen wurden und zu Boden fielen, wo sie zerprangen. Derselbe Zufall sind nun wohl nichts Ungewöhnliches; allein was nun folgte, erregte solche Verwunderung unter den Passanten, daß alsbald eine große Zusammenrottung von Menschen erfolgte, und zwar in dem Maße, daß hiebei die Passage für einige Minuten gehemmt war. Aus den beiden zerprungenen Kisten ergoß sich nämlich ein wahrer Strom von Kupfergeld auf die Straße. Eine Unmasse von rothen Ein- und Vierkreuzerstückchen rollte nach allen Seiten umher, ergoß sich über das Trottoir und den Fahrweg und eine große Anzahl solcher Münzen rollte, durch die heftige Erschütterung von einem förmlichen Weitztanze befallen, Gott weiß wohin. Man kann sich denken, wie viele Hände sich alsbald nach dem mobilisirten Gelde ausstreckten; der Himmel weiß, woher all' die Straßenjungen und der sonstige Janhagel so rasch gekommen waren. Allein alsbald hatte sich eine Art Kordon anständiger Leute um das fremde Gut gebildet, welche dasselbe beschützten, bis der Kutscher mit Hilfe einiger Personen das Geld, natürlich mit einigem Abgange, wieder nöthig in den Kisten in Sicherheit gebracht und dieselben wieder aufgeladen hatte. In den zwölf Kisten hatten sich je 700 Gulden in Kupfer befunden, so daß das auf die Straße geschüttete Geld sechshundert Gulden betrug. Die ganze Ladung war Eigenthum der Kleinischen Preßhefe-Fabrik, die bei dem Abenteuer in Folge der überwiegenden Menge anständiger Leute unter den Passanten bloß einen ganz unbedeutenden Schaden erlitten haben dürfte.

„Auf unbestimmte Zeit beurlaubt.“ Wie „P. N.“ meldet, wurden Universitätsprofessor Dr. August Lubrich, der gewesene antisemitische Abgeordneter-Kandidat des Neutraer Bezirkes, und der Gymnasialprofessor Franz Tomor, der gewesene antisemitische Abgeordneter-Kandidat des Szatmár Bezirkes, vom Unterrichtsminister auf unbestimmte Zeit beurlaubt.

Verlobung. Unser Mitarbeiter Herr Dr. Julius von Ludavich in Wien hat sich mit Fräulein Olga Mandl daselbst verlobt.

Die Vorkausstellung im Handelsmuseum wird am 3. d. eröffnet.

Der Distrikalkonvent der Montan-Inspektoren hat heute seine Beratungen fortgesetzt.

Dampftramway in der Stationsgasse. Das Straßenbahn-Subkomité der hauptstädtischen Finanzkommission hat heute Nachmittags den Vertragsentwurf betreffs der in der Stationsgasse zu errichtenden Dampftramway verhandelt. Derselbe unterscheidet sich nicht von dem, hinsichtlich der Podmaniczkygassenlinie vereinbarten Vertrage und wurde daher nach kurzer Berathung acceptirt. Was die Ablösungssumme, welche seinerzeit die Ersterer der Ringstraßenlinie zu bezahlen haben, wurde natürlich den Verhältnissen gemäß anders festgesetzt. Die Konzessionswerber Lindheim-Balázs bezeichnen dieselbe mit 223,174 fl.; das Subkomité jedoch hat auf Grund der Ueberprüfung durch das Ingenieuramt den Betrag auf 196,393 fl. reduziert.

Unfall eines Propellers. Die Passagiere des vom Schwurplage zum Brückenkopf verkehrenden Propellers hatten heute Vormittags keinen geringen Schrecken auszustehen. Als nämlich der Propeller, mit ungefähr vierzig Passagieren an Bord, seine

Fahrt zum Brückenkopf machte, riß plötzlich mitten auf der Donau das Steuerseil und das Schiff begann sich mitten auf der Donau pfeilschnell im Kreise zu drehen. Der Steuermann warf sofort Anker und winkte einem vorbeifahrenden Schiffe, sich zu nähern. Nach einer viertelstündigen Angst wurden die Passagiere an Bord eines anderen Schiffes aufgenommen und konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Räuberunwesen in der Provinz. Zu dem Raubanfälle auf der Pápa-Marczaltör Landstraße, über welchen wir berichtet haben, wird uns aus Pápa gemeldet:

Am 29. d. war in Esorna Jahrmart, wofür sich die hiesigen Gewerbetreibenden in einer ganzen Wagenkolonne begeben hatten. Nachdem der Markt vorüber war, begaben sich die Gewerbsleute nachhause. Eine Wagenkolonne erreichte gegen 10 Uhr Abends das Wirthshaus bei der sogenannten Refier Mauth, wo Raft gehalten wurde. Der letzte Wagen gehörte dem Köráper Inaffen Joseph Bálint; auf dem Wagen saßen die Pápaer Eszimenmachersgattinen Rozs und Csanaaki. Da in der Remise des Wirthshauses kein Platz mehr war, fuhr Bálint mit seinen Passagierinnen weiter gegen Pápa. Auf der eben Ebene zwischen Marczaltör und Szábi stellten sich plötzlich sechs bewaffnete Männer in Bauernkleidern dem Wagen in den Weg und forderten den zwei Frauen das Geld ab. Frau Rozs entsprach dem Verlangen sofort, Frau Csanaaki weigerte sich jedoch, ein Gleiches zu thun. Die Räuber überfielen nun die Frau und brachten ihr mehrere Hieb- und Stichwunden bei. Bálint schlug Alarm, worauf ihn einer der Räuber mit einem Arthiebe zu Boden streckte. Der Räuber schnitt ihm hierauf mit einem Messer die Kehle durch, so daß Bálint auf der Stelle todt blieb. Die übrigen Räuber nahmen mittlerweile den Frauen das Geld ab und zogen ihnen die Ringe von den Fingern, was ihnen erst gelang, nachdem sie die Finger blutig gebissen hatten. Dann legten sie den ermordeten Bálint auf den Wagen und befahlen den Frauen, mit der Leiche nach Pápa zu fahren. Eine Stunde später kam der Wagen des Dáker Einwohners Franz Csáfar, auf dem die Pápaer Eszimenmacher Ladislaus Holli und Franz Dukics saßen. Diese wurden gleichfalls angehalten, und als sie sich weigerten, ihr Geld herauszugeben, wurden Holli und Csáfar von den Räubern auf solche Weise zerstückt, daß sie nach wenigen Augenblicken den Geist aufgaben. Auch Dukics wurde schwer verletzt, so daß er die Befinnung verlor. Die Räuber hielten ihn für todt, öffneten seine Kiste und entnahmen derselben 65 Paar Eszimen; dann berauten sie Holli und Dukics ihres Baargeldes. Nach einer halben Stunde kamen die übrigen Verkäufer und gewahrten, daß Holli und Csáfar todt unter dem Wagen lagen, während Dukics neben dem Wagen mit dem Tode rang. Sie legten die beiden Todten auf den Wagen und während einer von ihnen die Pferde antrieb, legten sie Dukics auf den anderen Wagen und brachten ihn nach Pápa, wo sie von dem Falle noch in derselben Nacht die Anzeige erstatteten. Die Gendarmen machten sich sofort auf den Weg, um nach den Thätern zu forchen; ihre Bemühungen führten jedoch bis 3 Uhr Nachmittags zu keinem Resultate. Der Zustand Dukics' ist hoffnungslos; auch Frau Csanaaki wird Wochen hindurch das Bett hüten müssen.

Unterm Heutigen wird uns aus Pápa telegraphisch gemeldet: Die Obduktion der ermordeten Kutscher Bálint und Csáfar und des Eszimenmachers Holli hat heute Nachmittags stattgefunden. Die Ermordeten werden morgen zu Grabe getragen. Die verwundeten Frauen Rozs und Csanaaki schweben zwischen Leben und Tod. Die Raubmörder sind herumziehende Zigeuner; die Nachforschungen nach ihnen haben bisher kein Resultat ergeben. — Ein späteres Telegramm meldet uns: In Petend nächst Pápa fand heute Nachts ein blutiger Zusammenstoß zwischen Räubern und Gendarmen statt. Zwei Gendarmen und ein Räuber wurden denerischossen. Die übrigen Räuber wurden in Haft genommen, darunter auch der berüchtigte Paul Droßlán.

Stiegeinsturz in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: In dem, den bekannten Wiener Kleiderkonfektionären M. und S. Mandl gehörigen Hause, Werberthorgasse Nr. 7, ereignete sich heute ein Unfall, der kolossales Aufsehen erregte. Dienstmänner trugen ein Pianino über die Stiege hinauf, im dritten Stock entglitt ihnen das Pianino, stürzte hinab, zwei Stiegenplatten durchbrechend, und riß im Sturzen noch einen großen Theil der locker gewordenen Stiege mit sich. Das Getöse der stürzenden Stiegentrümmern war so ungeheuer, daß man weit in der Runde an eine Dynamit-Explosion glaubte und im Nu viele Hunderte von Menschen vor den Haus sich ansammelten. Wunderbarer Weise war jedoch Niemand verletzt worden. Auch die Dienstmänner konnten sich durch raschen Rücksprung auf höhere Stiegenplatten retten. Ueberaus schwierig war es nun, die Hausbewohner der oberen Stockwerke aus den Wohnungen zu entfernen. Dieselben wurden von Feuerwehrleuten mittelst Leitern auf die Dächer der benachbarten Häuser gebracht und von hier dann weiter befördert. Erwähnenswerth ist noch, daß das betroffene Haus erst 1872 gebaut wurde.

Selbstmord. Heute Abends halb 9 Uhr hat sich der nach Budapest zurückgekehrte, 47 Jahre

alte stürzner Stephan Benjan auf einer Bank in den Anlagen vor dem Centralbahnhofe aus einem Revolver eine Kugel durch die Brust gejagt.

Der Armen-Kindergarten-Verein (Kazien-gasse 32) schreibt den Konkurs auf 41 Stützungsplätze für arme Kinder, sowie auf 150 Vereins-Freiplätze aus.

Familien-Nachrichten.

Verlobung. Herr Albert Wertheimer, Chef der hiesigen Großhandlungsfirma Wertheimer u. Frankl, hat sich heute mit Fräulein Rosa Fürth, der Tochter des hiesigen Fabrikanten A. Fürth, verlobt.

Zur Stadt Nyon. Größtes Magazin für Trauer- und Halbt-rauer-Damenmodewaren in Wolle, Seide und Gassen-Waichstoffen, Spezialitäten in echt englischen und französischen Kammingarn-Stoffen.

Die Geschäfte in der Wainnergasse werden der Reihe nach neu umgestaltet. In jüngster Zeit hat der Spezialist in Herrenwäde Herr A. Lakovics sein Geschäft ebenfalls neu eingerichtet und nehmen wir mit Vergnügen Veranlassung, dieses mustervolle Geschäft als Sehenswürdigkeit zur Besichtigung unseren geehrten Lesern zu empfehlen.

Fräulein Marie Sader, Trödlergasse 2, ist von ihrer Einkaufsreise angelangt mit den neuesten Pariser Modellen von Damen- und Mädchenhüten; wir empfehlen der geehrten Damenvwelt deren gefällige Besichtigung.

Ältern empfehlen wir zur besonderen Beachtung, daß das Wasser der Mohaer „Stephanie“-Quelle ein vorzügliches Heilmittel bei Stropheln und englischer Krankheit der Kinder ist.

Eine Czeglöder Massendeputation in Budapest.

Eine aus über 800 Personen, Anhängern Julius Verhovay's, bestehende Deputation von Czeglédern traf heute Morgens in Budapest ein, um zu erwirken, daß Béla Komjathy das Czeglöder Abgeordnetenmandat niederlege.

In Czegléd wurde unter den mit dem Ergebnisse der Abgeordnetenwahl unzufriedenen Elementen schon vor Wochen eine Bewegung initiiert, welche dahin ging, nach Eröffnung des Reichstages einen Massenauszug nach Budapest zu arrangiren, um womöglich die Annulirung der Wahl Komjathy's zu erwirken.

Der Extrazug der Verhovayaner verließ Czegléd heute Früh um 7 Uhr und traf kurz nach 9 Uhr in der Hauptstadt ein. Der Zug bestand aus 24 Waggons dritter Klasse.

Nachdem Polizeikommissar Stephan Gyed den Führer der Deputation aufgefordert, dafür zu sorgen, daß keine Straßendemonstrationen stattfinden, und nachdem Giza Racz die Czeglöder haranguirte und seiner Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß Komjathy angesichts einer solchen Demonstration auf das Czeglöder Mandat verzichten werde, da er ihn sonst für einen ehrlosen Menschen halten müsse, setzte sich der Zug in Bewegung.

Zwei herrliche Konstabler eröffneten den Zug, welcher sich durch den Wainner- und Karlsring zum Zinshause des Nationaltheaters bewegte, wo sich die Klublokale der Unabhängigkeitspartei befinden. Hier angelangt, entzündeten die Mitglieder der Deputation vier Mann in den Klub, um dort mitzutheilen, daß sie den Präsidenten der Partei, Herrn Franky, zu sprechen wünschten.

Daniel Franky antwortete der Deputation ungefähr folgendes: „Seien Sie versichert, daß ich, der ich die Reinheit der Wahlen stets forderte, Gesetzwidrigkeiten nicht unterstützen werde. Andererseits aber erfordere die Gerechtigkeit, daß beide Parteien vernommen werden.“

wünschen, daß ich Herrn Komjathy zur Niederlegung des Czeglöder Mandats bewege. Hierzu fühle ich mich nicht berechtigt; es ist Sache Komjathy's, sich zu entschließen, welches von den beiden Mandaten er behalten wolle.

Wenig befriedigt von diesem Empfange, setzte sich der Zug wieder in Bewegung und begab sich über den Rosenplatz, durch die Sebastianigasse und die Hatvanergasse zum Klub der Unabhängigkeitspartei zurück; die Klublokale waren jedoch gesperrt und der Klubdiner theilte den Czeglédern mit, daß die Parteimitglieder in das Abgeordnetenhaus gegangen seien.

Nun winkte Komjathy, daß er sprechen wolle. Kaum hatte er jedoch drei Worte gesprochen, so entstand unten im Hofe ein müßiger Lärm, welcher minutenlang andauerte und welchen selbst Komjathy's Stentorstimme nicht zu überbieten vermochte.

Die Antwort Komjathy's schien die Czeglöder nicht zu befriedigen, denn es entstand ein lautes Murren, welches sich auch auf die Gasse fortspangte. Nachdem die Hoffnung der Deputation, Komjathy zur Verzichtsleistung zu bewegen, nicht in Erfüllung gegangen, suchte dieselbe Verhovay auf.

Ein geringer Bruchtheil der Deputation begab sich zum Abgeordnetenhaus, wo zur Hintanhaltung etwaiger Ausschreitungen ungefähr 30 Konstabler und Detektivs aufgestellt waren.

Der Extrazug der Czeglöder verließ um 5 Uhr Nachmittags die Hauptstadt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Als „Donna Diana“ in Moreto's gleichnamigem Stücke entzückte heute Frau Clara Ziegler das Publikum, welches fast alle Räume des weiten Hauses füllte.

Der Unterrichtsminister hat mit Rücksicht auf die Vereinigung der Landes- und Theater-schule mit der königlich ungarischen

Musikakademie angeordnet, daß diese beiden Anstalten nunmehr die gemeinsame Benennung: „Königlich ungarische Landes-Musik- und Theater-Akademie“ zu führen haben.

Der Landesverein für bildende Kunst hielt gestern unter dem Voritze Friedrich Harkany's seine erste Ausdehnung nach den Ferien. In dem vom Direktor Gustav Kéleti verlesenen Direktionsbericht geschieht vor Allem der kurzen Anwesenheit Michael Zichy's und des zu seinen Ehren von der Direktion veranstalteten Soupers Erwähnung.

Gerichtshalle.

(Einrichtung eines Raubmörders.) Aus Neutitschein wird uns telegraphirt: Heute Früh wurde in der hiesigen Frohnfeste die Justifizierung des wegen einer großen Anzahl von Mordthaten zum Tode durch den Strang verurtheilten Anton Schimaf vollzogen.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franzbranntwein „Salz“

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Ausschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.

Meine Dankagung. (Mittlich beglaubigt.) Przemysl (Galizien). Ich litt an Augenwindel, Magenkrämpfen und Verstopfung, und von bloß drei Schachteln der so wirkungsvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen wurde mir in allen Leiden leichter, und ich bekam einen guten Appetit zum Essen und fühle mich vollkommen hergestellt.

Medic. Dr. J. FUX

heilt nach 40jähriger Erfahrung alle Frauen- und Herrenkrankheiten jeder Art. — Ordinirt von 11—5 Uhr Kiraly-utca 108. 20673

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Budapest, Sonntag

Die Advokatur-Kanzlei des Dr. Moriz Bihari befindet sich vom 1. Oktober d. J. Arany Janosgasse 7. 20739

Henriette Spitzer, Wilhelm Weil, Budapeſt, empfehlen ſich ſtatt jeder beſonderen Anzeige als Verlobte. 20756

Bertha Lutzer, Rudolf Aranovits, Abauj-Szina, Abauj-Szantó, Verlobte. 20755

Oeffentlicher Dank.

Gerechtiger hält es für ſeine heilige Pflicht, dem hochgeehrten Steinbrucher Arzt, Herrn Dr. Kotonan Wpatits für ſeine rühmliche Anſpörung, welche er mir bei einer lebensgefährlichen Krankheit unentgeltlich angedeihen ließ, und mich und meine Familie vor Zugrundegehen bewahrte, meinen innigſten Dank auszuſprechen. 20750 Hochachtungsvoll Moriz Krauß, Steinbruch.

Eingekendet!

Bei der Vinger Ausſtellung wurden folgende ungarische Induſtrielle am 11. September l. J. prämiirt: Mit goldenen Medaillen wurden ausgezeichnet: Lajos Lajos aus Budapeſt, Kunſtſchloſer; Fleiſchmann Sipos, Seidwaarenfabrik; Molny Karoly, Seidwaarenfabrik; Kaufmann Jozab, Liqueurfabrik; Siden Samu, Weinhändler. Silberne Ehrenpreise erhielten: Ehrlich Daniel, für Waſchmaſchinen; Goldschieder Karl, Seidwaarenfabrik; Lajos L., für Leuchter; Garan & Rosenzweig, Tapezierer; Lobot Alexius, Glasmaſchiner; Belle F., Weifenfabrik. Silberne Medaillen wurden verliehen an: Markus Samolovits für Weine; Fery Andor für Miſche; Melner Agoston für chemiſche Fabrikate. Herr Michael M. Kubinyi, der ſeit vielen Jahren die Induſtriellen aus Ungarn ſowohl im In- als auch im Auslande vertritt, wurde auch hier mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet. 20761

Oeffentliche Dankſagung.

Allen meinen geehrten B. E. Gäſten ſage ich hiemit meinen wärmſten Dank für die mir erwieſene Gunſt während meiner Thätigkeit als Restaurateur in Feſtenburg's gewelonen Lokalitäten und bitte auch, meinem geehrten Nachfolger, Herrn M. Szeg, ein günſtiges Vertrauen entgegenzubringen. Achtungsvoll M. Berger.

Der Königl. Patentirte Magenkraft-Liqueur welcher ſchon tauſendfach ſeine wunderthätige Wirkung in den hartnäckigſten Fällen, wo viele andere Medikamente nicht helfen konnten, bewährt hat und durch welches Mittel jedes Magenleiden geheilt wird iſt zu haben beim Erzeuger Leop. Hann, Budapeſt, Wägners-Soultard 64, wie auch in der Apotheke des Herrn Joſ. v. Szódi, Königsgaſſe und in allen größeren Spezereis.

Hager & Bucsányi (5. Bez., Wienergaſſe 10), Wirt-, Kurz- und Modewaarenhandlung, ladet das p. t. Publikum ein zu ihrem nur noch kurze Zeit dauernden 20143

gänzlichen Ausverkauf.

Die ſeit 17 Jahren in unſerem Verlage erſcheinenden 20547

Vormerk- und Notiz-Kalender ſind für das Jahr 1888 (in ungarischer und deutſcher Ausgabe) ſoeben erſchienen und ſowohl durch uns, als durch alle Papier- und Buchhandlungen zu beziehen. Carl Louis Posner & Sohn, General-Depot bei Carl Louis Posner, Budapeſt, V., Eliſabethplatz 19.

Der Conductor. Waldheim's Ausgabe des officiellen Fahrbuches. Oktober mit den neuen Fahrplänen des In- u. Auslandes, Münchener Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapeſt. Preis 50 kr., per Poſt 60 kr. (kleine Ausgabe mit inländiſchen Fahrplänen, Preis 30 kr.) Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt.

Für Damen! Spezialität: Amazonen- u. englische Damen-Kostüme. Um zahlreichen Zuſpruch bittet Joſef Alivar, Damen-Mode-Salon, Wägnersſtraße 5. 20653

Telegramme. Berlin, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die raſche Beilegung des Grenzkonfliktes wird namentlich auf die Initiative des Kaiſers zurückgeführt. Die Befriedigung hierüber iſt keine allgemeine. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt, daß dies Entgegenkommen angeſichts der unverſchämten Forderungen und Drohungen der franzöſiſchen Blätter die Grenze des Zuläſſigen erreichte.

Paris, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Münster theilte Florens mit, Deutſchland werde Maßregeln treffen, um die Spannung in Betreff der Grenzsituation zu mildern. Die Entſchädigung für die Witwe Brignon's werde noch vor dem Urtheil über Kaufmann beſtimmt werden.

Paris, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Zuſchrift der „Pol. Korr.“ verſichert, die franzöſiſche Regierung werde anläßlich des Zwiſchenfalles an der Vogesen-Grenze weder Uebertriebenes, noch Unmögliches fordern, allerdings aber auf dem Verlangen der Beſtrafung des Soldaten Kaufmann und einer moralischen Sühne mit Feſtigkeit verharren. Andererſeits hat man in Paris die Ueberzeugung und auch Anhaltspunkte für eine ſolche, daß Deutſchland ſich nicht engherzig erweiſen wird. Das Verhalten beider Regierungen wird hoffentlich den Beweis erbringen, daß man den Frieden hüben und drüben ernſtlich wünſcht.

Berlin, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wiederholt wird betreffs Crispi's Reife verſichert, daß in Friedrichsruhe die römische Frage nicht aufs Tapet kommt. — Die „Boſniſche Zeitung“ beſpricht anläßlich des Beſuches des Erzherzogs Albrecht in Bukareſt die Stellung Rumäniens zur Orientfrage und hält es für zweifellos, daß Rumänien bei Aufrollung derſelben nicht an Seite Rußlands, ſondern Oeſterreichs zu finden ſein werde, deſſen Staatsmänner wiederholt bewieſen, daß ſie die Selbſtſtändigkeit der Mittelſtaaten an der unteren Donau begünſtigen.

Berlin, 1. Oktober. Wie das „Wolff-Bureau“ vernimmt, trifft Crispi hute in Friedrichsruhe zum Beſuche des Fürſten Biſmarck ein.

Berlin, 1. Oktober. Staatsſekretär Graf Biſmarck iſt Nachmittags abgereiſt, um Crispi in Büchen zu empfangen, und von dort nach Friedrichsruhe zu geleiten.

o. Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Betreffs der Entwicklung der bulgariſchen Frage iſt man nach wie vor auf Konjekturen angewieſen, da den Mächten kein Vorſchlag vorliegt und auch der Zweck der Miſſion Schakir Paſcha's nicht klargeſtellt iſt. — Dem Ausgange der ſerbiſchen Wahlen ſcheint man in governementalen Kreiſen keine beſondere Bedeutung hinsichtlich der Stellung Niſtits' zuzuschreiben, welche letzterem man nachſagt, daß er ſich ſeit ſeinem Regierungsantritte nicht illoyal gegen Oeſterreich-Ungarn benommen.

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der vatiſaniſche Berichtſtatter der „Pol. Korr.“ tritt den von einem Theile der deutſchen Preſſe gegen das Reichstagscentrum erhobenen Vorwürfen, daß letzteres nichts zur Verſtändigung beigetragen, dieſelbe vielmehr eher verzögert habe, mit Eifer entgegen. Im Vatikan ſei man der Aufſchauung, daß das Centrum ſich durch die feſte Vertretung der katholiſchen Intereſſen, Unterſtützung der päpſtlichen Forderungen und durch Unterordnung unter die aus Rom erfloſſenen Weiſungen bleibende Verdienſte erworben habe. Der Papſt ſelbſt anerkenne, daß an ſeinen Erfolgen dem deutſchen Centrum ein weſentlicher Antheil gebühre. Auch habe letzteres ſeine Chriſtenberechtigung keineswegs verloren, da noch nicht alle Forderungen der Kurie in vollem Umfang erfüllt ſind, letztere ſomit weiter wirken müſſe und hieſür die Mitwirkung des Centrums benötige. Selbſt nach Beendigung dieſer Aufgabe würde das Centrum die raiſon d'être nicht verlieren, da es immer noch gelte, die Rechte der Kirche gegen Angriffe der Parteien zu ſchützen.

Lemberg, 1. Oktober. Der Gemeinderath von Bohnia ernannte den Unterrichtsminiſter Gautſch zum Ehrenbürger. — Die Korreſpondenzen Lemberger Journale ſchildern den Empfang des Miniſters Gautſch in Krakau als überaus herzlich; derſelbe äußerte wiederholt ſeine lebhaft befriedigung über das Ergebnis der von ihm ſelbſt vorgenommenen Prüfung einzelner Schüler der Volks- und Mittelschulen in Krakau aus der deutſchen Sprache.

München, 1. Oktober. (Sitzung der Abgeordnetenkaſamer.) Die Geſetze, betreffs Aenderung der Verfaſſung wegen de-

ſinitiver Anſtellung der Beamten und wegen Verkäufe von Staatsgütern während der Regentſchaft werden nach unerheblicher Debatte in namentlicher Abſtimmung angenommen.

Paris, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der bulgariſchen Frage beginnt in den diplomatiſchen Erörterungen ein neuer Gedanke aufzutauſchen, eine internationale Kommiſſion nach Sophia zu entſenden, um dort die Regierung zu übernehmen, indeſſen Prinz Ferdinand eine Rundreiſe an die europäiſchen Höfe macht. Dieſe Kommiſſion wäre in der Lage, die frei von Zwang vorgebrachten Wünſche des bulgariſchen Volkes zu konſtatieren und eine Fürſtenwahl in geſetzlicher Form vornehmen zu laſſen. Der gewählte Fürſt — vielleicht Prinz Ferdinand ſelber — hätte die Regierungsgewalt von der Kommiſſion zu übernehmen. Dieſes Verfahren wäre nicht ohne Präzedenzfall, da eine ähnliche Kommiſſion 1879 die Angelegenheiten Oſtrumeliens geregelt hat und das Verfahren entſpreche dem Geiſte des Berliner Vertrages. Man glaubt in Pariſer politiſchen Kreiſen, daß die Frage der internationalen Kommiſſion binnen kurzem Gegenſtand diplomatiſcher Verhandlungen werden wird.

Dublin, 1. Oktober. O'Brien und der Lord Mayor Dublins beſuchten geſtern Luggacurran, wo kürzlich die gerichtlich verſügte Entfernung einiger Pächter von Grundſtücken ſtatgefunden und hielten daſelbſt ohne vorherige Anmeldeung bei den Behörden ein Meeting ab. O'Brien forderte die Pächter auf, bei ihrer biſherigen Haltung zu verharren, um die Reduktion der Pachtgelder durchzuſetzen.

Athen, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Korr.“ erhält die Ueberſetzung eines im „Aeon“ erſchienenen Schreibens von Zacharias Stojanoff an Leonidas Bieljaris, ein hervorragendes Mitglied eines in Athen entſtandenen Klubs zur Propagierung der Idee eines Balkanbundes, welches Erſterer an letzterem in Beantwortung eines für einen Balkanbund plaidirenden Briefes gerichtet hatte. Es heißt darin:

Der Gedanke einer Verbrüderung der Balkanvölker ſei ein erhabener, der Zeit würdiger und gemäß unauſhaltſamer. Nur durch wechſelſeitige Verbündung vermögen die kleinen Balkanſtaaten und ſelbſt die Türkei ihren Beſtand zu ſichern. In Bulgarien gebe es noch keinen Klub für dieſen Zweck, weil die innere Frage ganz das Volk beſchäftigt, allein das bulgariſche Volk und ſeine Politiker ſeien der Idee ſehr zugeneigt. Rußland werde vorauſſichtlich ein Feind dieſer Idee ſein; was Oeſterreich betrifft, ſo zeigen die letzten Ereigniſſe, daß das Bündniß der Balkanvölker ihm eher von Vortheil wäre.

Sophia, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Mit Erſtaunen liest man hier die in einem Theile der europäiſchen Preſſe immer wiederkehrenden Berichte, welche von Gewaltthätigkeiten der Regierung, Bedrückungen der Bevölkerung ſprechen und die Dinge wie vor dem Zusammenbruche darſtellen. Allerdings ſieht ſich die Regierung genöthigt, auf einzelne Elemente, bei denen ſie ſich des Strebens nach Stifftung von Unruhen zu verſehen hat, ein wachſames Auge zu haben; allein außerordentliche Maßnahmen ſind nicht getroffen worden, die friedliche Bevölkerung genießt die durch die Aufhebung des Belagerungszuſtandes wiedergewonnene Freiheit unverkümmer und die Regierungsmäßigkeiten beſchränken nur Jene, die auch in den freiſten Staaten an der Ausführung ihrer landesverräteriſchen Abſichten gehindert würden. Ebenſo tendentiös ſind die Meldungen, daß Funktionäre fremder Mächte über Unbilden zu klagen hätten, beſpielsweiſe die Meldung von einer öffentlichen Beleidigung des griechiſchen Konſuls in Ruſſſchut.

Bombay, 1. Oktober. Die „Times of India“ veröffentlicht aus Lahore ein Telegramm, beſagend, daß einheimiſchen Nachrichten zufolge der Emir von Aſghaniſtan an einem außer-gewöhnlich bedenklichen Giſtanaſalleidet, welcher ſich auf den Magen ausdehnt. — Eine Depeſche aus Ghazni vom 19. September meldet: Am 17. September fand bei Mukur ein Gefecht ſtatt, worin Mabrifa, ein Oberſt des Emirs, getödtet wurde.

Wien, 1. Oktober. (Sichtung der Wiener Romunalloſe.) Serie 2331 Nr. 45 gewinnt den Haupttreffer, Serie 2443 Nr. 57 gewinnt 20,000 fl., Serie 2159 Nr. 52 gewinnt 10,000 fl. Sonſtige gezogene Serien: 288, 425, 767, 1595, 1677, 1934, 2119, 2122, 2495, 2682.

Berlin, 1. Oktober. Die Subſkription auf ſechs Millionen holländiſcher fünf-prozentiger garantirter Goldobli-

gationen der niederländischen südafrikanischen Eisenbahngesellschaft findet am 6. Oktober in Berlin zu 95 Prozent bei der Berliner Handelsgesellschaft und bei Robert Warshawsky und Komp. und in Amsterdam zu 95 1/2 Prozent bei Labouchere Dyens und Komp. statt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 1. Oktober. Die Journale konstatieren, daß nach dem gleich anfänglich ausgedrückten Bedauern Deutschlands und nachdem das Prinzip der Schadloshaltung aufgegeben wurde, nuremehr die Feststellung der Entschädigungsumme erübrige, was von durchaus sekundärer Bedeutung wäre.

Rom, 1. Oktober. Die „Riforma“, auf die Meldung des „Matin“ reflektierend, sagt: Die Vatikan-Frage habe mit der Entree des Fürsten Bismarck und Crispien nichts zu thun. Wenn Crispien den Fürsten Bismarck besucht, geschieht dies sicherlich zu Zwecken, mit welchen die ganze italienische Nation nur zufrieden sein kann und zu denen sich die Freunde des europäischen Friedens nur beglückwünschen können. In keinem einzigen Italiener wird der Verdacht aufstauen, daß die Entree mit den Rechten Italiens und dessen freundschaftlichen Beziehungen zu allen europäischen Staaten nicht in Uebereinstimmung stehe.

Frankfurt, 1. Oktober. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 229.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 188.—, Karl Ludwigbahn 177 62, Südbahnaktien 75 1/2, ungar. Goldrente 80.80, 4 1/2proz. Silberrente —.—, Feit.

Paris, 1. Oktober. (Schluß.) 3proz. Rente 82.20, 4 1/2proz. Rente 109.35, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 487.50, Südbahnaktien 196.25, franz. amortisirbare Rente 85.20, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.—, ungarische Hypothekendarlehen 535.—, Unionbank-Aktien —.—, 4proz. ungar. Goldrente 81.50, 5proz. ungar. Papierrente —.—, ungarische Landesbank-Aktien 430.—, Ottomanbank 494.06, österr. Bodenkredit 791.25, Feit.

London, 1. Oktober. 4proz. ungar. Goldrente 80.—, 4proz. österr. Goldrente —.—, 4 1/2proz. österr. Silberrente 66.—, englische Consols 101.09, Silber 44.07, Feit.

Berlin, 1. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Nm. 147.25, per April-Mai Nm. 147.75, Roggen per Oktober-November Nm. 107.25, per April-Mai Nm. 108.—, Hafer per Oktober-November Nm. 88.50, per April-Mai Nm. 100.25, Rübsöl per Oktober-November Nm. 47.10, per April-Mai Nm. 48.40, Spiritus per Oktober-November Nm. 94.—, per November-Dezember Nm. 96.30.— In Weizen befestigt, Roggen erholt, Hafer ruhig, Del fest, Spiritus sehr still.

Paris, 1. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.10, per November 22.10, per vier Monate vom November 22.10, per vier erste Monate 22.30.— Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 48.50, per November 48.40, per vier Monate vom November 48.25, per vier erste Monate 48.50.— Rübsöl per laufenden Monat 57.50, per November 57.75, per vier Monate 58.—, per vier erste Monate 59.— Spiritus per laufenden Monat 43.75, per November 42.50, per November-Dezember 43.—, per vier erste Monate 43.75, Weizen, Mehl und Del still, Spiritus sehr still.

Wien, 1. Oktober. (Produktenmarkt.) Ruhige Stimmung. Prima-Weizen 19.75—20 Fres.

Zürich, 1. Oktober. (Produktenmarkt.) Ruhig. Prima-Weizen 19.75 bis 20 Fres.

Newyork, 30. September. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per loco 32 1/2, Rother Herbst-Weizen per loco 82.—, nominell 80 1/2, per Oktober 83 1/2, per Dezember —.—, Getreidefracht 2.—, Mais 52.—

Wien, 30. September. (Bericht von Hermann Ebersich und Sohn.) Eier. In der abgelaufenen Woche war das Geschäft äußerst lustlos, trotzdem das Ausland recht feste Märkte meldete. Die Zufuhren waren hier gering, dadurch hielten sich Eier sehr theuer und die Umsätze blieben beschränkt. Die jetzt anlangende Kistenwaare ist zum großen Theile minderer Qualität, weil mit solcher lange spekulirt wurde, und dieser Umstand trägt wesentlich zum schlechten Geschäftsgange bei. Während hochprima, ganz frische Waare zu 38 bis 39 Stück nach 37 Stück gezählt wird, muß Kistenwaare zu 40 bis 42 Stück, Prima zu 43 Stück für 1 fl. gegeben werden. — Butter behauptet sich fest, indem der Export lebhaft zugreift. So verkaufte man: Prima Tafelbutter zu 90 fl. bis 100 fl., Koch- und Schmelzwaare zu 60 fl. per 100 Kilogr. netto, exkl. Faß.

Wiener Börse vom 1. Oktober.

Die Nachricht, daß die 1888er ungarischen Schlußrechnungen ein um 15.6 Millionen Gulden größeres Defizit ergeben als das Budget, wirkte auch heute noch depressivend auf die Kurse der ungarischen Renten; es kamen starke Arbitrageabgaben vor, welche einen weiteren Rückgang der Kurse herbeiführten. Auch mattere Berliner Notierungen beeinflussten die Börse ungünstig. Kreditaktien und Transportwerthe hielten sich jedoch ziemlich unverändert. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes Eisenbahnaktien, Goldrente, Silberrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes österr. Papierrente, Como Renten-Anleihe, etc.

Schluß: Oesterr. Kreditaktien 282.50, ungarische Goldrente 99.55. Nachmittags notirt: Oesterr. Kreditaktien 282.78, ungar. Goldrente 99.60. Abends blieben österr. Kreditaktien 283.05, ungarische Goldrente 99.67.

Wasserstand vom 1. Oktober.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft

Fremdenliste.

Vom 1. Oktober.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Kürstin H. Bathyanj-Stratmann, Körmend. — Graf J. Sz. Chény, österr.-ungar. Botschafter, Berlin. — Graf Majláth, Obergepan, Gran. — Graf A. Esterházy, Gutsb., Bába. — Graf D. Széchenyi, Gutsb., Somogyvár. — Graf G. Almásy, Lieutenant, Tolnau. — Viscont Roskoff, Rentier, England. — A. v. Bezzerdy, Gutsb., Eisenburger Komitat. — E. Walker, Esquire, London. — G. Richardson, Esquire, London. — F. Böck, Baurath, Wien. — Dr. Richards, Arzt, Birmingham. — Dr. Corfield, Professor, Birmingham. — Dr. B. Massino, Arzt, Rom. — G. Bastianelli, Arzt, Rom. — G. Cavareppi, Arzt, Rom. — H. Abrecht, Rentier, Frankfurt. — Dr. D. Ulrich, Arzt, Wien. — G. Speiser, Fregattenkapitän, Pola. — G. Milefics, Bürgermeister, Mitrovica. — J. Enzel, Fabrikant, Fünffkirchen. — Frau v. Wojnick, Gutsb., M. Theresiopel. — A. Belani, Direktor, Prag. — A. Panachof, Hotelier, Sophia. — R. Höfner, Dampf-mühlbesitzer, Newjak. — Dr. G. Preßburger, Advokat, Newjak. — Dr. B. Platt, Advokat, Newjak. — G. Engelsmann, Priv., Brünn. — B. Singer, Kaufm., Wien. — J. Lehmann, Kaufm., Wien. — J. Steiner, Kaufm., Marzaly. — J. Hannion, Rentier, Nancy. — J. Marstein, Direktor, Neutra. — J. König, Kaufm., Wien. — R. Mauthner, Kaufm., Wien. — H. Müller, Kaufm., Wien. — R. Lariich, Fabrikant, Jägerndorf. — M. Schwenthal, Kaufm., Brünn. — S. Abeles, Kaufmann, Wien.

König's Hotel National.

Alex. v. Karjany, ev. Bischof, Raab. — Alex. v. Pozobék, Gutsb., Debenburg. — M. v. Gombóc, Gutsb., Debenburg. — E. v. Sembery sammt Familie, Gutsb., Verence. — St. v. Czefkus, evang. Bischof, Rosenau. — E. v. Miksa, Abgeordneter, Siebenbürgen. — M. v. Victoris, Abgeordneter, Neutra. — J. Zimány, Abgeordneter, Török-Balint. — Eug. v. Kardos sammt Tochter, Gutsb., Siofot. — St. Lovassy, Gutsb., K. Mjhallás. — J. Forintos, f. ungar. Honvéd-Offizier, Alba. — Dr. S. Kemény, Advokat, Baja. — Dr. E. Férn, Advokat, Högösb. — Dr. A. Oblath sammt Familie, Advokat, Bonyhad. — J. Pécsy, Pfarrer, Tolna. — F. Pratsching, Fabrikant, Wien. — F. Rudolf, Fabrikant, Wien. — A. Leopold, Unternehmer, Szeghád. — L. Leicht, Unternehmer, Szeghád. — R. Elvers, Bäcker, Párada. — S. Rodenstein, Kaufm., Koichau. — H. Herzfeld, Kaufm., Baja. — A. Goetschel, Kaufm., Schweiz.

Hotel zum König von Ungarn.

J. Broadwell sammt Familie, Rentier, London. — Ritter D. v. Wenzel, Rentier, Berlin. — D. Pipeff sammt Familie, Rentier, Sophia. — G. Statinany, Rentier, Bukarest. — J. Tatraj, Bürgermeister, Komorn. — A. Ziegler, Direktor, Komorn. — B. Klein, Sekretär, Kis-Tereme. — H. Flohmann, f. Rath, Nürnberg. — J. Birnmann, Profurist, Hamburg. — J. Barjossy, Gutsb., D. Benztele. — J. Cril, Gutsb., Bács. — M. Fischer, Gutsb., D. Banya. — J. Hag, Dekonom, Kaloosa. — G. Jodor, Gutsb., Somogy. — H. Hoffmann, Fabriks-Direktor, Arbovsfo. — Ph. Porges, Ober-Ingenieur, Brünn. — B. Friedmann, Arzt, Wien. — A. Ackersmann, Unternehmer, T. Kemetere. — K. Hallassy, Professor, Léva. — A. Lowy, Juwelier, Wien. — J. Javorek, Fabrikant, Leichen. — A. Pilz, Fabrikant, B. Kamenitz. — J. Lorenz, Fabrikant, Neudorf. — A. Weinlich, Kaufm., Probnitz. — J. Kreemann, Kaufm., M. Arpad. — A. Frieder, Kaufm., Berlin. — H. Weiß, Kaufm., Wien. — M. Sager, Kaufm., Szt. Péter. — M. Reich, Kaufm., Kaloosa. — L. Hirch, Kaufm., Tapoleza. — R. Mailänder, Kaufm., Jacsiv. — M. Hennefeld, Kaufm., Raichau. — E. Rosenbaum, Kaufm., Offenbach. — B. Königsberger, Kaufm., Kaposvár. — A. Hanke, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn.

Graf J. Bathyanj, Gutsb., Eled. — E. v. Jafabffy, Obergepan, Ungos. — E. v. Matyasovsky, Obergepan, Mufola. — E. v. Dreischer, Bürgermeister, Baja. — E. Munro, Privatier, Edinburgh. — J. Sewicz, Abgeordneter, Ruma. — B. Boros, Direktor, Arad. — E. v. Wolf, Beamter, Galasz. — A. Zsidák, Oberarzt, Ungos. — A. Schabner, Professor, Bukarest. — A. Baán, Advokat, L. Nádass. — J. Rothmüller, Ingenieur, Wien. — D. Csépy, Advokat, Komorn. — G. Müller, Kaufm., Konstanz. — J. Taus, Kaufm., Bieltis. — A. Polster, Gutsb., D. Nádass.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

Baronin P. Perényi, Gutsbesitzerin, Szöllös. — R. v. Bezzerdy, Gutsb., Raab. — E. v. Jantovic, Gutsb., M. Theresiopel. — A. v. Galöpy sammt Gemahlin, Ober-Revier, Wien. — L. Finck, Privatier, Rom. — K. Fröhlich sammt Gemahlin, Privatier, München. — J. Abelles, Kaufm., Wien. — St. Nagy, Dekonom, Kecskenet. — M. Weiner, Beamter, Linz. — L. Krönberg, Fabrikant, Wien. — R. Weister, Kaufm., Prag.

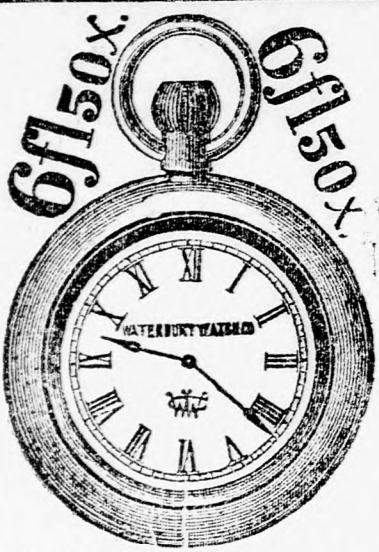
Schmidt's Hotel Orient.

E. v. Wolframsdorf sammt Gemahlin, Guden. — A. Berenther sammt Familie, Rentier, K. Kolos, Richter, S. A. Mjhelji. — A. Fuchs, Hauptmann, Wien. — J. Rits, Professor, Preßburg. — J. Prohaska, Ingenieur, Miskolcz. — Dr. G. Csernyák, Arzt, Elegg. — J. Decy, Lieutenant, Raichau. — B. Szachmeister, Thierarzt, Raichau. — J. Rozaf, Beamter, Wien. — K. Menzif, Thierarzt, Debreczin. — J. Miklós, Fabrikant, Pelső. — K. Schöberger, Unternehmer, Buch. — E. Ferenczy, Kadet, K. Uged. — J. Sopp sammt Gemahlin, Totis. — K. Elis, Traineur, Totis. — J. Marmorstein, Fabrikant, Munkács. — L. Stein, Kaufm., Wien. — G. Müller, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Froner.

W. Rajchauer, f. Rath und Vizepräsident, Wien. — S. Horowitz, Unternehmer, Klausenburg. — Dr. J. Kola sammt Familie, Debreczin. — Dr. Dalnoky sammt Gemahlin, Budapest. — J. Harbut sammt Gemahlin, Lemberg. — E. Runkler, Ingenieur, Chur. — A. Verlichinger, Ingenieur, Bern. — E. Mörhlin, Kaufm., Stuttgart. — G. Böhme, Kaufm., Roveredo. — K. Deutschmann, Kaufm., Triest. — M. Gedeon, Kaufm., Raichau. — A. Bösch, Kaufm., Sajo-Kara. — A. Ehrenfeld, Kaufm., Biecke. — K. Prosl, Kaufm., Wien. — J. Kosz, Kaufm., Wien. — E. Pollat, Kaufm., Wien. — A. Breuer, Kaufm., Wien. — J. Grimm, Kaufm., Wien. — A. Schlabik, Kaufm., Szegedin.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their current market prices.



Es sind die schlechtsten Früchte nicht, woran die Wespen nagen.

In einem Jahre wurden in Deutschland 82,000, in England 100,000 Waterbury-Remontoir-Taschen-Uhren verkauft, und zwar theilweise durch erfahrene, solide Uhrmacher, theilweise durch die renomirtesten anderen Geschäfte, deren Ruf als untadelhaft bekannt ist. Diese Verkaufsstellen sowohl, als auch die Fabrik selbst, mit einem Kapital von 2,000,000 Gulden, übernehmen dem Käufer einer solchen Uhr gegenüber eine 3-jährige Garantie für die vorzüglichen Eigenschaften derselben. Nicht nur aus dem Auslande, sondern auch aus allen Theilen Ungarns selbst liegen bereits Anerkennungschriften vor, von Leuten aller Stände, die ich successive veröffentlichen werde. Täglich werden Uhren verkauft und bestellt mit den Worten: „Ich bitte um eine Waterbury-Taschenuhr, wie solche einer meiner Freunde erhalten hat.“

Dies sind Thatsachen, die auch die verlogenste Konkurrenz nicht wegzuleugnen vermag. Daß diese Thatsachen den Neid derselben hervorgerufen würden, war vorauszusehen. Zu welchen Mitteln diese Konkurrenz greift, um das Publikum irre zu führen, soll in Folgendem näher beleuchtet werden:

1. Sie stellt in ihren Schaufenstern auseinandergenommene Waterbury-Uhren in möglichst ungünstiger Weise aus und versieht einzelne Theile mit lägenhaften Bemerkungen.
2. Sie pocht auf das alte Renommée ihrer Firmen, eine sehr zweifelhafte Empfehlung für die Güte ihrer Waaren, schon weil auch das beste und älteste Geschäft in schlechte und unfähige Hände übergehen kann und thut, als ob sie die Ehrenhaftigkeit, Lichthigkeit, überhaupt alle guten Eigenschaften in Erbpacht hätte.
3. Sie verkauft ihre sogenannten billigen Schweizer-Uhren, die das Publikum früher mit fl. 12—15 bezahlen mußte, jetzt mit 6 fl. 50 kr.
4. Sie behauptet, daß ein achtbarer gewiegener Uhrmacher eine solche Uhr nicht führt, eine Annahme, welche die ca. 50 Uhrmacher in Oesterreich, ca. 150 in Deutschland, ca. 1000 in Amerika, die die Waterbury-Uhr führen, diesen Biederemännern verzeihen mögen. Nebenbei bemerkt, führen sie selbst sogenannte billige Uhren, deren Qualität zwar den Waterbury-Uhren nicht im Entferntesten gleich kommt, an denen sie jedoch durch die fortwährenden Reparaturen um so mehr verdienen. Ich behalte mir übrigens vor, auf das Kapitel „Reparaturen“ nächstens noch eingehend zurückzukommen.
5. Sie spricht von Markttheierei und erläßt dabei selbst spaltenlange Annoncen, um das Publikum zu veranlassen, nur von solchen Leuten zu kaufen, die „gewiegte, achtbare“ Uhrmacher sind. Die schlimmsten Schreier hierbei sind diejenigen, die selbst nur mit anderen Uhren handeln, von der Uhrmacherei aber wenig oder nichts verstehen u. c.
6. Sie inserirt, daß sie die Waterbury-Uhren nicht in Reparatur nimmt, fügt aber nicht hinzu, daß sie, um dies zu können, erst die nöthigen Journituren von der Fabrik beschaffen müßte und erst dann erhielte, wenn sie sich zur Einhaltung der von derselben vorgeschriebenen billigen Reparatur-Preise verpflichten würde, die es ermöglieher, eine Waterbury-Uhr selbst mit Hinzurechnung doppelten Postportos, wenn nöthig, billiger repariren zu lassen, als jede andere Uhr der Welt.

Der beste Beweis, daß das Publikum solche gehässige, nur auf Brodneid oder andere unehrliche Motive zurückzuführende Anfeindungen richtig zu beurtheilen versteht, ist die stets wachsende Beliebtheit der Waterbury-Uhr. Die Waterbury-Taschenuhr hat sich durch ihre von jedem Unparteiischen anerkannten, vorzüglichen Eigenschaften einen großen Theil des Weltmarktes schon erobert. Einige Schreier mehr oder weniger werden sie in ihrem Laufe nicht aufhalten.

Urtheile aus dem Publikum.

Waterbury Watch Co. New-York. Ich habe die „Waterbury“-Taschenuhr seit einiger Zeit schon im Gebrauch und finde, daß es die einzige Uhr ist, welche auch in der Nähe der stärksten Dynamo-Maschinen möglichst genau die Zeit einhält. J. A. Edison, Professor der Elektrotechnik.

„Es ist ein an's Wunderbare streifender Erfolg in der Uhrmacherei, daß eine Uhr in solcher Güte zu solch niedrigen Preise geliefert zu werden vermag.“ Warner Staats-Observatorium Rochester bei New-York.

Wir Unterzeichnete bekunden hiemit auf das bereitwilligste, daß wir mit den von Ihnen vor ca. 6 Wochen gefassten 14 Stück „Waterbury“-Uhren vollständig zufrieden sind, weil sie sich nicht nur durch ihren beständig genauen Gang auszeichnen, sondern auch durch ihr gefälliges Aussehen, massive und dauerhafte Konstruktion die theuersten goldenen und silbernen Uhren in jeder Hinsicht übertreffen. Budapest, 24. August 1887. Josef Tanay, J. M. Bauer, Gelléri, B. Anton Kovács, Josef Götz, K. Steiner, Ludwig Brucker, Frech Sándor, Georg Weber, Desider Keményffy, Angestellte der „Bester Buchdruckerei-Union-Gesellschaft“.

Es gereicht mir zum Vergnügen, daß ich Ihnen wahrheitsgemäß bestätigen kann, mit der „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr vollkommen zufrieden zu sein. Sie geht mit wahrhaft minutiöser Pünktlichkeit. Infolge dieser vorzüglichsten Eigenschaft kann, will und werde ich auch diese Uhr als ein Wunder der Pünktlichkeit Jedermann auf das allerbeste anempfehlen. Tot-Magyer, 8. September 1887. Mit vorzüglicher Hochachtung Hugo Wolfner.

Mit jener „Waterbury“-Taschenuhr, welche ich bei Ihnen bestellt habe, bin ich ihrer Pünktlichkeit halber vollständig zufrieden. Raab, 8. September 1887. Bruckenberg, Magazineur der Raaber Station der k. u. g. Staats-Eisenbahnen.

Unterzeichnete, die wir von Ihnen am 25. Juli l. J. 11 Stück „Waterbury“-Uhren gekauft, finden uns veranlaßt, zu erklären, daß wir mit den Uhren sehr zufrieden sind, und zwar sowohl was ihre solide Ausführung, leichte Handhabung, als auch verlässliche Pünktlichkeit anbelangt. Budapest, 10. September 1887. Stephan Svoboda, Julius Hartmann, Julius Bundschuh, Johann Malecek, Carl Mayerhoffer, Heinrich Böhm, Stephan Bundschuh, Florian Hopp, Jakob Kahler, Ignatz Braun, Stephan Barnafy, Angestellte der Otto Brözja'schen Buchdruckerei.

Die von Ihnen im Monate Juni d. J. gekaufte „Waterbury“-Remontoir-Uhr ist eine vorzüglich genau gehende Taschenuhr, welche ich Jedermann bestens empfehle. Carlsdorf, 10. September 1887. Achtend Alexander Iskritis.

Ich kann nicht unterlassen, Euer Wohlgebornen meinen innigsten Dank auszusprechen, daß Sie mir in den Besitz so einer vorzüglichen Taschenuhr als die „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr ist, zu gelangen Gelegenheit darboten. Lubochna, 10. Sept. 1887. Mit dankbarer Hoch-

Achtung Anton v. Podhorszky, königl. ung. Kameral-Lehrer.

Ihre Uhr ist von einer vorzüglichen Konstruktion und kann zu den bewundernswürdigsten Erfindungen gezählt werden. — Dieselbe erträgt jede denkbare Strapaze, die sie in der Tasche eines Reiters ertragen muß, mit wunderbarer Leichtigkeit. T. Beese, 10. September 1887. Achtungsvoll Oskar Standeisky, Lieutenant.

In Betreff der am 21. Juli l. J. mir gelangten sogenannten „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr benachrichtige ich Sie hiemit, daß ich mit jener Uhr in volstem Maße zufrieden bin. Es wäre ungerecht von mir, wollte ich diese, sowohl in Bezug auf pünktlichen Gang, als solide Konstruktion mit jeder wie immer theueren Uhr konkurrenzfähigen Uhren nicht Jedermann empfehlen. Soloncz, den 11. September 1887. Arnold Darula, Redakteur des „Losonc és Vid-ke“.

Bin hiemit so frei Ihnen mit diesen paar Zeilen bekannt zu geben, daß die 3 Stück „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhren, die Sie mir im Monat Juli d. J. auf meine Bestellung sandten, vollkommen pünktlich gehen und ich mit selben ganz zufrieden gestellt bin, zeichne — Dobshau, 12. September 1887. — Achtungsvoll Maximilian Klein, Schlossermeister.

Ich bin bis jetzt mit dem Gang der Uhr vollständig zufrieden. Neutra, 12. September 1887.

Ludwig Fejes, Neutraer Stadtpolizei-Sergeant.

Wohlgeborner Herr Hottelmann! Ihr werthes Schreiben vom 8. d. M. habe ich erhalten, worin Euer Wohlgebornen mich fragen, ob ich mit der Uhr zufrieden bin. — Was die Uhr anbelangt, so bin ich mit derselben sehr zufrieden, obzwar ich sie nur 14 Tage beobachtet habe, so habe ich mich schon in dieser kurzen Zeit überzeugt, daß die Uhr eine gute ist, denn sie ist während dieser Zeit sehr pünktlich gegangen. Eines Tages vergaß ich die Uhr aufzusetzen, in Folge dessen die Uhr ganz abgelaufen und stehen geblieben ist. — Als ich den vorderen Deckel öffnen wollte, um die Feiler zu richten, da brach ich ungeschickterweise einen derselben ab, ohne dabei aber die Uhr zu verletzen. — All ich sah, daß die Uhr trotzdem gut ging, so begab ich mich den nächsten Tag zu einem Uhrmacher und ließ mir einen neuen Feiler machen. Und dieser **Gefel von einem Uhrmacher** hat mir die Uhr verdonnen. Hier schicke ich Ihnen die Uhr und eruche Sie höflich, mir dieselbe zu repariren. — Ein Feiler der die Uhr in gutem Zustande gesehen hat, hat dieselbe gelobt und Einer hat mich sogar ersucht, ich möge ihm auch eine bestellen. — Hier schicke ich Ihnen den Betrag von acht Gulden und schiden Sie mir noch eine solche Uhr im Werthe von fl. 6.50 und von dem Ueberflusse bitte die Reparatur zu berechnen. — Reischiza, 14. Sept. 1887. — Achtungsvoll Michael Varga.

Ich besitze seit längerer Zeit eine „Waterbury“-Taschenuhr mit welcher ich recht zufrieden bin; dieselbe geht pünktlich, und daß ist bei einer Uhr die Hauptfache. Budafol, 14. Sept. 1887. Franz Appel, Kronzugs Rechnungsführer. Die von Ihnen vor ungefähr zwei Monaten ge-

kaufte „Waterbury“-Taschenuhr befriedigt mich vollkommen: dieselbe geht aufs Genauste und thut mir denselben Dienst wie jede noch so theuere Uhr. Ich kann dieselbe bestens empfehlen. Budapest, 15. September 1887. Friedrich Kautzen Ingenieur, Direktor der Spiritusfabrik von Grunwald u. Co.

Gefertigter habe am 21. Juli bei Ihnen 1 „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr bestellt, die auch pünktlich anlangte. Ich kann im Interesse der guten Sache sagen, daß abgesehen vom hübschen Aussehen und der kräftigen Konstruktion, insbesondere die vorzügliche Genauigkeit Erwähnung verdient, welche so minutiös ist, daß Nichts dagegen gelagt werden kann; weßhalb ich diese Uhr, welche einzig in ihrer Art ist, nicht allein ihrer Genauigkeit, sondern auch des billigen Preises wegen Jedermann zu empfehlen für meine Pflicht halte und auch Jedermann empfehlen werde. Ich gestatte die Veröffentlichung dieser Zeilen. Alsó-Map, 15. Sept. 1887. Wenzel Reitmann, Dechant.

Die durch Sie gesandte „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr hat sich durch ihre hübsche Form, Güte und Genauigkeit meine vollste Zufriedenheit erworben und ich kann dieselbe Jedermann aus vollster Ueberzeugung empfehlen. Miregyháza, 15. September 1887. Béla Krudy, Schüler des Obergymnasiums.

Geehrter Herr! „Billiges Fleisch macht schlechte Suppe“, so jagt das ungarische Sprichwort, auch ich war dieser Meinung, als ich die von Ihnen gesandte Uhr erblickte. Ich habe mich jedoch und zwar sehr angenehm getäuscht. Ihre Uhr hat — trotz ihrer Billigkeit — meine Erwartungen übertroffen, da dieselbe ihrer kräftigen Konstruktion und genauen Ganges wegen mit jeder wie immer theueren Uhr die Konkurrenz sehr gut erträgt und werde ich nicht verfehlen, dieselbe der Aufmerksamkeit meiner Bekannten zu empfehlen. Alsó-Map, 15. Sept. 1887. Nikolaus Pintér, Oberlehrer.

Ich bestätige gerne, daß ich mit den von Ihnen gekauften 4 Stück „Waterbury“-Remontoir-Uhren in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden bin. Alsó-Map, 21. Sept. 1887. Achtungsvoll Adam v. Salamon, Honvéd-Husaren-Rittmeister.

Ich erlaube mir der Wahrheit gemäß zu bestätigen, daß die von Ihnen vor mehreren Wochen gekaufte „Waterbury“-Taschenuhr sehr richtig geht und allen Anforderungen vollkommen entspricht. Budapest, 21. Sept. 1887. Achtungsvoll E. F. Pietzsch, in Firma: Hölle, Vießsch, Fleischmann u. Co., Fabrik moussirender Getränke.

Auf Ihr sehr geehres Schreiben vom 6. September erlaube ich mir, Ihnen hiemit zu sagen, daß ich mit der von Ihnen mir überhandten Uhr sehr zufrieden gestellt bin. Ebenso im Namen des Herrn **Gustav Czete**, k. k. Lieutenant in der Reserve, im 5. Husaren-Regiment, dessen vollkommene Zufriedenheit zu erklären. — Ich erlaube Ihnen hiermit meinen und den Namen des Herrn von Czete zu veröffentlichen. — Seien Sie versichert, daß, wo und wie ich nur kann, Ihnen einen guten Ruf machen werde. Und werde trachten, daß Sie sehr viele Bestellungen bekommen. Güns, den 25. September 1887. Ihr ergebener Sigmund Graf Gatt-rburg, k. k. Lieutenant im Husaren-Regiment. Graf Radeßky Nr. 5, Güns.

Die „Waterbury“-Remontoir-Taschenuhr ist á fl. 6.50 kr. zu haben
 mit 3 Jahren Garantie.
A. HOTTELMANN, Budapest,
 5. Bez., Waitzner-Boulevard Nr. 28.
 VERSENDUNG NUR GEGEN KASSE ODER NACHNAHME.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang, Nr. 270.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 2. Oktober 1887

Nemzeti színház.
Havi bérlet 2. sz.
Avagy áros.
Szinmű 4 felv. Irta Ohnet György.
Beaulieu marquisné Lendvayné
Claire, leánya Várkus E.
Octave, fia Horváth
Bligny herceg Gyenes
Préfont barto Hetényi
Sophie, neje Rákosi Sz.
Derblay Philippo Minályi
Suzanne, húga To nálné
Monlinet Ujházi
Athénais, leánya Szaosvayné
Bachelin, jegyző Pinter
Tábornok Egressy
Megyefőnök Latabár
Pontac Körösmezzei
Gobert Tóth
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
Rebeka.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irtó Lukácsi Sándor.
Tarcsei János Szathmári
Sólyom Gyuri Szirmai
Juliska Fodor Fr.
Özveggy Doroginé Pártényiné
Blitzstein Jónás Ujvári
Rebeka, leánya Blabáné
Konyári Gyula Hunyadi
Tüske Miska Vidor
Mohari Pál Horváth
Pirooska, leánya Barscai
Sziporka, Gábor Makó
Csendes Eva Klárné
Páva Zsuzsa Vldorné
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Első bérlet 2. szám.
Lehmann Lili k. a. és Perotti Gyula
ur vendégjátékú.
Merlin.
Opera 3 felvon. Zenejét szerzette
Goldmark K.
Artusz, király Bignio
Ginevra, neje Kürthy
Viviana Lehmann
Modred) Az
Gawein) asztalkör Szekes
Lancelot) Lovagjai Péter
Merlin) lovagjai Perotti
Bedwyr, lovag Tallán
Giendower Szentárfi
Morgána, tündér Henszler
Demon Ney
Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.
Gastspiel der Frau Clara Ziegler.
Graf Gyex.
Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich
Laube.
Elisabeth, Königin Fr. Ziegler
Graf Gyex Fr. Klein
Sir Robert Cecil Fr. Ziegler
Lord Nottingham Fr. Klein
Sir Walter Raleigh Fr. Klein
Graf Southampton Fr. Klein
Lady Nottingham Fr. Klein
Sir James Ralph Fr. Klein
Charles North Fr. Klein
Graf von Derby Fr. Klein
Guff, Sekretär Fr. Klein
Jon than Fr. Klein
Nobian, Diener Fr. Klein
Ein Page der Königin Fr. Klein
Mary Fr. Klein
Anfang 7 Uhr.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Gartlichbazar) (Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich (Telephon.)
Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Nézd meg az anyát“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Antonius és Cleopatra“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 5), „A Parisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „A varrom“ und „Julia“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Faust“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Odette“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Az arany ember“.
Repertoire des k. u. g. Opernhauses. Montag (Erfies Abonnement Nr. 1), „Merlin“. (Gastspiel des Fr. Klein 2. Mann und des Herrn Julius Perotti). — Dienstag (Zweites Abonnement Nr. 1), „Excelsior“. — Mittwoch (Drittes Abonnement Nr. 1), „Rococo“. (Aufgeführt im Festungstheater).

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Wiederauftreten der von ihrem Urlaube zurückgekehrten Geschwister Margot und Olga Rogar. Ferner Auftreten des Duettistenpaares Geschwister Rolke, der französischen Exzentrique-Sängerin Mlle. Niba, der deutschen Sängerin Fr. Mina Zeichmann, sowie der ung. Sängerin Bausz Viróska. Abschieds-Vorstellung des Mr. G. Leamy mit den Damen Dugar. Auftreten der englischen Exzentrique-Künstler Mr. Fish und Kofison, der vorzüglichsten Akrobaten Truppe Familie Moser (7 Personen), der musikalischen Clowns Brothers Harrison und des Gesangsformiers Martin Schent.
Voranzige. Dienstag, den 4. Oktober: Erstes Auftreten der Act-Pantomimisten Kuberke (die neueste komische Nummer der Zeit), sowie Auftreten der indischen Doppel-Jongleure Mr. und Mrs. Saljean

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajós-uteza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der urwüchigen Wiener Lieberjaneerin
Josefine Linder,
Duette à la Seidl & Wiesberg,
gesungen von Modi und Grüneker. Auftreten der Salon-Athletin Signorina Elvira Sanjoni.
Erstes Auftreten der Parterre-Gymnastiker- und Hochspringer-Gesellschaft Mr. Barady.
Der Seligen ihr Bild.
Szene mit Gesang.
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.

P. SIMON'S
Restauration und Bierhalle
„zur Linde“,
Ede Badgasse und Elisabethplatz Nr. 1.
Täglich: 20711
Anstich von Original Pilsner Bier
nebst dem bisher geführten
Hof- und Doppelmärzen-Bier.
Vorzügliche Küche, täglich frisches Gabelfrühstück zu ermäßigten Preisen.
Ausgezeichnete Weine. Neu renovirte Lokalitäten.
Flaschenbier-Depot.

W. Löffelmann's
Pilsner Bierhalle,
Thonethof, Redouten-Platz.
Vorzügliches Bier aus dem bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen. 20678
Flaschen-Bier-Depot.
Weine eigener Kellerei und feine Guteküche.

Café KLEIN,
Theresienring Nr. 1 (neben der Königsgasse, Palais Schöfberger).
Heute und täglich:
MUSIK-KONZERT
der beliebten
Wiener Damen-Kapelle
Geschwister Kullman.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei. 20753
(Buffet.)

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes
Culmbacher Bier
vom Zapfen per Glas 11 kr., per halber Krug 15 kr., 1 Flasche Export 24 kr.
Alleiniges Depot der I. Culmbacher
Akt.-Brauerei. 19944

Tanz-Unterrichts-Anzeige!
Gefertigter erlaubt sich, einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der Unterricht in seiner bestrenommirten
TANZ-SCHULE
am 5. Oktober a. c. beginnt. Unterricht und Schüleraufnahme täglich im eigenen Salon: Königsgasse 3, 1. Stock.
Achtungsvoll
Bernhard Freund,
Tanz-Lehrer.
20631

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche Weine und Pilsner Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Fisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche Andrássystrasse Nr. 24, „zu den 3 Raben.“

THIERGARTEN.
Täglich von 3 Uhr ab Militär-Konzert, um 4 Uhr Nachmittags und 5 Uhr Abends:
Grosse Vorstellungen
(um 5 Uhr Fütterung)
mit 5 männlichen Löwen, 1 Königstiger,
vorgeführt von dem berühmten Thierbändiger Mr. Carlo;
mit 4 Leoparden und 1 Panther,
vorgeführt von der jugendlich schönen Thierbändigerin Mal. Idola. — Die Thiere sind alle vorzüglich dressirt.
Die Produktionen sind staunenerregend, bis jetzt noch nicht gesehen worden. 20598
Entrée, wie gewöhnlich nur, nur 30 kr.

Wein- u. Bierhaus „zum rothen Fassl“,
Budapest, VI., Fabrikengasse 37 u. Szondiassien-Gasse.
Erlaube mir, meinen sehr geehrten Gästen, sowie einem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich obenanntes Gasthaus unter meiner persönlichen Leitung eröffnen habe. So wie in meiner Bierhalle, Komitatshausgasse, „zur alten Spieluhr“, werde ich auch hier nur das so sehr beliebte Märzenbier 1. Klasse aus der Aktien-Bierbrauerei in Steinbrunn, sowie die besten Naturweine, besonders Prima Komarzer Schiller, zum Ausschank bringen.
Zur Unterhaltung meiner sehr geehrten Gäste habe ich in meinem neuen Lokale ein musikalisches Kunstwert (Spieluhr) d. h. ein Militär-Orchestron (gleich 45 Mann) mit 55 verschiedenen Walzen von weiland Johann Deutschmann, k. k. Hoforgelbauer in Wien, angeschafft.
Für gute Küche, sowie täglich frische Original Wiener Würstel, direkt von Herrn Karl Wollon aus Wien bezogen, werde ich stets bestens sorgen. Dem langjährigen Vertrauen meiner geehrten Gäste, wie eines p. t. Publikums auch in meinem neuen Geschäft entgegengehend, Hochachtungsvoll
Miakits Mihály, Gastwirth „zum rothen Fassl“.

AVIS.
Bringe zur gef. Kenntniß, daß von heute ab sowohl in meinem Lokale „zur alten Spieluhr“, Grenadier- u. Komitatshausgasse-Ecke, als auch in mei. neuem Lokale, Fabrik- u. Szondiassien-Gasse, Flaschenbier direkt vom General-Depot der k. u. g. Aktien-Brauerei in Steinbrunn, Herrn Johann Fleißner, stets frisch vom Eise zu folgenden Preisen über die Gasse zu haben ist:
1 Fl. Hofbier . . . 21 kr. | 1 Fl. Doppelmärzen . . . 20 kr.
1 „ Hofbier à la Pilsen 19 „ | 1 „ licht. Märzen I. Kl. 15 „
Bestellungen auf 25 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.

„Budapester Studien-Cercle der Zitherfreunde.“
Artifizieller Leiter: Szabó Béla.
Ausführliche
Cercle-Programme
des „Budapester Studien-Cercle der Zitherfreunde“ mit den Bestimmungen zum Besuche desselben sind erschienen und können in allen hiesigen Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlungen abgeholt werden. 20751

Redouten-Bierhalle.
Heute, Sonntag: 20702
Grosses Militär-Konzert
durch die k. k. Regimentskapelle Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32.
Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag Militär-Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Panorama international,
28 Andrássystrasse 28, oberhalb der Oper.
Diese Woche gelangt die interessante
RHEINREISE
von
!! Mainz bis Köln!!
zur Ausstellung. 20752

J. Heitzmann & Sohn,
k. k. Hof- 20626
Klavier-Fabrik-Niederlage
Wien, Stadt, Jordan-gasse Nr. 1.
Mignonflügel von 500 fl. an.
Pianos von 450 fl. an.

Die allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend erbaute und eingerichtete, von hübschen Spaziergängen umgebene
Wasser-Heilanstalt
des königl. Gerichtsarztes
Dr. Ignaz Gluck,
Budapest, Stadtwaldchen-Alle Nr. 11,
ist das ganze Jahr geöffnet. Moderne Einrichtung, Heizbarkeit aller Räume, leichte Kommunikation, Nähe der Stadt, immerwährende ärztliche Beaufsichtigung nebst mäßigen Preisen mühen als Vorzüge berücksichtigt werden, überhaupt dort, wo der Kranke neben der Aufnahme in der Anstalt, sowie deren Pflege sich der Behandlung eines frei zu wählenden Arztes — wozu die Hauptstadt mit ihren ärztlichen Kapazitäten genügende Veranlassung bietet — anvertrauen will. Zimmer bequem eingerichtet. Kost vorzüglich. Kurbehelfe: Wasserbehandlung, Elektrizität, elektrische Bäder, Schwitzkammern, komprim. Luft (Waldburg'sche Apparate), Massage, Heilgymnastik. Aufgenommen werden Pensionäre und Ambulante. — Telephon-Verbindung. Prospekte auf Verlangen. 20710

Zur gefl. Kenntnissnahme!
In Folge der am 1. November d. J. gänzlichen Auflassung meiner Stadtniederlage Giselkaplag Nr. 5 und Verlegung des Lagers in meine vergrößerten Fabriklokaleitäten Kradergasse Nr. 60, verlaufe ich jetzt alle in der Niederlage vorhandenen Eisenmöbel zu sehr herabgesetzten Preisen und werden vom 1. November ab Bestellungen direkt nur von meiner Fabrik aus zu recht billigen Preisen effectuirt.
Leopold Feiwel,
I. ungar. Eisenmöbel- und Schutbau-Fabrik, Budapest. 20601

ROTH ALBERT,
Budapest, Lázár uteza 20. szám.
A nagyméltó-águ földművelés-, ipar- és kereskedelmi m. k. miniszterium magas rendelete folytán hatóságilag engedélyezett
adók és illetékek közbenjárasi iróját felajánlja: hiányosan kirótt adók és illetékek leszállításának és leiratásának, továbbá tévesen behajtott összegek, a túlfizetések visszatérítésének kieszközlése és készségesen nyújt erre vonatkozó pontos és szakzerű utbaigazítást. Fizetési meghagyások díjmenesen revidáltaknak.

Kolonialwaaren. Der größere Herbstbedarf hat den Geschäftsverkehr merklich lebhafter gestaltet. Zucker. Die Rübenenernte ist nunmehr im vollen Gange und sind die Fabriken zum größten Theile in Thätigkeit, in nächster Zeit wird sich nun auch das Ernte-Ergebnis näher beurtheilen lassen, wo dann naturgemäß die Lage des Marktes eine mehr sichere Basis erhält. Die Umsätze in Rohzucker für Herbsttermine waren sehr beschränkt und bewegten sich die Preise zwischen 22 fl. 60 kr. und 23 fl. 30 kr. je nach Station. In weißer Waare sind Vorräthe gering und konnten sich Preise bei guter Nachfrage umso mehr behaupten. Es notiren: Raffinade 33 fl. 25 kr. bis 34 fl., Melisse 33 fl., Niles 31 fl. 25 kr. bis 32 fl., Würfelzucker in Kisten 35 fl. bis 35 fl. 25 kr., Mandis, weiß 51 fl., gelb 41 fl., Alles per 100 Kilogr. ohne Konsumsteuer. — Kaffee hat sich an den Spekulationsplätzen etwas abgeschwächt, theils wegen besserer Berichte über die September-Blüthe in Brasilien, theils wegen der Ansammlung von Vorräthen an den Stapelplätzen. Der Vorrath in den Vereinigten Staaten und Europa betrug am 1. September circa 3.059,000 Säcke gegen gleichzeitig 1886 2.833,000 Säcke. Die Nachfrage für den Konsum ist überall sehr gering. Gewürze unverändert, Pfeffer, Singapore 132 fl., Penang 122 fl., Piment 61 fl., Cassia 81 fl., Safran 74 fl. Reis bleibt gut begehrt. Süßfrüchte, Mandeln matter 96—112 fl., Sultanrosinen höher 48—60 fl., Karobbe 13 fl., Kranzfeigen 26—27 fl. per 100 Kilogramm.

Situationen. (Bericht von Salafi u. Komp.) Der Umfatz des dieswöchentlichen Geschäftes war nicht befriedigend. Die Stimmung war eine flau und in einzelnen Sorten bröckelten sich die Preise ab. Geflügel. Die starken Zufuhren verurachten dringendes Ausgebot, so daß sich die Preise drückten. Eier. Diese Woche waren die Zufuhren spärlich und da die kühle Witterung die Haltbarkeit der Waare begünstigt, haben Preise angezogen. — Wir notiren: Lebende gemästete Gänse 3 fl. 60 kr. bis 4 fl. 70 kr., geschlachtete 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 60 kr., magere 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 40 kr., Hendl 60 kr. bis 90 kr., Enten, gemästete 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 50 kr., magere 80 kr. bis 1 fl., Indiane 2 fl. 60 kr. bis 3 fl., Alles per Paar. Hähnchen 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 50 kr. per Stück. Eier, Prima 41/4—41/2 Stück, Sekunda 44 Stück per 1 fl.; Butter, Prima 75 fl. bis 80 fl., Sekunda 60 fl. bis 70 fl.; Kartoffeln, gelbe Gattung, Prima 2 fl. 50 kr. bis 2 fl. 60 kr., Rosen 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 25 kr., Zwiebeln 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 75 kr., Knoblauch 11—12 fl. per Meterzentner.

Süßfrüchte. Der Geschäftsverkehr war schwächer als in der Vorwoche und ist seit unserem jüngsten Berichte in den Preisen keine wesentliche Aenderung zu registriren. Große weiße neue Fijolen von 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 25 kr., Rindbohnen ebenso Zwergbohnen von 9 fl. 25 kr. bis 10 fl., braune große Fijolen 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr., Linjen, ungarischer Provenienz, mindere Gattungen 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., bessere Sorten bis 15 fl. bezahlt. In Erbsen sind die Transaktionen noch immer geringfügig von 9 fl. 25 kr. bis 10 fl., ungarische geschälte 14 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 kr., Von roher Hirse, namentlich ungarischer neuer Waare, ist das Ausgebot anhaltend schwach bis 5 fl. 75 kr., für walachische Provenienz unverzollt wird 5 fl. 25 kr. gefordert. Hirsebrein tendirt angenehm von 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr. in flüssige Sack. Moh'n, bei mäßiger Konsumfrage grauer 24 fl., blauer 26 fl. 50 kr. bis 28 fl. gehandelt. Ohanfjamen nominell 7 fl. 50 kr. bis 8 fl., Mohanfjamen 9 fl. 25 kr. (Alles per 100 Kilogramm.)

Desserten. Von Rohkreps wurden diese Woche nur 250 Mztr. mit 10 fl. 62 1/2 kr. verkauft. Das Geschäft stagnirt, weil weder für Dessfabriken, noch für Export irgend eine Nachfrage besteht. Der Lieferungsstermin per August-September ist nunmehr vollständig abgemittelt.

Rübsl. Im Detailverkehr hält sich der Preis auf 28 fl. 50 kr., en gros ist kaum 28 fl. zu erreichen.

Repsuchen. Der Preis ist 5 fl. frei Bahn oder Schiff zu notiren. Verkäufe wurden diese Woche nicht bekannt.

Klee. Von Prima Luzerner wurden einige kleine Posten mit 46—48 fl., von großförmigem Rothklee ein Pöschchen mit 50 fl. verkauft. Für Mittelsorten ist die Stimmung anhaltend flau.

Wollwaren. Großstückliche Waare war auch diese Woche stark ausgeboten und hat sich weiter im Preise gedrückt, während kleinstückliche ziemlich unverändert blieb. Der Verkehr war recht lebhaft und der Umfatz in Schluß- und effektiver Waare dürfte circa 5000 Mztr. betragen haben. Man notirt heute per Oktober-November: 85stüdtige bosnische 16 fl. 97 kr., 90stüdtige 15 fl. 62 kr., 100stüdtige 13 fl. 17 kr. bis 13 fl. 40 kr., Uancewaare, bosnische 11 fl. 61 kr., serbische 11 fl. 38 kr. Von effektiver Waare trafen bereits namhafte Zufuhren hier ein und bezahlte man 85stüdtige mit 17 fl. 40 kr., 90stüdtige mit 16 fl. 7 kr., 100stüdtige mit 13 fl. 61 kr., Uancewaare, serbische mit 11 fl. 40 kr.

Wollwaaren. Die Zufuhren neuer Waare betragen 5000 Mztr.; verkauft wurden hievon nur 1500 Mztr. Die Stimmung ist sehr flau und die Preise sind weiter zurückgegangen. Man verkaufte slavonisches von 14 fl. bis 13 fl. 25 kr., zu welchem letzteren Preise noch weiter offerirt blieb; serbisches in Transito erzielte 12 fl. 75 kr. und 12 fl. 50 kr., blieb 12 fl. 50 kr., 12 fl. 25 kr. W., Banater wurde mit 13 fl., 12 fl. 75 kr. und 12 fl. 50 kr. abgegeben und blieb mit 12 fl. 25 kr. ausgeboten. Auf Lieferung per September-Oktober wurden 300 Mztr. mit 12 fl. 75 kr. geschlossen, blieb 12 fl. 50 kr., 12 fl. 50 kr. W. Die Tendenz schließt flau, da noch weitere große Zufuhren in Aussicht.

Honig blieb wegen Mangel an Waare geschäftslos.

Wachs. Von Rosenauer wurden 40 Mztr. zugeführt und an einen hiesigen Exporteur mit 119—120 fl. verkauft.

Weinstein. Es trafen 60 Mztr. hier ein; hochgrädige Waare wurde mit 78—86 fl., Mittelwaare mit 56—66 fl. abgesetzt.

Paprika. Von neuer Waare wurden 20 Mztr. zugeführt, die Preise haben sich in Folge dessen um 20—30 fl. gedrückt. Man notirt: Hochprima 120—125 fl.,

Prima 100—110, Sekunda 70—80 fl., Tertia 45—52 fl. Schoten fehlen.

Pflaue. Von alten Wallnüssen wurden kleine Partien mit 15 fl. 50 kr. bis 16 fl., Prima Siebenbürger mit 22—23 fl. verkauft; neue fehlen noch.

Pflaue. Es wurden kleine Partien zugeführt und mit 35—36 fl. verkauft.

Ranthariden. Kleine Pöschchen gingen mit 7 fl. 50 kr. per Kilo ab, heute wird 8 fl. gefordert.

Rummel. Von ungarischem gereuterten wurde Einiges mit 35—36 fl. begeben.

Schweinefett. Die Preise blieben auch in der verfloffenen Woche ziemlich unverändert; hiesiges Stadtfett erzielte 57 fl. 50 kr. mit Faß und 55 fl. 50 kr. bis 55 fl. 75 kr. ohne Faß.

Speck fest, weißer Tafelspeck, vierstüdtige Waare wurde mit 51 fl. bis 51 fl. 50 kr., dreistüdtige mit 52 fl. verkauft, geräucherter kostete 57 fl. bis 57 fl. 50 kr. Landspeck mangelt.

Unschitt. Der Preis von Kernunschitt hält sich auf 31 fl. bis 31 fl. 50 kr.

Vorsteuervieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorsteuervieh-Mastanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest, 29. September. Der Verlauf des dieswöchentlichen Geschäftes war bei etwas gehobenen Preisen angenehmer. — Woche nach Durchnittspreise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 44 kr. bis 44 1/2 kr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 44 1/2 kr. bis 45 1/2 kr., alte über 300 Kilogramm schwere 42 kr. bis 43 kr., Landschweine 43 1/2 kr. bis 45 kr., in Transito serbische 41 kr. bis 42 1/2 kr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 28. September sind verblieben: 97,362 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 2068 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 153 Stück, von Serbien 2694 Stück, von Rumänien 314 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 4367 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 557 Stück, Landzutrüb 139 Stück, zusammen 10,292 Stück, Total 107,654 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 213 Stück, nach Wien (vorige Woche 459 Stück) 1389 Stück, nach Böhmen 1418 Stück, über Bodenbach 1772 Stück, über Nutka 1332 Stück, über Sillein-Oberberg 912 Stück, nach Süddeutschland 197 Stück, Budapest Konjum 2663 Stück, Steinbrucher Konjum 88 Stück, Umgebung 143 Stück, per ungarische Staatsbahn 119 Stück, zusammen 11,015 Stück. Verbleibt Stand 96,639 Stück. — In den Aktien-Schälagen lagern 17,698 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transito-Szállásen verblieben am 28. September 6305 Stück; zugeführt wurden serbische 2694 Stück, rumänische 314 Stück, zusammen 9313 Stück; abgeführt wurden 2239 Stück, verbleibt Stand 7074 Stück, u. zw.: 6769 Stück serbische, 314 Stück rumänische. — Bei der Sanitätsbechau wurden vom 1. Januar bis heute 624 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Der Geschäftsgang ist noch immer schleppend und notirt Rohspiritus an Raffineure 25 fl. 50 kr., an Großisten 26 fl., im Konjum 26 fl. 50 kr., Preßhefenspiritus 28 fl. bis 28 fl. 50 kr., Raffinade 27 fl. bis 27 fl. 50 kr.

Petroleum. (Bericht von Schmidl und Grünstein.) Seit Ausgabe unseres letzten Berichtes erfuhr der Konjum eine namhafte Besserung und gestaltete sich in letzter Zeit der Absatz recht befriedigend. Es notirt: Petroleum, Prima amerikanisches 23 fl. 25 kr., beste Marke inländisches Petroleum unentzündlich Type standard white 21 fl. 50 kr. Mindere Sorten je nach Entzündlichkeit und Gradhaltigkeit 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. billiger ausgeboten.

Wollwaaren. Die Zufuhren der letzten zwei Wochen und der Konjum für den momentanen Bedarf hielten ganz gleichen Schritt und wickelte sich das Geschäft ohne wesentliche Preisdifferenz glatt ab. Größere Waarenzugänge für Einlagerungen werden diesen Monat erwartet. En gros-Preise ab Bahn notiren für gelbe Waare 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 10 kr., Rosakartoffeln von 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr. per Meterzentner.

Schafwolle. Der Umfatz in der verfloffenen Woche war zwar nicht sehr bedeutend, doch haben dabei beinahe alle Wollsorten, mit Ausnahme von Kammwollen, partizipirt, Preise waren eher zu Gunsten der Käufer. Es wurden verkauft: ca. 150 Mztr. feine und hochfeine Tuchwollen in den Preisen von 125 fl., 150 fl. und 190 fl., ca. 120 Mztr. Schafwollen zu 80 fl. bis 90 fl., ca. 80 Mztr. Einichuren mit kleinem Abfall zu 69 fl. bis 74 fl., ca. 50 Mztr. weiße Gebirgszweidchuren zu 83 fl. bis 84 fl., ca. 40 Mztr. blaue Zweidchuren zu 73 fl. bis 82 fl., ca. 200 Mztr. weiße Gebirgsommerwollen zu 83 fl. bis 86 fl., ca. 30 Mztr. blaue Sommerwollen zu 72 fl. bis 80 fl., ca. 50 Mztr. slavonische Sommerwollen zu 55 fl. bis 56 fl., ferner kleine Posten Basstaer zu 68 fl. bis 71 fl. und mehrere Partien Kammwollen, die je nach Qualität und Wäsche mit 70 fl. bis 90 fl. bezahlt wurden.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Original-Bericht von Urban und Nagel.) Die abgelassene Berichtswache war unerwartet lebhaft, der Bedarf stellte sich in ziemlichem Maßstabe ein und wurden in Stadt- und Bänderien ziemlich bedeutende Umsätze erzielt. Die Preise betreffend, haben wir schon in der Vorwoche erwähnt, daß einige ganz grundlose Untergebote stattgefunden haben, in dieser Woche deklarirten sich diese Untergebote als ein Rückgang von 15 kr. in Stadt- und Bänderien, welcher durch hiesige en gros-Firmen hervorgerufen wurde. Wir beschränken uns darauf, zu konstatiren, daß die Werke jene 15 kr. nicht nachließen, daß die durch das Kartell bestimmten Preise nach wie volle Geltung besaßen und daß die von den Großisten zugegangene Ermäßigung nichts weiter als einfache Untergebote sind, welchen absolut keine Bedeutung beizumessen ist. In Robeijen war das Geschäft lebhafter bei unveränderten Preisen. Alle sonstigen Artikel tendirten unverändert.

Zelle. Wir hatten diese Woche beinahe vollständigen Stillstand und blieben die Preise gegen vorige Woche gänzlich unverändert.

Knoppere und Balonea. In Knoppere wurden einige Posten alter Waare verkauft. Von neuen Knoppere wurden sich on größere Posten von Wiener

und Budapester Händlern acquirirt. Die Preise sind von 10 fl. bis 11 fl. per 100 Kilo ab Station, während im Gömörer, Neograder und Borjoder Komitat noch nichts verkauft wurde. In Balonea wurde kein Geschäft gemacht.

Trockene Häute. In trockenen Häuten war der dieswöchentliche Verkehr schwach; Käufer erzielten keine am Blase. Anfangs der Woche findet der Debrecziner Markt statt, und dürfte dort ein lebhafteres Geschäft sein. Es kosteten Prima ungarische Ochsenhäute 88 fl. bis 92 fl., Prima sortirte Kuhhäute 86 fl. bis 88 fl., ungarische Püttlinge 90 fl. bis 95 fl., Alles per 100 Kilo.

Gearbeitetes Leder. Der Regen dürfte mehr Leben in das Geschäft gebracht haben, denn in den letzten Wochen war der Verkehr schwach. Käufer sind wenig erschienen. Es kosteten: Prima dreifäßige Brünner Terzen 168 fl. bis 172 fl., Mittelgewicht 164 fl. bis 168 fl., zweifäßige Terzen 162 fl. bis 164 fl., Prima einfäßige 160 fl. bis 162 fl., Landwaare 152 fl. bis 154 fl., Prima Altchneider 148 fl. bis 152 fl., Pfundleder 166 fl. bis 168 fl., inländische Büffelterzen 148 fl. bis 152 fl., Prima Büffelbends 152 fl. bis 156 fl., Media 138 fl. bis 144 fl., Tertia 120 fl. bis 130 fl., Abfälle für Brandsohlen 140 fl. bis 145 fl., Abfälle für Fleckleder 115 fl. bis 120 fl., Prima Blankleder 170 fl. bis 175 fl., minderes 158 fl. bis 162 fl., Prima gearbete Kuhhäute 225 fl. bis 240 fl., schwere 210 fl. bis 220 fl., gezogene Kuhhäute, leichte 220 fl. bis 230 fl., schwere 200 fl. bis 215 fl., braunes Kuhleder 220 fl. bis 230 fl., Prima braune Kalbfelle 440 fl. bis 450 fl., Media 380 fl. bis 400 fl., schwarzgenärbtes Prima Kalbleder 370 fl. bis 380 fl., Media 300 fl. bis 320 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Wien, 1. Oktober. (Spiritus.) Seit unserem letzten Berichte wurden mehrere Posten prompter Waare 25 1/2 fl. verkauft und schließt heute 25 1/2 fl. Geld, 25 fl. 75 kr. Brief.

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.)

(Wirtschaftliche Notirungen der Fruchtbörsen.) Weizen: Theiß 78—80 fl. 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 75 kr., Banater 77—80 fl. 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 65 kr., Stuhlweißenburger 77—80 fl. 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 80 kr., slovakischer 76—77 fl. 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 45 kr., 78—80 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Basstaer 76—79 fl. 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 55 kr., Weissenburger 79—81 fl. 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 55 kr., ab Südbahn 77—80 fl. 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 50 kr., Raaber 77—80 fl. 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 45 kr., Marchfelder 78—81 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per September-Oktober 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Uance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Frühjahr 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 55 kr., Uance per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Roggen: slovakischer 72—75 fl. 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. 15 kr., Bester Boden 71—74 fl. 5 fl. 90 kr. bis 6 fl. 10 kr., ab Südbahn 71—73 fl. 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. — fr., anderer ungarischer Boden 71—73 fl. 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 90 kr., österreichischer 71—74 fl. 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 20 kr., Uance per September-Oktober 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 85 kr., Uance per Frühjahr 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 15 kr. — Gerste: hanatische 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 75 kr., slovakische 6 fl. 30 kr. bis 8 fl. 50 kr., ab Südbahn 6 fl. 25 kr. bis 7 fl. 75 kr., österreichische — fl. — fr. bis — fl. — fr., Futtergerste 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 75 kr. — Mais: ungarischer (alter) 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 60 kr., (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (alter) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquantin 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 75 kr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 7 kr., per Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Juli-Aug. — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafere, ungarischer, Merfantil 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 65 kr., gereut. 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 85 kr., Uance per Sept.-Oktober 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 61 kr., per Frühjahr 6 fl. — fr. bis 6 fl. 5 kr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Reps: Niben per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr., Kohl per August-September 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 30 kr. — Rübsl raffinirt, prompt, 28 fl. 75 kr. bis 29 fl. — fr., per September-Dezember 29 fl. — fr. bis 29 fl. 25 kr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 25 fl. 50 kr. bis 25 fl. 75 kr. Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr., Nr. 1 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr., Nr. 2 14 fl. — fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 3 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. — fr. — Roggenmehl: Nr. 1 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 60 kr., Nr. 2 10 fl. — fr. bis 10 fl. 25 kr. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 K. zu verstehen.

Steinbruch, 1. Oktober. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteuerviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von 43 kr. bis 43 1/2 kr., junge schwere von 44 kr. bis 44 1/2 kr., mittlere von 44 1/2 kr. bis 45 kr., leichte von 45 kr. bis 46 kr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stadel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 42 fr. bis 43 fr. transito, mittlere von 42 bis 42 1/2 fr. transito, leichte von 41 fr. bis 42 fr. transito. Einjährige Futterweine, Kulturz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 29. September aufgenommenen Vorrath: 96,566 Stück. Auftrieb am 30. September 342 Stück, Abtrieb 1394 Stück. Verbleibt Vorrath am 30. September 95,514 Stück.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 1. Oktober. Die Stimmung für Renten blieb flau, da auch die ausländischen Börsen niedrigere Kurse fanden; die beiden ungarischen Renten gingen weiter zurück. Spekulationspapiere wurden nur wenig berührt. Lokalpapiere fanden wenig Beachtung.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 282.20 bis 282.30, ungarische Goldrente per Medio zu 99.65, 99.72 1/2 und 99.47 1/2, ungarische Papierrente per Medio zu 86.80 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 282.20, ungarische Kreditaktien zu 288.75 gemacht, erstere blieben 282.20 G., letztere 289 G., Hypothekbank zu 136.25 bis 136, Bankverein zu 104.25 geschlossen, ungarische Goldrente per Medio zu 99.55 bis 45, ung. Papierrente 86.70, per Medio zu 86.65 bis 86.55 gemacht, erstere blieb per Medio 99.50 G., letztere 86.65 G. Prämienlose fester, zu 123 1/2 bis 124 geschlossen, Ofen-Fester Mühle zu 998, Louisen zu 258, Müller- und Bäckermühle zu 375, Rannonia-Mühle zu 830, Kima-Muranger Eisenwerk zu 101.75 bis 101.50 geschlossen. — Zur Erklärungszeit: Österreichische Kreditaktien 282.20, ungarische Goldrente 99.50. — Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 282, ungarische Kreditaktien 289. — Devisen und Valuten matter; Zwanzig-Francs-Stück 9.94 bis 9.97, Reichsmark 61.50 bis 61.65, London 125.90 bis 126.30.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien, profingirte Stücke, mit 282.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.62 1/2 bis 99.57 1/2 gemacht.

Die Prämienjahre blieben bei geringfügigem Geschäft unverändert: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 50 fr., per acht Tage 3 fl. 25 fr. bis 3 fl. 75 fr., per einen Monat 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr.

Die Abendbörse war geschäftlos: österreichische Kreditaktien nominell 282.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.62 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwächer, die Kaufkraft jedoch sehr beschränkt; bei matter Tendenz wurden nur 12,000 Mtr. umgekehrt, welche zu schwach behaupteten Preisen aus dem Markte gingen. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden: Weizen, Deichsel: 100 Mtr. 81. K. zu 7 fl. 5 fr., 200 Mtr. 81. K. zu 7 fl. 100 Mtr. 81.7 K. zu 7 fl., 100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. und 200 Mtr. 79.8 K. zu 7 fl., 100 Mtr. 81.5 K. zu 7 fl., 200 Mtr. 81 K. zu 7 fl. und 100 Mtr. 80.3 K. zu 7 fl., 100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl., 150 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl., 400 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl., 300 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl., 200 Mtr. 80.7 K. zu 6 fl. 96 fr., 200 Mtr. 80.3 K. zu 6 fl. 95 fr. und 100 Mtr. 79.5 K. zu 6 fl. 95 fr., 400 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 95 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 95 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 95 fr., 200 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 95 fr., 400 Mtr. 80.3 K. zu 7 fl., 100 Mtr. 79 K. zu 6 fl. 90 fr. und 100 Mtr. 79.5 K. zu 6 fl. 90 fr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 6 fl. 95 fr., 300 Mtr. 79.3 K. zu 6 fl. 82 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Fester Bodenzins: 100 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 95 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 90 fr., 100 Mtr. 81.5 K. zu 6 fl. 90 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 6 fl. 90 fr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 6 fl. 95 fr., 300 Mtr. 79.3 K. zu 6 fl. 82 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 600 Mtr. 79.5 K. zu 6 fl. 95 fr., per drei Monate. — Dolnauer: 200 Mtr. 76 K. zu 6 fl. 70 fr., per drei Monate. — Maköer: 200 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 10 fr., per drei Monate. — Bécser: 2800 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 2 1/2 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mtr. 81 K. zu 6 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 6 fl. 85 fr., 100 Mtr. 85 K. zu 6 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 79.6 K. zu 6 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 6 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78.6 K. zu 6 fl. 80 fr., Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 5 fl. 25 fr., 200 Meterzentner zu 5 fl. 15 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 35 fr., Alles per Kaffe. Mais: 900 Mtr. zu 5 fl. 92 1/2 fr., per Kaffe. Termine tendirten ruhig, wurden wenig gehandelt. Geschlossen wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 22 fr., 7 fl. 25 fr. und 7 fl. 24 fr., Herbstweizen zu 6 fl. 79 fr., 6 fl. 78 fr., 6 fl. 80 fr. und 6 fl. 79 fr., Mais per Mais Juni zu 5 fl. 70 fr. und 5 fl. 68 fr., Frühjahrsweizen zu 5 fl. 72 fr. und 5 fl. 70 fr. Herbstweizen zu 5 fl. 28 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 6 fl. 78 fr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 23 fr., Mais per Mais Juni mit 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 68 fr., Herbstweizen mit 5 fl. 28 fr. gehandelt.

h a f e r zu 5 fl. 28 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 6 fl. 78 fr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 23 fr., Mais per Mais Juni mit 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 68 fr., Herbstweizen mit 5 fl. 28 fr. gehandelt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Julius Kormos in S.-M.-Ujhelly; Kf. Gn. Karl Lacay, Adv. Dr. Salamon Kellner. N.-Z. 3. Nov., L.-B. 21. Nov.

Konkursaufhebungen. Des Stephan, bezw. Johann Vidacs in Budapest. — Der Katharine Pirichenhauser in Preßburg.

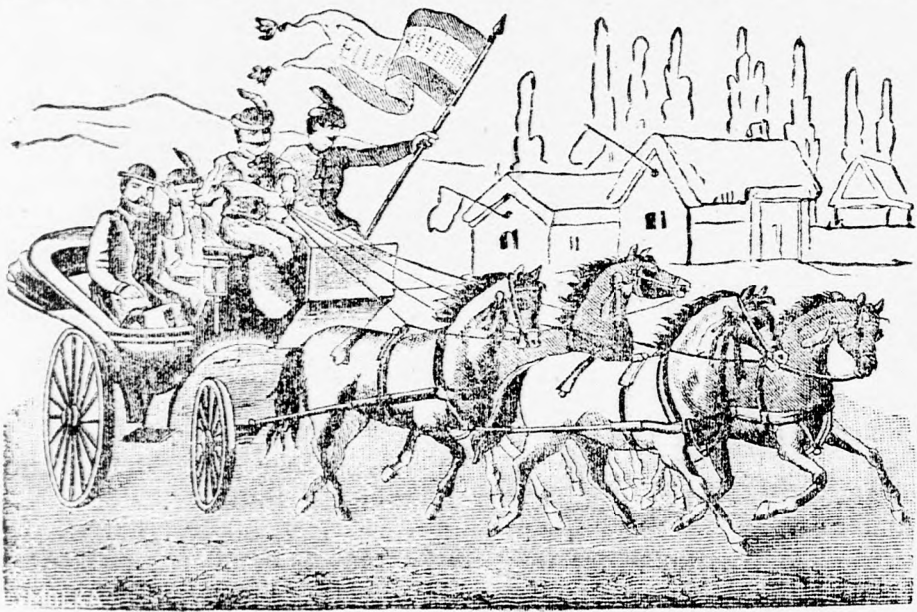
Budapester Todtenliste.

— Vom 28. September. —

Michael Mayer, 51 J., Bauführer, 8. Bez., Schlaganfall. Helene Kmetz, 28 J., Arbeiterin, 7. Bez., Typhus. Rosalie Roman, 4 J., Dieners Tochter, 7. Krain. Karl Hild, 84 J., Architekt, 7. Bez., Lungenentzündung. Barbara Kisfocsil, 72 J., Diensthote, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Eva Wimmer-Herold, Hauersgattin, 1. Bez., Lungenentzündung. Katharina Sironza, 66 J., Diensthote, 7. Bez., Armenhaus, Entkräftung. Stephan Balló, 2 J., Beamtensohn, 7. Bez., Group. Marie Reif-Szina, 53 J., Beamtensohn, 6. Bez., Entkräftung. Alexander Stancz, 36 J., Agent, 10. Bez., Steinbruch, Tuberkulose. Anton Potics, 38 J., Arbeiter, 10. Bez., Steinbruch, Stichtwunde. Joseph Ferencz, 47 J., Maler, 10. Bez., Steinbruch, Tuberkulose. Anna Florentin, 5 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Steinbruch, Wasserucht. Marie Seidl, 19 J., 1. Bez., Blattern. Marie Krivacs, 38 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenödem. Stephan Domian, 36 J., Kutcher, Rochus-Hospital, Lungenentzündung.

Lottoziehungen vom 1. Oktober.

Table with 3 columns: Location (Zemešvár, Wien, Graz) and numbers (73, 13, 11, 35, 65; 14, 62, 5, 3, 55; 34, 61, 74, 52, 32).



„Hungaria“, neuestes Briefpapier vaterländischer Erzeugung, mit ungarischen Typen in prachtvoller Ausstattung aus der Papierwaaren-Fabrik von JOSEF EDUARD RIGLER, Budapest. Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Lieferungs = Auslieferung. Die gefertigte Direktion beabsichtigt, nachstehende Materialien für die Schiffswerften im Wege der Offertverhandlung zu beschaffen, und zwar: 125 Meterzentner Zinkweiß, 80 „ Bleiweiß, 110 „ Bleimantum, 60 „ Wiener-Kunststädter Terpentinöl, 310 „ inländisches Leinöl, 300 „ Holztheer, 900 „ ungarischen Rohhanf. Die bezüglichen Lieferungsbedingungen sind bei der Betriebs-Direktion in Wien, bei der Verkehrs-Direktion in Budapest und bei der Werks-Über-Bewaltung in Altfen einzusehen.

Die mit einer durch den Text überschriebenen 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte beliebe man am Umschlage mit der Aufschrift: „Offerte zur Material-Lieferung für die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ zu bezeichnen und längstens bis 12. Oktober a. c., 12 Uhr Mittags, bei der gefertigten Direktion einzureichen. Wien, am 29. September 1887.

Die Betriebs-Direktion.

Carl König, WIEN IX, Berggasse 10. Electricische Telegraphen-Leitungen, Telephon-Anlagen u. Blitzableiter. Preis-Kataloge gratis & franco.

Friedrich-Dampfmotor von 2-12 Pferdekraft. Auerkannt der beste Motor für die Klein-Industrie und Gießr. Anlagen. Dampfmaschinen mit Präzisionsfertigung von 2-50 Pferdekraft. Konzessionsfreie, Zweg- und Kleinstschiff. Frikionskupplungen (Patent, Abdman-Wagshaw). Pumpen Transmissions- und komplette Fabrikseinrichtungen. Schmießeisene Nockenmaschinen. Reparaturen etc. k. k. ausschl. privileg. Maschinen-Fabrik: Friedrich & Jaffé's Nchl., Wien, 3. Bez., Hauptstraße 109. Prospekte gratis und franco.

Oberkassarzt Dr. Müller's Miraculo-Injection und Pillen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen, ohne Jodsalz. Preis fl. 1.60, per Post 25 fr. mehr. Geschwächte in Folge von Ausschweifungen, geheimen Jugendünden u. daraus resultirender Mannschwäche und Nervenerkrankung werden nur durch die weltberühmten Oberkassarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate geheilt. — Preis 3 fl. 10 fr., per Post 25 fr. mehr. Alleinbezug nur aus der St.-Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33. in Budapest bei Josef v. Török, Apoth., Königs-gasse Nr. 12.

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Herren-Hemden mit hocheleganter neuem Schnitt, nur aus den feinsten Chiffon, Kreton, Zephyr und Oxford-Gewebe à 2 fl. 50 fr. Das Neueste in Kravatten, Handschuhen, Krägen, Manchetten, Taschentüchern, Strümpfen, Beinleibern, Regenjacken, Hemdknopfen, Reise Decken und Plaids, Jagd-Gilet etc. Kommissionslager der Prof. Gustav Jaeger'schen Normal-Schafwollwaaren zu Original-Fabrikpreisen bei A. Latzkovits, Erzeuger der k. k. u. k. n. ausschließlich privilegierten Herren-Hemden „ohne Knöpfe und Knöpflöcher.“ Budapest, Waikurgasse 22., (Hotel National.) Sendern nach Halsmaß oder Musterhemd — auch in erquellter Ausführung Preisconrante, sowie auch Muster von Leinen u. Chiffon etc. für Herrenwäsche werden auf Verlangen gratis und franco versendet. Provinz-Verjaunt unter Garantie. 20763

Gummi! Original Pariser Gummi u. Fischblafen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Bouts amer. (Luz) fl. 3, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. Damenpräservative nach Hagle fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50, Suspensorien etc. laut ausführlichem Preisconrante. Verfertigung direkt. J. REIF, Spezialist, Wien, IV, Margarethenstraße 7.

Ein geschulter, praktischer Oekonom, geübt in der doppelten Buchhaltung und ungarischen u. deutschen Korrespondenz, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht einen Posten als Güterdirektor oder Sekretär bei einer größeren Herrschaft, od. als Verwalter in einer Fabrik od. Dampfmaschine anzunehmen. Näh. sub. W. J. 3683 bei Gaajenstein und Vogler, Budapest. 20759

Hirdetés. Vb. Lichtenstern Sámuel esdtömégéhez tartozó, Kerepesi-ut 32. sz. a. levő üzleti helyiségben foglalt 582 frt 50 1/2 kr. leltári becs-értékű rövid áruk és bolti felszerelvények zárt ajánlatok útján eladatnak. Az ajánlatok irásban 58 frt. bányapénzzel f. évi október hó 8-ának d. u. 5 órájáig aulirt tömeggondnok irodájába (IV., Váci-utca 25. sz.) adandók be. Bernáth Béla, tömeggondnok. 20749

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, vollkommene Kleidernähen
lehrt nach allerorts anerkannt best. bestehender Methode
Madame Bus, pr. Lehrerin und Institut-Inhaberin aus Wien. Eintritt täglich, kürzeste Lehrzeit und mögliches Honorar. Die Damen können für eigenen Bedarf Kleider anfertigen, wodurch das gezahlte Honorar wiederherbeibringt wird.
Schnittverkäufe aller Arten. Waingasse 16, Eingang alte Postgasse 16.

Für 6 fl. per Monat kleines Kabinett, möglichst abgetrennt, separat u. licht, wird von einem jungen Herrn gesucht. Adresse unter „K. B.“ in der Exp. 23109

Gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt eine vorgezeichnete Musikschülerin mit beachtlichen Ausprüchen. Adresse in der Exp. 23603

Französin sucht Stelle bei Kindern in drittklassiger Familie. Adr. in der Exp. 23614

Drittklassiger Mediziner wünscht Stelle als **Erzieher,** oder Korrektor angenehmer Gesell. Anträge unter „Erzieher“ an die Exp. 23615

4. ker., hajó-utca
8-ik számú házban 2 utca, 4 udvari szoba és hozzá tartozó mellékhelyiségekkel álló 2-ik emeleti lakás. 1. évi november 1-jére kiadó. Bővebbet a házmesternél. 23561

Für ein hiesiges Getreide-Geschäft wird ein **Praktikant** mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift aufgenommen gesucht. Offerte sub „S. L. L.“ an die Exp. 23631

Industrie. Ein tüchtiger Kaufmann mit Kapital wünscht sich einem Industrie-Geschäft zuzuwenden. Offerte erbeten unter Chiffre „D. P.“ an die Exp. 23527

Gemüse-Gärten und Felder, zehn Minuten von der Stadt entfernt, sind auf mehrere Jahre unter sehr günstigen Bedingungen vom 1. November zu vermieten. Näh. in der Exp. 23457

Darlehen. Ich suche 200 fl. aufzunehmen, in 20 Monatsraten à 15 fl. rückzahlbar; bin Werkführer einer hiesigen Fabrik. Anträge unter „S. 200“ an die Exp. 23506

Wer eine offene Stelle in Oesterreich-Ungarn sofort od. später zu besetzen wünscht oder eine solche zu vergeben hat;

wer eine Wohnung, Geschäftslokalität zu mieten oder vermieten sucht;

wer ein Geschäft oder Realität kaufen oder verkaufen will;

wer seinem Stande entsprechend zu heirathen beabsichtigt;

wer sich an einer Konturs- oder Offertenschreibung beteiligen will z. u., der verleihe eine Probenummer des **Budapester Ankündigungsblatt,** welche gratis und kostenfrei Jedermann zugesandt wird durch die Administration des **Budapester Ankündigungsblatt** „Budapest, 5. Bez., Promenadegasse 3.“ 23489

Zipser Streuwürfel täglich frisch, beste Qualität liefert pr. Postnachnahme J. Dörmer, Secher in Sopron. 23605

Erzieher zu Knaben gesucht. Offerte an **J. Friedmann,** Spiritusfabrik Péfak, Doron-táler Kom. 23606

Blavier, Ein Stubflügel in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Jolefsgasse Nr. 47., 11. 23620

Legons de français et de littérature à très bas prix par un Monsieur et une Dame professeurs de Paris. L'adresse à l'expédition. 23565

Für Gastwirthe sind im Fleischmann'schen Bruch in Steinbruch, angrenzend an die ungar. Aktienbrauerei **kleinere und größere Weinkeller** vom 1. Oktober l. J. ab zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder beim Eigentümer, Budapest, Kerepeserstraße Nr. 21, 1. Etod. 23401

Bankkredit, Akzeptkredit, Waarenkredit an solide Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Grundbesitzer, auch Private, vermittelt ich **reell u. prompt.** Anträge mit Retourporto unter „X. Y. 5100“ an die Exp. erbeten. 23520

500 Gulden Jahresgehalt nebst gänzlicher Verpflegung wird ein Erzieher aufgenommen, welcher in Ungarisch, Deutsch, Französisch u. Klavier vollkommen versiert ist. Näheres in der Expedition. 23495

4-5000 forinttal kereszvény társ keresetű egy újonnan alapítandó **jövvelmező szolid üzlethez.** Szíves ajánlatok **„biztos jövő“** jegy alatt e lap kiadóhivatalához kéretnek. 23521

Wohnung pr. 1. November zu beziehen, 2. Etod 3 Cassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer, Kofet zc.; 1. Etod 3 Hof- u. 1 Vorzimmer zc., großer parkirter Hof. 9. Bez., Lónyaygasse 18, nächst dem Kabinplatz. 23568

Ein junger Mann würde sich freuen, mit einer lebenswürdigen Deutschen oder Engländerin (Christin) in Korrespondenz treten zu können. Briefe erbeten unter „Knowledge is power“ an die Exp. 23572

Sprachmeister Julius Wittmann, 7. Bez., Börsenmarktstraße Nr. 16, 1. St. 7, ertheilt gründlichen Unterricht in der ungarischen, deutschen, serbischen, italienischen, französischen, englischen, spanischen, holländischen und Polaput-Sprache. 23563

Geborene Französin, die Unterricht in ihrer Muttersprache ertheilt, hat den Vormittag und Abend von 8-9 Uhr frei. Gefällige Zuschriften unter „Verailles“ an die Exp. 23564

Józsefváros, Sárkány-utca 8. sz., tisztalaksók kiadandók. 23534

Gute Greiserei, sehr nett eingerichtet, ist wegen nachweisbar eingetretener Verhältnisse sofort zu verkaufen. Agenten nicht ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 23576

Alte Kupferstiche kauf zu hohen Preisen Goderroy Mayer, Kunsthändler aus Paris. Täglich zu sprechen von 3-5 Uhr Nachmittags, Hotel zur Stadt Paris. 23580

Ein Erzieher, dipl. Lehrer, wird pr. sofort zu 6 Kindern aufgenommen gegen fl. 200 Bezahlung und ganze Verpflegung; Diejenigen die Ungarisch, Deutsch u. Hebräisch unterrichten können, wollen gefälligst ihre Offerte richten an **Louis Mor,** Kottori, Rom. Sala. 23552

Photographie. Ein tüchtiger Kopist oder Kopistin wird sofort aufgenommen. Näh. Elisabethplatz 7 23571

Ein Makler für ein hiesiges feines Detailgeschäft wird unter günstigen Provisionsbedingungen engagiert. Reflektanten, die in der Spezialewaarenbranche versiert sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. zu erfragen. 23570

Mehrere schöne **Hausgründe** in der Theresienstadt, so auch ein **Hofgebäude** im Rapon der Beamten Kolonie sind preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigentümer, 6. Bez., Fabrikengasse 50. 23574

Kaffeeshant, guter Poffen, ist wegen anderer Unternehmung in der Provinz zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23575

Bösendorfer zongora eladó. Nagy-mező-utca 11. szám, 1. emelet, 5. ajtó. 23573

Jó mellékjövdelem mindazoknak, kik a vidéken egy jövvelmező képviselőség átvételét elvállalni óhajtják. Ajánlatok **„képviseletőség“** cím alatt a **hirdetési irodához** Ujpestre, Károlyi-utca 22. sz. intenzendők. Ugyanitt hirdetések több fővárosi, valamint az elterjedtebb vidéki lapok részére felvétnek. 23579

A hirdetési iroda Ujpest, Károlyi-utca 22. 23617

apezierergehilfen, gute Möbelarbeiter, werden beschäftigt bei Garai Armin, Königsgasse Nr. 10. 23577

Familienhaus in der schönsten Gegend der Christenstadt ist zu vermieten oder mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Döbere Waldzeile Nr. 52, Thür Nr. 21, von 12-3 Uhr Nachmittags. 23579

Ein Kommiss (katholisch), der deutschen, ung. u. slavischen Sprache mächtig, wünscht in einen gut renommierten Spezerei-Geschäft Anstellung. Offerte unter Adr. „K. B.“ poste restante Gellien. 23582

Die zur **Centerieschen Kontursmaße** gehörigen Eisen Waaren und Einrichtungen werden um jeden Preis billigst verkauft. Kerepesi-utca 54. 23583

Goldmark's Merlín Klavierauszug 2ms. 3.90 Klavierauszug mit Text 8.50 Potpourri 1. 2. á 1.95 Potpourri, 4händig 2.60 Duvertüre, 4händig 1.30

Musikalienhandlung Köfner u. Schloß, Budapest, Waingasse 12. Großes Lager der Gesamt-Musikliteratur. 23625

Kedvező pénzkölcsönt kaphatnak polgári és katonai személyek, vidéken is, 50-1000 forintig, 1-3 év alatti visszafizetési idő 6 százalékos személyhitel gyanánt. Levelekhöz 15 kr. válaszfeljegyzés csatolandó. Pekarik J., Budapest, VIII. ker., Bodzafa-utca 17. sz., ajtó 3. 23589

Kaffeehaus-Verkauf. Ich verkaufe mein, am schönsten Plaze Budapest's elegant eingerichtetes Kaffeehaus mit 2 neuen amerikanischen Billards und ganz neue, Marmonirten nur wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse um jeden Preis. Auch überlasse ich, wenn möglich, zur Weiterführung des Geschäftes meine Rechte. Zu erfragen 8. Bez., Hunyadygasse Nr. 41, Thür 4. 23616

Ein Kurz-, Wirk- und Wäsche-Geschäft, seit 25 Jahren bestehend, mit großem Kundenkreise, Tageslohnung 45-50 fl., Wohnung dazu, ist wegen Alterschwäche sofort abzulösen. Antritt gratis Karlsplatz (Karlsplatz) Nr. 1, beim Hausbesorger. 23600

Konturs. Die Gebrüder Koppel in Wien, bei Mattersdorf, suchen einen Lehrer zur Erziehung ihrer 7 Kinder verschiedenen Alters und zum Unterrichte in hebräischen und deutschen Fächern. Bewerber um diese Stelle, ledigen Standes, wollen ihre Befähigungs-Zeugnisse ehestens an den Unterzeichneten einreichen. Die Gehaltsbedingungen sind: freie Wohnung, gänzliche Verpflegung u. 250 fl. jährlich. 2. Deutsch, Buchhalter. 23599

In der Bajza-utca Nr. 1. ist die den ganzen ersten Etod einnehmende **schöne Wohnung,** bestehend aus 3 zweifelhafte Zimmern, Veranda, Vor- und Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller und Boden am 1. November zu beziehen. 23623

Rauchen Sie nur aus Nidel-Spizel zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. So billig als Papier-Spizel zu haben Budapest, Göttergasse 20, Hofstall Nr. 8. 23588

Erzieher (Israelit) für 2 Knaben, 8 und 11 Jahre, gesucht. In teiligen, korrekten Kenntnissen der deutschen Sprache gefordert. Pakage bevorzugt. Näh. zwischen 2-3 Uhr Nachmittags. Gellaplatz Nr. 7, 3. Etod Th. 8. 23590

Um 8 fl. wird im Schnittzeichnen, Maßnehmen u. Zuschneiden gründlicher Unterricht ertheilt. Schüler werden täglich aufgenommen. Daselbst werden Damenkleider nach neuestem Journal à 6 fl. Façon gefertigt. A. Kovacs, Kerepeserstraße Nr. 43, 2. St. Th. 19. 23595

Buchhalter, der auch die Fähigkeiten zum **Rechnen** hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, mit Gehaltsansprüche zu richten an **Albert Bliz,** Kanditen-Fabrik, Preßburg. 23604

Une demoiselle de la Suisse française cherche une place auprès des enfants de 5-6 ans en ville ou à la Campagne. Offertes sous Initiales „J. C.“ l'expédition. 23624

Zu verkaufen ein **Bösendorfer** Konzertflügel, sehr angenehmer Ton, von 12-2 täglich zu besichtigen. Adr. in der Expedition. 23619

2 eiserne Spindelpressen, Bottiche, Fässer, Pressgeschirre, billigst zu verkaufen. Näh. in der Exp. 23591

Schlossergeschäft, guter Posten, billiger Zins, Krankheits halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 23601

!!! Zum sofortigen Eintritt gesucht !!! für Budapest und Provinz in adeligen und bürgerlichen Familien, Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen. **Bonnes françaises** pour Pest même et la province sont recherchées par le bureau de **placement de Mme Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, logie et pension dans l'institut.** 23609

Für ein **Milchgeschäft** wird ein Gewölb sammt kleiner Wohnung gesucht. Offerte unter „Milchgeschäft“ an die Exp. 23569

Ein bis 4000 fl. kautionsfähiger Mann sucht als Magaziner oder Kassier Anstellung. Adresse Rosenfeld, Nojengasse Nr. 95 23567

Es sucht einen Posten ein **Essig- und Brautwein-Werksführer,** welcher ganz neue Fabriken einrichtet, auch alte, um auf neueste Methode bis 4fache **Naturjauce** zu erzeugen. Die Fabriken werden ganz neu und schnell umgeändert. Näh. bei Ludwig Günsberger, Zeitungsverleiher, Papa. 23096

Stellagen u. Pult mit Glaschieber für eine Draht- sowie auch Auslageläden, sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Andrássystraße 20, beim Hausmeister. 23578

Eine Vordruckerei auf lebhaftem Posten ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23581

Ein Glas- und **Porzellan-Geschäft,** lebhafter Posten, billiger Zins, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23584

Praktikant mit guter Schulbildung wird für ein landw. Maschinen-Bureau gesucht. Offerte an Dénes u. Steiner, 6. Bez., Kötövö-utca 38. 23557

Gouvernante, tüchtig in Sprachen und Musik, wird für 1. November zu zwei Mädchen von 12-16 Jahren acceptiert. Näh. in der Exp. 23594

Nachmittagsbeschäftigung sucht ein Eisenbahnbeamter im Korrespondenzfache (deutsch, ungarisch) und Buchführung. Anträge unter „K. 1000“ an die Exp. 23593

Kleine Gassen u. Hofwohnungen am 1. November zu beziehen. Alles licht. 6. Bez., Zsabella-gasse 61, neben der Andrássy-straße. 23608

Ein junger **Spezerei-Kommiss** bittet um Kondition. Briefe werden erbeten unter „Becheiden 50“ an die Exp. 23610

Neuerfindung halber **Stufstügel** um fl. 150 und diverse **Möbelstücke** Kästen, Waschtisch mit Mar-nor zc. in gutem Zustande billigst zu verkaufen. Waingasse 55, Thür 31. 23598

Zu Majolika, Porzellan, außerdem in Aquarell- u. Delmalen, sowie Zeichnen ertheilt Unterricht eine geprüfte Zeichenlehrerin. Näh. in der Exp. 23597

Für Zitherfreunde. Eine hier gut renommirte **tätige Zitherlehrerin,** welche nach leichtföhliger gut bewährter Methode unterrichtet, empfiehlt sich gegen mögliches Honorar. Briefe erbeten unter **„Zither-Virtuosin“** an die Exp. 23592

Ein Hausdiener oder Parler Burche wird sofort aufgenommen in einer Papierhandlung. Adresse in der Exp. 23618

Wunderschöner **Chorbar-Konzert-Stufstügel,** tadellos neu, seltenes Stück, Ebenholz, um 600 fl. zu haben. Zu besichtigen täglich von 11-2 Uhr Nachmittags. 7. Bezirk, Hársta-utca 27, 2-ik em. 26. 23602

Komptoirist mit tüchtiger Vorbildung und mehrjähriger Praxis, event. mit Sprachkenntnissen gesucht für ein Budapest'er industr. Etablissement. Offerte unter „K. M.“ an die Exp. 23611

Korrespondent der Wein- oder Spirituosen-Branche wird für Budapest gesucht. Bewerber, welche der franz. ital. Sprache mächtig sind u. hervorragende Stellungen bekleideten, erhalten den Vorzug. Offerte unter „S. H.“ an die Exp. 23612

Großes, trodenes **Magazin,** auch als Werkstätte zu verwenden, pr. November, 6. Bez., Zsabella-gasse 61, neben der Andrássystraße. 23607

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen daß ich **abgetragene Herrenkleider** überreichend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reellste Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Aermel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Zsicher,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzarte komme ich sofort nach.

Gustav Klinger's Romane sind nur noch zwei Werke zu haben und diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzulassen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notierten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung ersichert und vertheuert, nichts effektuirt.

Ein seit 40 Jahren bestehendes **Brautweingeschäft** sammt Greiserei, Schotten, in der Nähe zweier Kasernen, ist wegen vorgerückten Alters sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exped. 23300

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wieje und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, große Kronengasse 3.** 19692

Herrn-Kleider, von Herrschaften abgelegt, Leberzieher, Salonröcke, Fracks, Winterrode, Hosen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Façon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **4. Bez., Karlsring Nr. 2, Ecke der Hatvanergasse im Hofmagazin.** Dajellbst Puz-, Reparatur- und Kleiderleih-Anstalt. 22653

Sichere Erbschaft! Kleine Fabrik zur Erzeugung von Fettwaaren und chemischen Spezialitäten ist Ueberseidungshalber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Sachkenntniß nicht erforderlich. Nöthiges Kapital fl. 3000, jährlicher Verdienst mindestens ebensov. Näh. in der Exp. 23461

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Puz- und Kleiderleih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. Eine **französische Bonne** findet in einem besseren Hause gutes Engagement Näh. in der Exp. 23402

Gesucht wird in der Nähe des Theresienringes ein Stall für zwei Pferde und Wagenremise. Anträge Teréz-körut 10, beim Hausbesorger. 23483

1885-er vorzüglichen Diner Gebirgswein liefert von 10 Liter aufwärts, Weißwein pr. Liter a 22 kr., Rothwein a 30 kr. franco ins Haus geliefert. Feinste Brauereiwasserbouteillen liefert und vignettirt billigst abgegeben. Hochachtungsvoll **Wilhelm Wohlfahrt,** Stationsgasse 33. 22939

Sehr elegante, noch neue **Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel,** Dekorationsstücke, Hausgeräthschaffen, Küden u. Wohnzimmer-Einrichtung, Vorhänge, Teppiche, Delgemälde werden einzeln oder im Ganzen allfogleich verkauft. **Andráshystr. Nr. 83, 1. Stock 21.** Täglich von 9-12 und von 3-6 Uhr. 21250

2 schöne **Wagenpferde,** 6jähr., Schimmel u. Rapp, (15'2") eingefahren, sind sofort billig zu verkaufen, **Andráshystr. Nr. 70.** 23500

Eine elegant möblirte **Gargon-Wohnung,** vis-à-vis der Kettenbrücke, Pester Seite, der sofort preiswürdig zu vermieten. Adresse in der Exp. 23445

Ein gut erhaltener **Bösendorfer** **Stußflügel** ist zu verkaufen. **Königsgrasse Nr. 56, 1. Stock.** 23528

Für Bäcker. 2 Teig- oder Mehl-Tröge aus Lärchenbaum-Hölzern sind zu verkaufen. **6. Bez., Jabellagasse Nr. 46.** 23526

Ein Praktikant mit schöner Handschrift wird in einem Manufaktur-ent-groß-Geschäft aufgenommen. Offerte unter Chiffre „N. 100“ an die Exp. 23499

Ein Klavier ist billig zu verkaufen **Trommelgasse 10, 2. Stock 59.** 23479

Trauben. Hochprima **Zünftircher Mustateil,** ein 5 Kilo-Korb fl. 2.80, 10 Kilo fl. 5.— **Zafetrauben, weiß oder blau,** ein 5 Kilo-Korb fl. 2.— franco jeder Pesterr.-Ung. oder Deutschlands Post-Station, verendet gegen Nachnahme **Victoria Lehner, Zünftircher.** 23338

Pályázat. A kün-félegyházi izr. hitközségnek a második kántori állás f. é. november 1-én, 250 frt évi fizetés, fél szechita, szabad lakás és a rituális fürdő használatával, betöltendő. Pályázók közt, kiknek 1877-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-

Die erste  österr.

Thüren: Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817.

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfehlen ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eigenen amerikanischen Fries- und Parquetböden
Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

J. & S. Kessler in Brünn,
Kardinalgasse Nr. 77.
Verwenden mit Nachnahme nachbestellte Waaren in Qualität billiger gegenüber jeder Konkurrenz.
Muster gratis und franco. Nachbestellendes wird zurückgenommen.
20809 A

Frauen-Heinden
aus Chiffon mit Stiderei,
3 Stück fl. 2.50.
Frauen-Heinden
aus Kreitleinwand, mit
Bodenbeleg, 6 St. fl. 3.25.
Nacht-Korsetten,
reich gepust, 3 Stück la.
fl. 4, Ha. fl. 1.80.
Sitz-Unterrocke,
reich tambourirt, roth, grau
oder drapp, 3 Stück fl. 3.
Angora-Umhängtuch
für Winter, 10/11 groß,
fl. 2.80.
Frauen-Schafwoll-Jacke
(Jersey), alle Farben, schön
passend fl. 2.
Frauen-Strümpfe
für Winter, weiß od. farbig
6 Paar fl. 1.50.

Flanell-Kopftücher
für Frauen, sehr warm, 3 Stück
la. fl. 2, Ha. 75 fr.
Frauen-Schürzen
aus Oxford, Kretton, Kohleinen
und Chiffon, 6 Stück fl. 1.60.
Winter-Nigger-Loden
auf Damenkleider, beste Qual.,
10 Mtr. fl. 5.50.
K a c h e m i r,
schwarz und farbig, auch in Ball
farben, doppelfr. 10 Mtr. fl. 4.50
Woll - Atlas
in Mode- und Ballfarben,
doppelt, 10 Mtr. fl. 6.50.
Valerie - Flanell,
neueste Muster, 10 Meter
fl. 4.
K a l m u d,
neueste Muster, 10 Meter
fl. 3.

Kleider-Bargent,
neueste Muster, echtfarbig, 10
Meter fl. 3.60.
Dreidraht,
schwere Qualität, 10 Meter
la. fl. 3.50, Ha. fl. 2.80.
Schlepp-Stoff,
neueste Muster, karriert, 10
Meter fl. 2.50.
Männer-Anzugstoff,
modern, für Winter, 3/10 Meter
la. fl. 5.50, Ha. fl. 3.75.
Winter - Rockstoff,
feine Qualität, moderne Farben,
2/10 Meter fl. 10.
Reberzieher - Stoff,
feine Qualität, moderne Far-
ben, 2/10 Meter fl. 6.
Normal - Wäsche, Jäger-
System, reinwollen, f. Herren u
Damen, 1 Bund fl. 5.50, 10 Bunde fl. 3

Sternberg Armin,
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.



Reines! Harmonikafabrik mit 12 Klappen, durch leichtes
Blasen in das Mundstück speisen die sehr angenehmen Töne an.
Der Gelehrte ist leicht zu erlernen. Preis fl. 2, mit 100 der
besten Klappen. Musikinstrumente u. Harmonika Katalog gratis und
franco. Ueber Harmonika aus Harmonika reparatur. Kataloge.

Lokalveränderung!

Gegründet 1861. **Weisz D.** Gegründet 1861.

Fabrik von Apparaten für Haushaltungsbedarf und Maschinenfabrik. Das
älteste und größte Nähmaschinenlager Ungarns. Budapest, VI., Mohren-
gasse 35 (vis-a-vis der Sperngasse) im eigenen Hause. (Nicht mehr Jo-
sephplatz Nr. 4).

empfehlen seine, nach engl.
Stil von dem besten Mate-
riale sorgfältig erzeugten
Betten aus Schmiedeisen
und **Kinderbetten**, pat.
elastische
Stahl-
matratzen
in Eisen und Holzeinfassung,
Lederwalmaschinen für Schuster und Lederhändler und die nach franz. Stile
verfertigten ausgezeichneten **Bügelöfen**. Besonders empfehle ich dem p. t. Publikum mein
reichhaltiges **Nähmaschinen-Lager**, da ich **Nähmaschinen** und **Nähmaschi-**
nen-Bestandtheile aller Systeme stets vorrätig halte. Allerlei **Maschinen-Re-**
paraturen werden prompt und billigt effectuirt.



Wagensitze

nach amerikanischem Muster,
pat. Waschmaschinen, die in
jeder Haushaltung unent-
behrlich

Wäscherollen,

Auswinde - Maschinen
und **Wäschetrockner**; ferner

KWIZDA'S

Ratten- und Mäuse-

Vertilgungs-Mittel!



Rattentod.

Zur Vertilgung der Ratten,
Haus- und Feldmäuse,
Hamster und Maulwürfe
Dieses Ratten-Vertilgungsmittel
wirkt nur bei Ratten, Mäusen
und ähnlich gearteten Thieren,
während es Gärten, Rasen, Ge-
büschel und anderen nützlichen
Gutachten vollkommen unschäd-
lich ist. 18054
Gut zu beziehen in Budapest an
groß und an detail bei Josef v.
Farkas, Apoth. G. v. Budai Apoth.
Dr. Stochmayer's Nachf. Ferd. Herold,
Gehr. Strabens, Thalman u. Selig.
Preis per Stück 50 kr. u. 2 B.
Hauptdepot: Kreis-Apothek in
Kornuburg bei Wien.

Sárkány's Möbelsalons

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche
sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen
soldest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig
angelegte Möbirlungs-Etablissement zu besuchen und sich
bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu
ieder Konkurrenz die Ehre bietenden Preisen ge-
diegenes Fabrikat in moderner und tüchtiger
Ausführung nur durch die in
Budapest einzig in dieser Art etablirten
Möbel-Salons
erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländi-
schen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die
vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so-
wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand,
als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst
elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-,
Boudoir, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-
Ausstattungen allerneuester Façon und in allen letzt-
moderner Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit
den verschiedensten Stoffen dekorativ tapezirt, sind
in überragender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig
so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein-
kauf sich b. sorgen kann. — **Teppiche** und **Portiere**
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigsten
Fabrikpreisen. **Reichhaltiger illustr. Möbel-**
Preis-courant franco.

Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und
Dekorateur,
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-
gasse, 1 Stock. 18443

Heilung der Lungenleiden,

Tuberkulose (Schwinducht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronisch,
Bronchialkatarrh etc. durch Gas-

EXHALATION (mittelst Rectal-Injection).

Das ungläubliche, das scheinbar unerreichbare Ideal der Lunge, es ist mit dieser Heilme-
thode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unerschöpflichen Heilerfolge sprechen am Ueber-
zeugendsten folgende im Kürze, aber möglichst im Wortlaut wiedergegebenen Anekdoten von Profes-
soren von Welt, welche auch von den medizinischen Zeitchriften des In- und Auslandes voll
bekannt wurden.

Prof. Dr. Bergeon: „Nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection außerordent-
liche Besserung des Hustens und Auswurfs, dann vollständiges Aufhören derselben — Nie-
der, Schweiß und Nasenbluten verschwanden ganz. — Das Körpergewicht nimmt wiederum
1/2-1 kilo zu. Gleich rasche Heilung auch bei vorgeschrittener, ja selbst bei Miliartuberkulose.“

Der Kranke wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Prof. Dr. Cornil: „Bei Fortsetzung der Kur schenken die Anfälle nicht wieder. Se Lungenentzünd-
ung und Asthma ist die Gas-Exhalation eine erprobt ausgezeichnete Methode.“

Prof. Dr. Bujardin-Beaumez: „Selbst bei aphonischen, tuberkulösen, verfallenen Stim-
mbändern trat 2-3 Wochen nach Beginn der Gas-Exhalation Heilung und rasche Hebernarung
der Geschwüre ein, trotz in die Hälfte der Lunge zerstört war.“

Dr. M'Langhlin, Leiter des Hospitals in Philadelphia, behandelte 30 Patienten im letzten
Stadium der Tuberkulose mittelst Gas-Exhalation und alle wurden gründlich geheilt.

Eine täglich sich mehrende Anzahl ärztlicher Berichte bringen die erfreulichsten Nachrichten
über die erzielten günstigen Heilerfolge, außer den erwähnten sind noch viele Anekdoten gleich be-
zogen von Professoren vorhanden. Auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhaus findet der
Gas-Exhalations-Apparat schon Anwendung. — Beste Heilung liegt vor.

Der k. k. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist komplett, mit Zugehör
zur Gas-erzeugung, sammt Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch
Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariasbillerstraße Nr. 80,
fl. 8 gegen Bar oder Post-Nachnahme zu beziehen. — Die Kur selbst ist weder belästigend
noch störend.

Ertheilungshalber wird
ein adeliges

GUT

im Komorner Komitat,
von der Bahn 30 Minuten
entfernt, mit ca. 900 hoch
Detonationsland, davon über
die Hälfte Wiesen, die mit
6500 fl. verpachtet, um
125,000 fl. verkauft.
Schönes im Park gelegenes
Herrenhaus, außerdem
Wohnhaus für den Pächter.
Meerof mit Stallungen für
150 Stück Vieh und reichlich
genügenden Wirtschaftsgel-
änden, Alles im vorzüglichsten
Bauzustand. Eigene sehr gute,
Niederjagd. Nur direkt
Selbstkäufen anzuheben be-
reichwilligst Auskunft königl.
ung. kais. Oberförster
Horvath u. Richard
Patz, Wien, Marga-
rethenstraße 12. 20/31

Wiesbadener Kochbrunnen

und seine Producte.



Füllung des Brunnens
und Herstellung der
Präparate unter amt-
licher Controle der
Stadt Wiesbaden und
der Curdirection.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife,

welche aus den concentrirten Ingredienzien des Koch-
brunnens gewonnen und mit den vorzüglichsten Toilette-
materialien präparirt wird, ist von jeder Schärfe frei und von
hervorragender heilkräftiger Wirkung, indem sie die dem
Kochbrunnen entnommenen Bestandtheile dem Körper direct
durch die Haut zuführt. Dem Gesunden ist sie als bestes
Mittel zur Körperpflege und als Schutzmittel gegen alle
Hautstörungen zu empfehlen und sollte deshalb auf jedem
Toiletteisch stets für Erwachsene und Kinder Verwendung
finden.

Versand durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir
WIESBADEN.
General-Agentur für Oesterreich: Apotheker C. Brady,
Arenberg, Depot in Budapest, bei z. Gedestny.

Jenny Lind.

Die berühmte Sängerin Jenny Lind, die als „schwedische Nachtigall“ durch ihren zaubervollen Gesang eine ganze Welt entzückt und begeistert hat, erlitt vor wenigen Tagen in London, wo sie ihren Wohnsitz aufgeschlagen, seitdem sie freiwillig dem öffentlichen Wirken entsagt hatte, einen Schlaganfall, von dem sich die betagte Frau kaum mehr erholen wird.

Das Geschlecht von heute kennt die berühmte Sängerin von einst kaum mehr dem Namen nach. Wie viele Kunstfreunde mögen verwundert die Köpfe geschüttelt haben, als sie die Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung der Dame vernommen. Ja, lebt sie denn noch, die Jenny Lind, die unsere Mutter, von welcher wir in schwärmerischen Worten die ergreifende Macht jener seltenen Stimme rühmend hörten, zu Thränen begeistert hatte? Allerdings lebt sie noch, doch der öffentlichen Wirksamkeit entzogen, ist sie uns fremd geworden. Der darstellende Künstler darf, wenn er nicht vergessen werden soll, das Gebiet der Unmittelbarkeit nicht verlassen. Die ununterbrochene Wirksamkeit bildet gleichsam den Faden, der ihn an uns knüpft, und indem wir seinen derzeitigen Leistungen Ehre bezeugen, würdigen wir zugleich sein Verdienst um eine vielleicht schon entschwundene Glanzperiode.

Jenny Lind, welche die bedeutendste und im selben Maße gefeierte Künstlerin ihrer Zeit gewesen, hat ihren Ruhm überdauert, und das spricht am bestechendsten für die Kurzlebigkeit künstlerischen Ansehens. Wie groß sie als Sängerin gewesen, welche Triumphe sie gefeiert, was für einen Rang sie in der Kunstwelt eingenommen — davon können wir uns nur dann einen Begriff machen, wenn wir die zeitgenössischen Schriftsteller befragen, welche die Herold ihres Ruhmes gewesen, welche an ihrer Verherrlichung und Verhimmelung wacker mitgeholfen hatten.

Wie ein funkelndes Meteor, das aufblühend den Horizont farbenprächtig erhellt und im Momente erlöschend ein gleichsam tieferes Dunkel erzeugt, verhältnismäßig ebenso rasch vollzog sich das Aufsprühen und Verlöschen ihres blendenden Glanzes.

Die Lebensgeschichte der Jenny Lind ist schnell erzählt.

Sie war am 6. Oktober 1821 in Stockholm einem Elternpaare geboren, das, eine Unterrichtsanstalt leitend, in ganz bescheidenen Verhältnissen lebte und dem leidenden, still-ernsten, unschönen Kinde nur geringe Pflege des Körpers und Geistes angedeihen ließ. Eine Schauspielerin, Frau Lundberg, welche das neun Jahre alte Mädchen singen hörte, brachte Jenny Lind zu Stockholm berühmtesten Musiklehrer jener Zeit, zu Croelius, welcher — von der an das Wunderbare grenzenden Begabung des Kindes begeistert — die kleine Sängerin dem damaligen Direktor des Hoftheaters, Grafen Niede, vorstellte. Durch das nichtsfagende Neuhäre der kleinen abgesehen, wollte der Graf sie gar nicht hören, und als er sich durch Croelius dazu dennoch bereden ließ, erbot er sich, nachdem sie ein Liedchen gesungen, sofort, sie auf Staatskosten erziehen und ausbilden zu lassen. Croelius und Berg leiteten ihren musikalischen Unterricht; sie trat zugleich in Kinderrollen auf und erregte einen derartigen Enthusiasmus, daß sich sogar namhafte Komponisten fanden, welche für sie Baubevilligungen schrieben.

Mit zwölf Jahren trat in ihrer Wirksamkeit plötzlich eine Katastrophe ein; sie verlor die Stimme und die Silbertöne schienen für immer verklungen.

Bald war sie wieder vergessen worden. Hoffnungslos, unglücklich lebte sie so vier Jahre lang in völliger Zurückgezogenheit, doch nichtsdestoweniger setzte sie mit erstem Fleiße ihre musikalischen Studien fort. Da fügte es sich, daß zu einem Konzerte, in welchem der vierte Akt von „Robert der Teufel“ aufgeführt werden sollte, eine Sängerin für die kleine Arie der Alice fehlte. Berg erinnerte sich seiner gewesenen Schülerin, und sie erklärte sich bereit, diese wenigen Takte öffentlich zu singen. Wie ein Wunder stellte sich am Auführungsabend die lang vernichtete Stimme wieder ein; das erhaunte Publikum erkannte die süßen Töne seines ehemaligen Lieblinges und stürmischer Beifall ward ihr zu Theil. Dieser Abend war für ihr Leben entscheidend. Berg theilte ihr sofort die Agathe im „Freischütz“ zu, die erste Opernrolle, in der sie in Stockholm die Bühne betrat, und damit hatte sich das sechzehnjährige Mädchen für immer auf das ihm bestimmte Gebiet gestellt. Ein nicht zu beschreibender Jubel begrüßte den Eintritt des jungen Talents in seinen eigentlichen Wirkungskreis, und Jenny Lind sprach allezeit mit Pietät von Weber's Agathe, welche Partie sie als den Grundstein ihres Glückes betrachtete.

Trotz alledem hatte sie noch Jahre lang mit der Sprödigkeit, mit der Unbeweglichkeit ihrer Stimme zu kämpfen; ja, als sie zwei Jahre später nach Paris ging, um bei Garcia Unterricht im Gesange zu nehmen, erklärte dieser Künstler und Meister: „Sie haben keine Stimme, oder Sie haben Stimme gehabt und sind auf dem Punkte, sie zu verlieren. Singen Sie drei Monate lang keine Note und dann fragen Sie sich wieder einmal an.“

Niedergerichtet verließ sie Garcia und unglücklich verlebte sie die ihr gestellte Frist, freudlos, langlos. Als die Zeit verstrichen war, ließ sich Garcia dazu bewegen, ihr Unterricht zu ertheilen, aber ohne daß er ihr große Hoffnungen für die Zukunft in Aussicht stellte. Erst Meyerbeer, welcher sie um jene Zeit in Paris kennen lernte, entdeckte unter der schüchternen, anspruchsvollen Hülle die Perle. Er machte ihr sofort Anerbietungen für Berlin, welche sie ein Jahr später auch annahm. Sie erlernte bei der Schauspielerin und Dichterin Frau Birch-Pfeifer die deutsche Sprache, und bald war sie hier ebenso der vergötterte Liebling, wie sie es vorher in ihrer Heimath gewesen.

Im Jahre 1846 gelang es Potorny, dem damaligen Direktor des Theaters an der Wien, sie für Wien zu gewinnen. Als Norma trat sie am 22. April im genannten Theater auf. Hier war man auf das Außerordentlichste vorbereitet; ihr glänzender Ruf warf die weitestreichenden Strahlen aus. Ein zeitgenössischer Kritiker schilderte ihr erstes Auftreten mit folgenden Worten: „Mit stichtlichem Bangen, zwar mit der ganzen Hoheit und Würde einer Priesterin, doch mehr noch mit dem Ausdruck der Demuth schritt sie dem Bühnenbaume zu, und unter einer lautlosen Stille, so daß man das Pochen der für sie ängstlich schlagenden Herzen zu hören wählte, harrete man ihrer ersten Töne. Doch kaum waren sie erklingen, kaum war der Genius ihrer Kunst in ihr lebendig geworden, kaum hatte sie die himmlischen Töne: „Friede gebiete ich“ gesungen, als auch das Haus in einen Beifallsjubel ausbrach.“

Von Wien aus, wo sie auch im Winter darauf eine Reihe von Vorstellungen und Konzerten gab, trat sie ihren Triumphzug durch die Welt an. Das Jahr 1850 führte sie nach Amerika. Barnum, der Virtuoso des Humbug, wollte Abwechslung in seine Methode bringen und den Leuten für das Geld, das er ihnen in markt-

schreierischer Weise aus den Säcken lockte, etwas wirklich Gediegenes bringen; er engagierte Jenny Lind für eine Tournee durch den Norden und Süden Amerikas, wog das Edelmetall ihrer Kehle mit Diamanten auf, inzenirte ein Kunstwerk der Reklame und verlebte all die Weissen, Braunen, Gelben und Schwarzen jener Weltfrische, durch die er die gefesselte Sängerin an güldener Kette nach sich zog, in eine seinen Zwecken entsprechende Stimmung. Die Yankee's entzückten sich für die schwedische Sängerin in noch höherem Maße, wie die Europäer. In Amerika war es auch, wo die spröde, männerhene Jenny ihr Herz entdeckte; sie verliebte sich in den Komponisten und Pianisten Otto Goldschmidt, einen geborenen Frankfurter, der ihr als Akkompagnieur nach Amerika gefolgt war, heirathete denselben und kehrte mit ihm 1852 nach Europa zurück. Das Ehepaar lebte eine zeitlang auf einem kleinen Landgute bei Dresden, machte in Zwischenräumen Konzertreisen und überfiedelte sodann nach London, wo Jenny Lind sich einige Jahre später ganz ins Privatleben zurückzog.

Die Anekdoten, welche über Jenny Lind Verbreitung fanden, sind wohl zahllos, doch gleichen sich all die Bonmots und Aventuren, welche man an die Namen berühmter Bühnenkünstler knüpft, derart, daß sie sich zur Charakteristik der einzelnen Künstler-Individualitäten nicht gut eignen. In Göttingen spannten die Studenten — welche ihr Fadelzige und Serenaden gebracht hatten — eines Abends nach dem Konzerte die Pferde von ihrem Wagen aus. Jenny Lind mochte diese niedrige Art der Huldigung nicht, und bewog die Frau des Musikdirektors Wehner, bei dem sie wohnte, an ihrer Statt in den Wagen zu steigen, während sie selbst durch ein Hinterthürchen entklimppte. Unter Hurrahrufen zogen die Studenten den Wagen bis an das Haus Wehner's. Hier angelangt, empfing sie Wehner mit einem Armleuchter in der Hand und rief ganz laut, als die Wagenhufe sich öffneten und die Studenten wieder losbrausen wollten mit ihren Hochrufen: „Ah, da bist Du ja, Pauline!“

Kurz nach dem unglückseligen 18. September 1848 trat zu Frankfurt a. M. auf der Zeil in einen Buchhändlerladen ein Fremder und verlangte das Buch: „Jenny Lind“ von Becher. Der Buchhändler konnte dem Wunsche augenblicklich nicht entsprechen, da das einzige Exemplar, das er auf dem Lager gehabt, vor wenigen Tagen, eben am verhängnisvollen 18. September, durch einen Schuß, der in den Eifer des Ladens eingedrungen war, beschädigt wurde, indem die Kugel das Buch durchschoss und so den Namen des Verfassers vernichtet hatte. Einige Wochen später, am 23. November, drang eine Kugel durch die Brust des Verfassers vom Buche „Jenny Lind“ und der Name Becher war somit aus der Liste der Lebenden gestrichen.

Nährend ist die liebevolle Art, in der Andersen, Dänemarks größter Dichter, in der Selbstbiographie „Märchen meines Lebens“, sein mehrmaliges Zusammenreffen mit der Sängerin, und den Eindruck schilderte, den die große Lind auf ihn gemacht.

Daß die Sängerin, welche sich ihre Kunst theuer bezahlen ließ, auch die Pfeile des Scherzes auf sich lenkte, ist nicht zu verwundern; der Spötter verleugnet sich auch dann nicht, wenn er zur Bewunderung gezwungen wird. So erschien 1847 auf Jenny Lind das folgende Epigramm:

„Ein Engel ist sie der Vollendung,
Geschick zu uns von Gottes Thron;
Nur fordert sie für ihre Sendung
Unmähig hohen Botenlohn!“

10.]

Edmée.

Novelle von Henri Riviere.

4.

Sie waren doch müde der Gewissensbisse, welche sie heimgesucht hatten und die vielleicht nicht einmal Berechtigung hatten.

Wer konnte ihnen denn sagen, ob Adrienne überhaupt etwas gesehen hatte? Und wenn das nicht der Fall war, so waren sie ja ihr gegenüber nicht einmal schuldig, da sie doch beschlossen hatten, nicht schuldig zu werden.

Dieses Sophisma, welches ihnen von einem langen Leiden eingefloßt wurde, das in keinem Verhältnisse zu dem von ihnen hervorgerufenen Uebel stand, rührte ihr Herz.

Zum ersten Male seit so vielen Tagen, die so langsam dahingeflossen waren, fühlten sie sich einander wiedergegeben und empfanden eine seltsame Bewegung darüber.

— Victorin, begann Edmée, wenn das arme Kind sterben sollte, so werden wir es doch wenigstens wohl gepflegt haben.

— Ja, entgegnete er mit Anstrengung.

— Jetzt sind es acht Tage, fuhr sie fort, daß sie in dieser Betäubung schläft.

— Sie hat weder Bewußtsein, noch eine Erinnerung, sagte Victorin.

— Ich glaube das auch und ich bin auch der Ansicht, daß wir uns zu früh beunruhigt haben. Wenn das nicht wäre, so wären wir in der That allzu grausam bestraft. Es ist ein Zufall, der all das geschehen hat, allein derselbe ist in einem Augenblicke eingetreten, daß er uns mit Entsetzen erfüllte.

— Sie haben Recht, murmelte er, das ist in der That so. Arme Adrienne!

— Arme Adrienne! wiederholte Edmée.

Ihr Blick, der sich ins Unbestimmte verlor,

schien in die Vergangenheit zu tauchen und in derselben das Phantom ihrer Schwester wachzurufen; allein das war dann nicht das geliebte Kind ihrer Jugend, welches ihr erschien; wenn das der Fall gewesen wäre, so wären ihr die Thränen in die Augen getreten, während dieselben jetzt trocken und weit offen blieben.

Nein, was sie auch immer that, so erblickte sie sich selbst und Victorin, wie sie in jenen bereits weit entfernten Tagen Arm in Arm unter den Laubgängen des Gartens spazierten, wo er zu ihr von jener Liebe sprach, die sie abgelehnt hatte, und dann mußte sie auch an jene noch nicht ferne Stunde denken, wo sie bereits schuldig waren der Verirrung des vorhergegangenen Tages und wo sie auf dem Punkte waren, das noch mehr zu werden.

Was sie besonders erschreckte, das war der entseztliche Egoismus der Leidenschaft, der sich in ihr regte. Wenn Adrienne nicht mehr da wäre, könnte sie die Frau Victorin's werden.

Diese Hoffnung, welche sie gleichzeitig blendete und entsetzte, verließ ihr die regungslose Unbeweglichkeit einer Statue.

— Wenn Adrienne stürbe, sagte Victorin, würde uns unsere gegenseitige Neigung bleiben.

Obwohl er ganz zufällig gesprochen hatte, gleichsam um seinen Schmerz und denjenigen Edmée's, vielleicht auch ihre Herzensregungen zu täuschen, erbeute Edmée, als sie diese Worte hörte, Entspruch das doch vollkommen dem, was sie sich in der Stille dachte.

Als er sie dergestalt erbeben sah, erröthete Victorin.

Er hatte die klare Empfindung dessen, was in ihr vorging.

Er sowohl, als auch Edmée erhoben sich.

Obwohl sie einander kein Geständniß gemacht hatten, schämten sie sich doch vor einander und blieben still und mit gesenkten Augen an der Schwelle dieses Abths, das sie vereinigt hatte und das sie

nun verlassen sollten, wie an der Schwelle eines neuen Daseins, das ihnen einen tiefen und schrecklichen Horizont gezeigt hatte.

Sie erblickten jetzt den Arzt, der die Treppe herabkam und sich ihnen näherte; auch sie eilten ihm entgegen.

Was würde er ihnen mittheilen, wenn nicht die Annäherung der letzten Augenblicke Adrienne's?

Der Schlag, den sie nun voraussahen, erfüllte sie mit Entsetzen. Doch schien der Arzt keine ungünstige Nachricht zu bringen. Er schien vielmehr ungeduldig und bei guter Laune.

— Das Gehirnfieber ist nun unverkennbar, sagte er, als er in ihrer Nähe war.

— Und . . . ? fragten sie gleichzeitig.

— Nun, entgegnete er, das kann der Frau Baronin zum Heile gereichen. Nun hat sich die Krankheit ausgesprochen; sie trug lange Zeit einen schleichenden Charakter und erschöpfte die Kranke in dem Maße, daß jede Reaktion unmöglich war. Glücklicher Weise leisteten ihre zwanzig Jahre Widerstand. Jetzt aber beginnt der Kampf und wo es einen Kampf gibt, da kann auch von Sieg die Rede sein. Kommen Sie, Sie werden selbst die Veränderung erkennen, die mit ihr vorgegangen ist.

Edmée und Victorin folgten dem Arzte.

Adrienne, welche die ersten Anfälle des Fiebers erlitt, bewegte sich unruhig auf ihrem Lager, wo sie so lange unbeweglich gelegen hatte.

Ihre Glieder hatten ihre Steifheit verloren; die Blässe ihres Antlitzes hatte einer lebhaften Röthe Platz gemacht und ihre Augen, obwohl sie einigermassen wirr blickten, waren glänzend.

Einen Augenblick zuvor hatten Victorin und Edmée geglaubt, daß Adrienne todt sei und nun fanden sie sie am Leben. Sie entstieg dem Grabe, dem sie sie bereits verfallen glaubten. Das war für sie wie ein Urtheil des Himmels, das gerade zur Zeit kam, wo sie in feiger Weise schwach geworden waren und das nicht so sehr geeignet war, sie zu

kurz sind die Tage im Norden; die Sonne sinkt und das Nordlicht erscheint in seiner berückenden Strahlenpracht; es blendet das Auge, aber erwärmt nicht. Das leuchtende Gestirn der nordischen Sängervin war rasch gesunken.

Allerlei.

(Aus der Garderobe des Künstlers.) Der gestern verlorbene M a t r a s wohnte, als er noch im Carl-Theater engagirt war, in der Rothentiergasse Nr. 20, wo er eine elegant eingerichtete Wohnung inne hatte. Weniger bekannt dürfte es sein, was mit seinen Einrichtungsgegenständen und anderen Gegenständen, die ihm vielleicht sehr theuer gewesen sein mochten, geschah, nachdem Matras in der Irrenanstalt untergebracht worden war. Sämmtliche Möbelstücke und diverse Gegenstände wurden von einem - Fleischhauer, Namens Eisner, angekauft. Da derselbe für sich nicht Alles verwenden konnte, weil es für ihn, wie er meinte, „unnützes Zeug“ war, so wurden diese Gegenstände in einem zur Zeit in der Girsungasse, einige Schritte von der Stätte, wo Matras so erfolgreich gewirkt hatte, befindlichen geschlossenen Laden gebracht und daselbst nach und nach verkauft. Unter diesem Nachlasse befand sich eine rolle, vergoldete Harfe, herrührend von der Zeit, da Matras noch Volksliedwahrer war. Was sollte der Fleischer mit dieser oder mit der zum Schminken bestimmten großen Chapeauille oder mit dem Gylinderhut Matras' mit der großen breiten Kränze anfangen? Und gar erst mit dem Theaterkostüm des „gebildeten Hausknecht“, dem Schneiderkostüm im „Lumpacivagabundus“, den Kostümen zur „Vorlesung bei der Hausmeisterin“, „Schlimme Buben“ u. c., von deren Existenz der Käufer gar keine Ahnung hatte, da er den „Krempel“, wie er sagte, in einem Kasten fand. Unter den diversen Gegenständen befand sich auch eine kleine Stampalien-Hochdruckpresse. Auf der einen Seite enthielt dieselbe das Siegel „Joseph Matras, erster Komiker des k. k. priv. Carl-Theaters in Wien“, auf der anderen bloß ein hübsch verschlungenes Monogramm J. M. mit einem Doppeladler. Ein großer Wandspiegel mit schön geschnittenen Rahmen wurde während des Transportes zertrümmert, während „dem Schiller und Göthe“, wie der durch diesen Schaden verdrüßliche Käufer bemerkte, „gar nichts geschehen ist“. Im Kofferzeug Matras', dessen Lederne Taschen der Käufer erst später untersuchte, glaubte derselbe einen guten Fund unverschont gemacht zu haben, der jedenfalls mehr Werth, als die Kostüme haben werde. Ein sorgfältig zusammengepacktetes, etwas vergilbtes Papier war es, in dem der Fleischer eine „große Banknote“ witterte, die der Künstler, wie er meinte, unachtsamerweise dort zufällig hineingegeben haben konnte. Der Mann wurde aber sehr enttäuscht, denn als er das Papier entfaltet, lag vor ihm eine - dunkelbraune feine Haarlocke. „Gewiß von der G a l l e n e r oder von einer anderen Frau“, meinte der Fleischhauer. Welche Erinnerungen mögen sich wohl an diese oder an andere diverse Gegenstände des Nachlasses Matras' geknüpft haben?

(Eine Opernsängerin vor Gericht.) Aus Wien meldet man: Eine elegant gekleidete, junge und hübsche Dame erscheint vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Leopoldstadt unter der Anklage, eine öffentliche Urkunde, wenn auch ohne böse Absicht, gefälscht zu haben. Die Dame heißt Paulina L. und war, wie sie dem Richter (Dr. v. Horvath) mittheilt, zuletzt in Hamburg als Opernsängerin engagirt. - Richter: Wissen Sie, mein Fräulein, weshalb Sie hier erscheinen? - K u g e l l.: Ja, ich denke, daß ich eines Passes wegen vorgeladen bin. - Richter: Das wohl nicht, sondern weil Sie auf Ihrem von der Stadt Hamburg ausgestellten Reisepaß Ihr Geburtsjahr so verändert haben, daß Sie auf demselben 18 Jahre alt erscheinen. In der

bestrafen, als vielmehr sie zu kräftigen und durch eine edle und ihrer würdige Hoffnung in ihrer Pflicht zu stählen.

Seelen wie die ihrigen es waren, opfer sich leicht auf dem Altare der Pflicht. Sie wechselten bloß einen Blick voll Muth und voll des Schmerzes der Trennung, und plötzlich waren die unentschiedenen und verderblichen Blicke verschwunden, welche sie so lange verfolgt hatten.

Sie nahmen auf's Neue den Kampf auf, um ihre Schwester und ihre Freundin zu retten.

Der Arzt erklärte nun den Zustand Adrienne's. - Man muß sie mit größter Sorgfalt pflegen und beobachten, sagte er. Das Delirium wird bald eintreten. Sie wird während desselben sprechen. Es wird notwendig sein, sich die Worte, welche sie während desselben spricht, zu merken, um mir dieselben mitzuthellen. Ich kann aus denselben vielleicht werthvolle Schlüsse ziehen. Das Fieber zeigt in diesen unzusammenhängenden Worten und in den Trugbildern, die es hervorruft, die wirkliche Ursache dieses Leidens der Seele und des Körpers. Dieselben werden dann von der Wissenschaft erklärt und zum Vortheile des Kranken verwertet. Hoffen wir das Beste; auf baldiges Wiedersehen!

Er grüßte Emée achtungsvoll und drückte Victorin die Hand.

Während des Tages waren es bloß einige wenige Worte, welche den Lippen Adrienne's entschlüpfen und die Emée und Victorin zu erfassen vermochten; allein an leichten Erschütterungen, die sie heimsuchten, und an der lebhaften Färbung ihres Gesichtes erkannte man das Herannahen der Krise.

Da kam der Abend.

Die Worte der jungen Frau wurden häufiger und erregter, und obwohl mit Unterbrechungen und gewissermaßen rückweise, thaten sie das ganze Geheimniß kund, welches während des lethargischen Zustandes verborgen geblieben war.

Adrienne hatte gesehen, wie sich Emée und Victorin im Wagen die Hand gaben und während

That aber, mein Fräulein, sind Sie... - K u g e l l. (einfach): Im Jahre 1858 geboren. - Richter: Nun, mein Fräulein, da brauchen Sie sich Ihres Alters ja noch immer nicht zu schämen. - K u g e l l.: Ich danke, Herr Richter, allein Sie wissen ja, in der Welt, in der ich lebe, ist man etwas eitel. - Richter: Wenn aber die Eitelkeit in einer solchen Weise zum Ausdruck kommt, wie in dem vorliegenden Falle, dann verkehrt man das Gesetz, man begeht, wenigstens bei uns zu Lande, eine Uebertretung gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen. (Zum staatsanwaltschaftlichen Funktionär:) Sie beantragen, Herr Staatsanwalt? - St. A. (Kommissär B y d z o w s k y): Fräulein Pauline L. wegen Falschmeldung zu bestrafen. - Der Richter verurtheilt das Fräulein zu einer Geldstrafe von fünf Gulden, welche die Angeklagte sofort erlegt.

(Schwarze Eiferjucht.) Eine pikante Affaire bildet gegenwärtig in P a r i s das Tagesgespräch. Eine politische Persönlichkeit, die eine sehr bedeutende Stellung einnimmt, hatte seit einigen Monaten ein Verhältnis mit einer reichenden M u l a t i n begommen und dieselbe in einem kokett eingerichteten Entresol in der Rue Monge untergebracht. Seine Frau erfuhr von der Liaison und beschloß, ihren Gemahl zu überraschen. Sie ließ sich das Haar schneiden, verkleidete sich als Mann und postierte sich vor der Wohnung der Kreolin zu einer Stunde, in welcher ihr Mann gewöhnlich seine Geliebte zu besuchen pflegte. Er trat pünktlich ein und war nicht wenig überrascht, als er sich einem jungen Mann gegenüber befand, der von zwei Zeugen begleitet war. Umso größer war seine Ueberraschung, als er in dem jungen Mann seine rechtmäßige Frau erkannte. Madame K. hat die Klage auf Scheidung eingereicht.

(Ein resoluter Nationalökonom.) Der französische Nationalökonom Professor D a p o n t e in Paris hielt kürzlich einen Vortrag über die Steuern. Der Professor sagte: „Man besteuert bei uns nicht zu wenig, aber in ungerechter Weise; so haben beispielsweise die Frauen noch immer nicht genug Abgabe zu leisten. Besteuert jede Frau, die mehr als tausend Francs jährlich für ihre Toilette verausgabt, laßt Euch in der Hauptstadt für jede Babereise eine Tage zahlen, besteuert jede Frau, die sich ein Kammermädchen oder eine Friseurin hält; den Betreffenden geschieht kein Unrecht und die Einnahmen werden sich heben.“ Die Rede des armen Nationalökonom wurde von den anwesenden Damen mit Rühmen begrüßt und das Herrenpublikum drückte aus Galanterie gleichfalls sein Mißfallen aus. Mehrere Staatsmänner gratulirten dem Professor zu seiner Idee, allein jeder erklärte, er würde nicht den Muth haben, diese auch in der Praxis zu versuchen.

(Die verkaufte Frau.) Aus L o n d o n wird geschrieben: In den untersten Schichten des englischen Volkes kommt es nicht selten vor, daß ein Mann seine Frau an einen Bekannten käuflich abtritt, der Kaufpreis varirt zwischen einem Krug Bier und ein paar Schilling - je nach dem Werth, den das Kaufobjekt in den Augen des Käufers hat. Viele von dem Geleze nicht anerkannte Kaufmethode ist in den oberen Kreisen der Gesellschaft auch nicht unbekannt, ja, sie entzieht sich sogar der Bestrafung durch das Gericht, trotzdem der Handel vor Aller Augen stattfindet. Als Käufer in einem dieser Woche viel besprochenen Falle figurirt der L o r d L o n s d a l e, das Haupt der vor Zeiten respektablen und begiterten Familie Lowther, als Verkäufer bekennt sich ein Herr de B e n s a u d e und das Kaufobjekt ist die Frau des Letzteren, die ebenso schöne, als leichtfertige Schauspielerin B i o l e t C a m e r o n, deren Name eigentlich profanisch Thompson lautet. Die Standakronik zweier Kontinente hat sich seit Jahren mit dem Treiben dieser drei respektablen Leute beschäftigt und im Frühjahr fand es de Bensaude an der Zeit, gegen seine Frau,

sie das aussprach, drückten ihre Züge ein erschrockenes und naives Staunen aus.

Sie hatte sich schlafend gestellt, um sie besser beobachten zu können.

All das sprach sie mit einer Erregung der Stimme, welche einem Schluchzen gleich.

Am nächsten Tage aber hatte sie sie in der Grotte überrascht, hatte sie einander in den Armen liegen gesehen; allein sie that, als erblickte sie sie nicht und eilte vorüber.

In ihren wachen Träumen hatte sie jetzt die Physiognomie, die Geberden und den Ton der Frau, die sich ins Herz getroffen fühlt und die, an den Anderen und sich selbst verzweifelnd, auch am Leben verzweifelt.

Obwohl sie fast sterbend in ihrem Bette lag, schien es doch durch den Ausdruck, der in ihren Augen und auf ihrem Munde lag, als ob man sie längs des Teiches hinlaufen und sich mit erhobenen Armen und, einen Schrei des Entsetzens ausstoßend, in denselben stürzen sähe.

Und sie erhob in Wirklichkeit den Arm und stieß diesen Schrei aus.

Und dann fiel sie ganz erschöpft auf ihre Kissen zurück, als ob sie in dem Gewässer, das sie verschlungen, die erschütete Ruhe gefunden hätte und im Begriffe wäre, in die ruhige und düstere Nacht des Todes zu versinken und murmelt mit ihrer melodischen, kindlichen und sanften Stimme:

Die undankbaren, die Bösen, wie sie mich täuschen, und ich habe sie doch so sehr geliebt!

Sie wußte also Alles!

Emée und Victorin, die sie schwer athmend und mit schweißbedeckter Stirne anhörten, flüsterten: - Das arme Kind!

Sie waren bis auf den tiefsten Grund ihres Herzens von Mitleid, Gewissensbissen und Schrecken erschüttert. Sie wagten nicht daran, zu denken, was daraus werden sollte und es blieb ihnen kein anderer Ausweg übrig, als das Haupt unter dem Gewichte der Scham zu senken, die sie erdrückte.

(Fortsetzung folgt.)

zu deren Unterhalt er seit 1884 nichts beigetragen, einen Prozeß wegen Ehebruch einzuleiten. Das skandalöse Publikum lechzte bereits nach den pikanten Enthüllungen, die da stattfinden würden - da geschah das Unerhörte: Bensaude trat mit demüthigster Miene vor das Gericht, gestand, es sei Alles ein Irrthum, er sei von der absoluten Tugendhaftigkeit seiner Ehehälfte gänzlich überzeugt und Lord Lonsdale sei ein Ehrenmann; ja, das Kind, das seine Frau im Mai zur Welt gebracht, und das sich des sehr aristokratischen Namens Lydia Lowther erfreut, sei seine Tochter! Ein bedauerliches Mißverständnis liege ob, weiter nichts, u. s. w. Am selben Tage hatte dieser uneigennützig Herr die Summe von 1100 Pfund Sterling eingezahlt - das Kaufgeld für seine Frau in Wahrheit; obgleich Lord Lonsdale diese Summe zur Deckung der Prozeßkosten auszugeben vorgab. Zu gleicher Zeit verpflichtete sich Bensaude, seine Frau ein Jahr lang in Ruhe zu lassen. Augenscheinlich fiel es ihm ein paar Tage später ein, daß er sein Jument von einer Frau zu billig losgeschlagen hatte. Wenigstens fand er sich vor ihrer Wohnung in der Blenheim-Terrace, in St. Johns Wood, ein, zog die Schelle, schrie, klopfte und polterte, und da ihm der Zutritt verweigert wurde, suchte er durch das Fenster der Speisekammer ins Haus zu gelangen, wurde aber von der Polizei erwischt und an den Beinen herausgezerrt. Für seine Ausschreitungen hat sich de Bensaude vor Gericht verantworten müssen, bei welcher Gelegenheit die schöne Geschichte auskam. Der betrogene Ehemann behauptet, daß Alles unwahr ist, was seine Frau aussagte, womit er den Beweis leistete, daß er ein ebenso guter Komödiant ist, als der „Stern des Strand-Theaters“. Der Richter sah sich das von ihm am 7. Juli unterzeichnete Aktienstück, in welchem Bensaude seine Frau für 1100 Pfund Sterling verkauft hat, an; man hätte glauben sollen, daß ein so unmoralisches Abkommen von Justice Charles einfach annullirt werden würde. Mit nichten; denn B e n s a u d e mußte sich verpflichten, seine Frau nicht zu belästigen, bis das Jahr abgelaufen ist!

(Eine Tour per Velociped.) Herr und Frau Harold R. Lewis, Mitglieder des Bicycleklubs in Philadelphia, haben Amerika am 28. Mai verlassen, um einen großen Theil von Europa mittelst Velocipeds zu beisehtigen. Diese Woche sind sie in Amsterdam eingetroffen. Sie schifften sich im Juni in Coventry in England aus und jetzten von dort ihre Reise mittelst Velocipeds nach London und New-Haven fort, wo sie sich nach Dieppe einschifften. Von Dieppe reisten sie nun mit Bicycle und besuchten Rouen, Paris, Genf, Thun, Interlaken, Luzern, den Gotthard, Mailand, von dort zurück nach Constanz und den Rhein hinauf nach Köln, bis sie zuletzt in Amsterdam eintrafen. Jetzt fahren sie über Rotterdam, Brüssel nach Calais, von wo sie die Rückreise nach Amerika antreten.

(Ein neues Nebelsignal.) Zu den schlimmsten Feinden des Seemanns gehört, besonders in stark befahrenen Gewässern, der Nebel, und es ist daher der Scharfsinn der Erfinder ganz besonders darauf gerichtet, die Nebel zu verbeßern. Die internationale Schifffahrtsordnung schreibt jedem Dampfer vor, bei Nebelwetter die Dampfpeife oder das Nebelhorn in Abständen von höchstens zwei Minuten erklingen zu lassen. Wie man sich nun denken kann, ist es kein angenehmes, und sogar ein schwieriges Geschäft, das Nebelsignal in genauen Abständen erklingen zu lassen, und es drängen sich die Mannschaften nicht gerade zu dem Amt, bei welchem man unaufhörlich nach der Uhr sehen muß und von den schauerlichen Klängen des Hornes belästigt wird. Dem Uebelstande ein Ende zu machen, daß dadurch stets ein Mann in Anspruch genommen wird, und daß ein genauer Abstand zwischen den Signalen doch nicht zu erzielen ist, haben D u r h a m und G h u r c h i l l in London einen sehr sinnreichen Apparat erfinden, den sie mit dem sonderbaren Namen S o n n e u l a belegten. Es ist dies eine kleine Dampfmaschine, welche den Kolben in einem mit Del gefüllten Cylinders hin- und herreibt, und zwar so, daß der Abfluß des Dels in den anderen Theil des Cylinders bald langsam, dem Schweigen des Nebelhorns, bald rasch, dessen Erklingen entsprechend, erfolgt. Das Del öffnet und schließt das Ventil des Nebelhorns. - Die Passagiere der Dampfer, auf welchem die Sonneula steht, sind darüber des Lobes voll. Nichts soll nämlich nervöser machen, als wenn das Nebelhorn oder die Peife bisweilen tagelang unregelmäßig ertönt. Kehren dagegen die Signale so regelmäßig wieder, wie das Tiktak einer Uhr, so geht es den Reisenden schließlich wie dem Müller, der bei dem Arbeiten seiner Mühle ruhig schläft, und erwacht, sobald das Geräusch aufhört.

(Besuch von einem Elephanten.) Aus London wird berichtet: In Rugby riß sich dieser Tage ein zum Olympic-Cirkus gehöriger Elephant los und begab sich in ein nahe gelegenes Wohnhaus. Hier öffnete er den Küchenschrank und verzehrte zwölf Löffel Gesele, eine Gallone eingemachter Zwiebeln, eine Anzahl Blaumen, ein großes Stück Fleisch, einen Hut Zucker und noch einige Kuchen. Nachdem er alle Vorräthe verschlungen, veripeiste er die am Fenster stehenden Gewächse. Sodann prüfte er die auf dem Kamin befindlichen Nippfächer und legte sie sorgfältigst auf's Sopha, was ihm besondere Freude zu bereiten schien. Es dauerte zwei Stunden, bis es gelang, das Thier aus dem Hause zu bekommen.

(Barnum in Wien.) Barnum gedenkt noch im Laufe dieses Jahres nach Wien zu kommen, um dem Publikum in der R o t u n d e unterschiedliche Schaustellungen zu bieten. Diese Absicht des Vaters der Reklame stößt jedoch vorläufig noch auf Schwierigkeiten. Es besteht nämlich seitens der Kommune Wien der Plan, die Rotunde als Lagerhaus zu adaptiren, falls die Räume des städtischen Lagerhauses sich für die einzulagernden Waaren als unzureichend erweisen sollten. Barnum wird daher nur dann nach Wien kommen, wenn die Kommune auf die Rotunde nicht reflektirt. In diesem Falle will der amerikanische Entrepreneur aller möglichen und unmöglichen Dinge die Rotunde vom 15. November bis zum 15. Januar okkupiren. Man spricht von 40 Leuten, die Barnum mitzubringen die Absicht hat, und von der grandiosen Idee des Yantee, die Rotunde - heizen zu lassen.

Schutzmarke. **Hugo Blank'sche** Schutzmarke

garantirt 80% und 50%
chemisch reine
Essigessenz für Speisezwecke

Siegel und Plombe. **Generalvertreter für Oesterreich:** Siegel und Plombe.
A. Broelemann, Wien,
IX., Pichlergasse 4.

Generalvertreter f. Ungarn u. Nebenländer:
Ruda & Blochmann,
Budapest, Waaggasse 6. 20682

Vielfache Klagen über geringere Stärke von Essigessenz veranlassen mich zu der Erklärung, dass ich nur dann dieselbe als **Hugo Blank'sche Essenz** anerkenne und für angegebene **Stärke** und **chemische Reinheit** garantire, wenn die Collis mit meinem Siegel und Plombe versehen sind, welche Beide die Schutzmarke und Angabe der Stärke tragen, also Originalcollis sind. Zur Herstellung eines kräftigen Speiseessigs aus meiner **Hugo Blank'schen Essigessenz** braucht man $3\frac{1}{2}$ Kilo 80% oder $5\frac{1}{2}$ Kilo 50% auf ein Hektoliter Wasser, zum Einlegen von Gurken $4\frac{1}{2}$ Kilo 80% oder 7 Kilo 50% Essenz auf 1 Hektoliter Wasser.

Trzynietz (Oest. Schles.), im September 1887. **Hugo Blank.**

BISCUITS du D^r OLLIVIERI

Allein von der Pariser medicinischen Academie approbirt!
Allein von der französischen Regierung erlaubt!
Allein in den Pariser Hospitälern zugelassen!

Dieses sehr angenehm zu nehmende Mittel wird seit 60 Jahren durch die berühmtesten Aerzte als das wirksamste Reinigungsmittel verordnet bei: **ansteckenden und geheimen Krankheiten**, frisch oder veraltet, *Scropheln, Hautkrankheiten, Flechten, Eczema, Herpe*, Aussatz und anderen Leiden, welche von schlechtem Blute herrühren, *Schwären, Drüsen, Rheumatismus, Geschwüren im Munde und in der Kehle, Geschwülste, Exostose, Impotenz* und allen secundären und tertiären syphilitischen Zuständen, eierlei ob man sich dieselben selbst zugezogen oder ererbt hat. Unter der wohlthätigen Einwirkung dieser Biscuits stellt sich der Appetit wieder ein, die Functionen werden regelmässig und nach einer Cur von einigen Wochen sehen die Kranken alle jene Zustände verschwinden und erlangen die Gesundheit wieder, so angegriffen auch dieselbe durch die im Blute enthaltenen Unreinigkeiten war.

Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsasse 12.

Tonangebend für Mode und Handarbeit,
unterhaltend und nützlich.

Der Bazar
Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich $2\frac{1}{2}$ Mark.
(in Oesterreich nach Kurs).

Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer in reichlicher Ausstattung und bringt:

Mode, Handarbeiten, kolorirte Modentupfer, Schnittmuster zur Selbstaufklärung der Garderobe, Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco versendet von der Administration des „Bazar“ Berlin S.W.

Der Bazar erscheint regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats.

R. Geburth,
I. I. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.

**Regulir-Füll-Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.**

Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren
Urban & Nagel,
V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

500 Cigaretten

mit gesetzlich meiner geschützten

IMPERIAL

PREIS 90c ganz aus NICKELMETALL sammt Gebrauchs-anweisung

Flache NULSEN BREITE u. zw. 11-12 mm 2 dünn 12 3mittel 13 4dick

Dazu passend meine mit handelsgerichtlicher Schutzmarke verbriefte Originalfranzösische Cigaretten-Hülften. Pracht = Musteralbum Lung, ein Carton, 500 geruchlose Cigarettenhülften, in allen Brillantfarben edel, weiß und rosa, „Le Goubillon“, ferner „Maison“, „Ambré“, „Cartouches“, „Staniol“, „Virginité“ und „Cavalier-Hülften“ mit hartem Mundstück, jedes Stück eine andere hoheleg. Marke. Preis der ganzen Sammlung 3 betrefend. Maichine passend fl. 2. Preiscourant, ein Musterbogen Original „Le Goubillon-Papier“, reich illustriert gratis und franco. Wieder-vertäufel anfehlenden Haupt-Depot bei **Albert Wlach, Wien, 7. Bez., Mariabühlstrasse 58.** 20574

Bernh. Ticho, Brünn,
Krautmarkt Nr. 18.

verleiht mit Nachnahme:

3-10 Meter Brüner Tuchstoff , für einen kompletten Anzug fl. 5.—	10 Meter Damentuch , rein Wolle, in allen Modifarben, doppelbreit, fl. 8.—
2-10 Meter Ueberzieher-Stoff , rein Wolle, fl. 8.50.	10 Meter Nigger-Loden , das Neueste für Herbst- und Winterkleider, rein Wolle, doppelbreit fl. 5.50.
2-10 Meter Palmerston , auf einen kompletten Win- terrod, schwarz, braun, blau, fl. 5.50.	10 Meter Terno - Veturc , rein Wolle, in allen Modifarben, 60 Ctm. breit, fl. 4.50.
2-10 Meter Mandarin , rein Wolle, auf einen kompl. Winterrod, schwarz, braun, blau, fl. 9.—	10 Meter Valerie-Flanell , neueste Dessins, fl. 4.—
2-25 Meter steirischer Loden , auf einen kompl. Jagd- rod, beste Qualität, grau braun, fl. 5.—	10 Meter Kleider-Barchent , Kosmanojer Qual. fl. 3.50.
1 Stück Chiffon , 30 Ellen komplet, gute Qual. fl. 5.30, beste Qual. fl. 6.50.	10 Meter Kalmuck , fl. 2.70.
1 Stück Sauvas , 30 Ellen komplet, roth fl. 5.20, bla fl. 4.80.	1 Stück Rumburger Oxford 29 Ellen komplet fl. 4.50.
1 Stück Rips-Garnitur , 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.	1 Stück Zephir , das Beste für Herrenhemden und Kleider, 30 Ellen kompl. fl. 6.50.
1 Stück Jute-Garnitur , fl. 3.50.	1 Stück Hausleinwand , 1/4 breit, 29 Ellen, fl. 4.50.
1 Stück Saupteppich-Decke , 10-12 Meter lang, in aus- gezeichnete Qual., fl. 3.50.	1 Stück Hausleinwand , 3/4 breit, 29 Ellen, fl. 5.50.
Muster u. Preisblätter gratis u. franco.	1 Stück Kingwebe , 3/4 breit, 30 Ellen, fl. 6.50.

Die kais. u. kön. priv. **L. ungar. Original-**
Schemnitzer Pfeifen- und Pfeifenrohren-Fabrik
von 1778

G. Wendelin Takács

in Altsohl bei Schemnitz
empfehl auf das „Beste“ die neu konstruirten ausschließ-
lich privilegierten
„Gesundheits-Patent-Pfeifen“.

Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold
und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrierte Mu-
sterkarten Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

Der
Barthfelder eisenhaltige Säuerling

vereint vermöge seiner glücklichen chemischen Konstitution
die Eigenschaften des erquickendsten Sauerwassers und
des wirksamsten eisenhaltigen Heilmittels.

Als Heilmittel ist es seit Jahrhunderten einzig mit
ausgezeichneter Wirkung bewährt bei: Magen- und
Darmkatarrhen, chronischen Durchfällen, gegen
von Gebärmutterleiden herrührende Nerven-
schwäche u. c.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apo-
theken und Spezereiwaarenhandlungen. 13900
Quellenbeschreibung und Preisverzeichnis werden
auf Verlangen franco zugelandet.

Albert Toperczer,
Apotheker und Pächter des Barthfelder Sauer-
brunnens in Barthfeld.

**Mariazeller
Magentropfen.**

Vortrefflich wirkendes
Mittel bei allen Krank-
heiten des Magens
und unbetreffend bei Appeti-
tlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem
Atthem, Wähungen, saurem
Aufstossen, Stuhl-
Magentatarrh, Sodbren-
nen, Bildung von Sand
und Gries, übermäßiger Schleimproduktion,
Selbstst, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz,
(falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf,
Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung
des Magens mit Speisen und Getränken,
Wärmern, Nitz- und Leberleiden, Hämorrhoi-
dalbeschwerden (Goldader).

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-
tropfen werden vielfach gefälscht
und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß
jede Flasche in eine rothe, mit obiger Schutzmarke
versehene Emballage gewickelt und bei der Flasche
beigebende Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt
sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des Hein-
rich Gietel in Kremsier gedruckt ist.

Central-Versendungs-Depot: „Apothek zum Schühengel“
C. Prady in Kremsier (Mähren).
Zu haben in allen Apotheken.
Hauptdepot für Ungarn bei **Josef v. Török,**
Apotheker, Budapest, Königsasse 12.

Unsere rühmlichst bekannten t. u. l. ansicht
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

findt sich nur von unserer Filiale
in **Budapest, Thonethof,**
zu beziehen.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger aus-
schließlich autorisirte Fabrik für Meidinger Oefen
**H. Heim, Wien und
Budapest.**

Bräunt von den Weltausstellungen,
London 1862, Paris 1867, Wien
1873, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stutzflügel.

Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma
Gottfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Klaviere anderer Fir-
men fl. 250-350, Pianino von fl. 350-600 fl.

Klavier-Verschleiß und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Pilsner
Export-Lagerbier

aus der
ersten Pilsner Aktien-Brauerei.
Engros-Verkauf in Fässern und Flaschen.

Bei Füllung der Flaschen wird ein
rationelles Abfüllverfahren angewendet, welches jeden
Verlust an Kohlensäure anschliefst, mithin die Qualität
und Haltbarkeit des Bieres eine vorzügliche ist.

Preis-Courants gratis und franco.
Provinz-Aufträge werden auf's Gewissen
hasteste effectuirt.

Hauptdepot bei
Schleinz Károly és társai,
Budapest, VIII., stáció-utca 47.